



Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Leiningerland

Abschlussbericht

Die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) ist ein Gemeinschaftsprojekt der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land, Verbandsgemeinde Hettenleidelheim und der Stadt Grünstadt
Koordination:

VG Grünstadt-Land, Industriestraße 11, 67269 Grünstadt



Integrierte Ländliche Entwicklung wird gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz und kofinanziert durch die Europäische Union

Gemeinsam in die Zukunft

ILE-Leiningerland



Integriertes ländliches Entwicklungskonzept Leiningerland

Abschlussbericht

Oktober 2009

Im Auftrag der
Verbandsgemeinde Grünstadt-Land
Verbandsgemeinde Hettenleidelheim
Stadt Grünstadt

KOBRA-Beratungszentrum
für kommunale Kinder-, Jugend-,
Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung

Reiterstraße 29
76829 Landau/Pfalz



Dr. Peter Dell
Dipl.-Ing. Lynn Schelisch

INHALTSVERZEICHNIS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	4
TABELLENVERZEICHNIS	4
1 VORBEMERKUNGEN.....	5
2 ILEK IM LEININGERLAND	9
3 REGIONALPROFIL.....	11
3.1 Das Gebiet der ILE-Region.....	11
3.2 Verkehrliche Anbindung.....	12
3.2.1 Überörtliche Verkehrssituation.....	12
3.2.2 Örtliche Verkehrssituation	13
3.3 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	16
3.3.1 Einwohnerstand	16
3.3.2 Bevölkerungsentwicklung	17
3.3.3 Altersstruktur	17
3.3.4 Wanderungssaldo und natürliche Bevölkerungsbewegung	18
3.3.5 Zukünftige Bevölkerungsentwicklung	19
3.3.6 Auswirkungen des demographischen Wandels.....	21
3.4 Regional- und landesplanerische Zielsetzungen.....	21
4 NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM	25
4.1 Flächennutzungen im Untersuchungsraum	25
4.2 Landschaftsraum und Oberflächenbild.....	25
4.3 Klima, Boden, Wasser.....	27
4.4 Naturschutz	27
5 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	29
5.1 Landwirtschaft	29
5.1.1 Situation der Landwirtschaft	29
5.1.2 Agrarstrukturerhebungen	29
5.1.3 Struktur landwirtschaftlicher Betriebe.....	30
5.1.4 Landwirtschaftliche Erzeugnisse.....	32
5.1.5 Bodenordnung (Flurbereinigung).....	33
5.1.6 Vermarktung und Kooperation	33
5.2 Forstwirtschaft.....	34
5.2.1 Waldflächen	34
5.2.2 Funktion der Wälder	34

6 WIRTSCHAFTSSTRUKTUR.....	37
6.1 Lagegunst und Standortvoraussetzungen	37
6.2 Kommunale Finanzen	37
6.3 Versorgung mit Gewerbegebietsflächen.....	38
6.4 Firmen- und Branchenstruktur	39
6.5 Arbeitsplatzsituation	40
6.6 Entwicklung und Dynamik des Wirtschaftsstandortes	42
6.7 Einzelhandel	42
6.8 Organisation und Initiativen	43
7 TOURISMUS, FREIZEIT UND KULTUR	45
7.1 Organisation des Tourismus	45
7.2 Entwicklung und Bedeutung des Tourismus.....	45
7.3 Übernachtungs- und Verpflegungsangebote	48
7.4 Freizeitangebote	48
7.5 Beschilderung	50
7.6 Kulturelle Angebote und Feste	51
8 STADT- UND DORFENTWICKLUNG, VERSORGUNG UND SOZIALES.....	53
8.1 Stadt- und Dorfentwicklung	53
8.1.1 Siedlungsstruktur und Ortsbild.....	53
8.1.2 Siedlungsentwicklung.....	53
8.1.3 Stadt- und Dorferneuerung	54
8.2 Versorgung und Soziales.....	55
8.2.1 Energie- und Gasversorgung	55
8.2.2 Wasserver- und -entsorgung	56
8.2.3 Breitbandversorgung	56
8.2.4 Daseinsvorsorge und Gemeinbedarf	57
8.2.5 Soziales	60
9 STÄRKEN- UND SCHWÄCHENPROFIL.....	63
10 HANDLUNGS- UND THEMENFELDER.....	73
10.1 Handlungsfeld A: Tourismus, Landwirtschaft und Weinbau	73
10.2 Handlungsfeld B: Regionale Wirtschaft, Energie und Verkehr	74
10.3 Handlungsfeld C: Gesellschaftliche Entwicklung	74
10.4 Handlungsfeld D: Kommunale Entwicklung.....	75

11	PROJEKTPHASE	77
11.1	Die Auftaktveranstaltung.....	77
11.2	Arbeitsgruppen.....	77
11.3	Projektgruppen.....	77
11.4	ILE-Projekte.....	78
11.5	Projektranking.....	79
11.6	Abschlussveranstaltung.....	81
12	RÜCKBLICK UND AUSBLICK	83
13	ANHANG (PROJEKTSKIZZEN)	85
14	LITERATURVERZEICHNIS	117

Abbildungsverzeichnis

ABB. 1: AUFBAU DES ILE-PROZESSES.....	7
ABB. 2: KARTE DER ILE-REGION.....	11
ABB. 3: AUSZUG AUS DEM FAHRPLANBUCH.....	15
ABB. 4: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN DER ILE-REGION 1970 BIS 2008	17
ABB. 5: ALTERSSTRUKTUR IM JAHR 2008 IM VERGLEICH.....	18
ABB. 6: ZU- UND FORTZÜGE 1975 BIS 2008.....	18
ABB. 7: GEBURTEN UND STERBEFÄLLE 1975 BIS 2008	19
ABB. 8: VORAUSBERECHNUNG FÜR DAS JAHR 2015.....	19
ABB. 9: VERSCHIEBUNG DER ALTERSKLASSEN 2005 BIS 2015.....	20
ABB. 10: ANTEILIGE VERÄNDERUNG DER ALTERSKLASSEN 2005 BIS 2015	20
ABB. 11: AUSSCHNITT AUS DEM REGIONALEN RAUMORDNUNGSPLAN RHEINPFALZ.....	24
ABB. 12: PROZENTUALE FLÄCHENNUTZUNGEN IN DER ILE-REGION 2008	25
ABB. 13: NATURRÄUMLICHE GLIEDERUNG.....	26
ABB. 14: AUFTEILUNG DER LANDWIRTSCHAFTSFLÄCHE IN DER ILE-REGION.....	30
ABB. 15: GEWERBESTEUERHEBESATZ IN AUSGEWÄHLTEN GEMEINDEN.....	38
ABB. 16: BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT.....	40
ABB. 17: BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSABSCHNITTEN	40
ABB. 18: ENTWICKLUNG DER BETTEN- UND ÜBERNACHTUNGSZAHLEN	47
ABB. 19: ÜBERSICHT DER HANDLUNGS- UND THEMENFELDER	73

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: EINWOHNER UND ORTSGEMEINDEN.....	12
TABELLE 2: VERTEILUNG DER BEVÖLKERUNG 2009.....	16
TABELLE 3: FUNKTIONEN DER GEMEINDEN AUS ÜBERÖRTLICHER SICHT	22
TABELLE 4: LANDWIRTSCHAFT IN DER ILE-REGION	30
TABELLE 5: ACKERBAU UND DAUERGRÜNLAND IN DER ILE-REGION.....	31
TABELLE 6: WEINBAU IN DER ILE-REGION.....	32
TABELLE 7: ANTEIL DER REBSORTEN 2007	32
TABELLE 8: BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR IN DER ILE-REGION	41
TABELLE 9: BESCHÄFTIGTE MIT HOCHSCHULABSCHLUSS.....	41
TABELLE 10: TOURISMUS IN DER ILE-REGION	46
TABELLE 11: TOURISMUS IN DER ILE-REGION IM VERGLEICH ZU UMLIEGENDEN VERBANDSGEMEINDEN	46
TABELLE 12: BEHERBERGUNGSBETRIEBE DER VERKEHRSVEREINIGUNG LEININGERLAND	47
TABELLE 13: MEDIZINISCHE VERSORGUNG IN DER ILE-REGION 2008	58
TABELLE 14: SCHULEN IN DER ILE-REGION	59

1 Vorbemerkungen

Für die Verbandsgemeinden Grünstadt-Land und Hettenleidelheim sowie die Stadt Grünstadt wurde im Zeitraum von November 2008 bis November 2009 ein „Integriertes ländliches Entwicklungskonzept“ (ILEK) erarbeitet. Bereits in der ersten Sitzung der Steuerungsgruppe einigte man sich auf den einprägsamen Begriff „ILEK Leiningerland“ als Bezeichnung für das Projekt, da alle Gebietskörperschaften der Region Leiningerland zugehörig sind.

Integrierte Ländliche Entwicklung

Die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) zielt insgesamt auf die Sicherung und den Ausbau regionaler Wertschöpfung ab. Die ILE will die ländlichen Räume in ihrer eigenen Entwicklung unterstützen und setzt dabei vor allem auf die Inwertsetzung der vor Ort vorhandenen Entwicklungspotenziale. Im Mittelpunkt stehen die Menschen in der Region. Denn vor allem sie wissen, welche Entwicklungshemmnisse, aber auch welche Entwicklungschancen vor Ort bestehen und wie es anzupacken ist, die eigene Region voranzubringen. Alle für die Region wichtigen Themenfelder werden mit einbezogen. Auch die Chancengleichheit für Frauen und Männer wird berücksichtigt. Durch eine Verbesserung in der Zusammenarbeit der regionalen Netzwerke und die Bündelung von Fördermaßnahmen soll die Region zukunftsfähiger gemacht werden, um durch ihre eigenen spezifischen Stärken Vorteile im Wettbewerb mit anderen Regionen zu erlangen. Für eine tragfähige Entwicklung der Regionen muss die ILE aus aufeinander abgestimmten Bausteinen aufgebaut werden. Deshalb wird die ILE in Rheinland-Pfalz von den drei Säulen getragen:

1. Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK)
2. ILE-Regionalmanagement
3. Förderung von investiven Maßnahmen

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK)

Um eine auf die jeweilige Region zugeschnittene Entwicklungskonzeption zu erarbeiten, ist es notwendig, dass die regionalen Akteure sowie die einzelnen Bürgerinnen und Bürger durch ihre Mitarbeit und ihre Ideen in Veranstaltungen und Arbeitsgruppen die entscheidenden Impulse zur Strategieerarbeitung liefern. Trotz der offen zu gestaltenden Vorgehensweise, lässt sich die ILEK-Erarbeitung schematisch darstellen: Am Anfang steht die zentrale Frage, wie die Ausgangsbedingungen für die weitere regionale Entwicklung und für eine Steigerung der regionalen Wertschöpfung aussehen. Hierzu ist es notwendig, im Rahmen einer Stärken-Schwächen-Analyse die Standortfaktoren zu bewerten sowie neue potenzielle Wertschöpfungsketten zu ermitteln. Im nächsten Schritt geht es darum, aus der erarbeiteten Analyse erfolgsträchtige Entwicklungsfelder und Projektideen abzuleiten. Die Schwerpunktthemen und zugeordneten Projektthemen werden in dieser Phase nach Beurteilungskriterien geprüft und bewertet. Ziel ist es, ein Projektportfolio zu erstellen, das ein Ranking der Projektthemen aufweist. Im anschließenden Schritt werden die interessantesten Projektthemen durch eine Projektplanung weiter präzisiert. Als Ergebnis erhält man qualifizierte Projektskizzen, die den wichtigsten Teil des ILEK-Ergebnisberichtes darstellen. Beim Übergang vom ILEK in das ILE-Regionalmanagement müssen dann die Konzeptionen verschiedener Verbandsgemeinden in einen für die größere Gebietskulisse schlüssigen Rahmen überführt werden.

Integriert bedeutet dabei, dass neben der Landwirtschaft auch alle anderen Themenbereiche des ländlichen Raumes ins Auge gefasst werden. Durch diesen Ansatz können Wechselwirkungen zwischen den Themenbereichen erkannt und Konflikte gelöst werden. Das ILE hat die Zielsetzung, die Strukturen in der Land- und Forstwirtschaft zu verbessern. Es wurde allerdings erkannt, dass die Erweiterung des Gesichtsfeldes über den Tellerrand der Land- und Forstwirtschaft hinaus, eine Steigerung der Wertschöpfung der gesamten Region bedeuten kann. So werden beim ILEK u. a. das Handwerk, das Gewerbe, der Handel, der Naturschutz, die Dorferneuerung, der Tourismus und die Infrastruktur gleichberechtigt neben der Land- und Forstwirtschaft betrachtet. Mit diesem integrierten Ansatz wird eine Aufwertung der gesamten Region angestrebt.

Wichtig beim ILE-Prozess ist, dass die Bevölkerung und die regionalen Akteure von Anfang an mit einbezogen werden. Experten aus Verwaltung und Privatwirtschaft steuern den Prozess, aber das Gelingen des Konzeptes ist abhängig von dem Engagement der Menschen vor Ort. Hauptziel eines ILEK ist es, Erfolg versprechende Projekte auf den Weg zu bringen. Die Projekte sollen während des anschließenden Regionalmanagements realisiert werden, aber möglichst noch in der ILEK-Phase starten. Die allgemeinen Ziele sind:

- die regionale Identität zu fördern,
- die regionale Wirtschaft und Landwirtschaft/Weinbau zu stärken, um die Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort zu sichern und auszubauen,
- der Abwanderung aus den Dörfern entgegen zu wirken und die Attraktivität der Dörfer insbesondere für Familien und junge Menschen zu steigern,
- die wohnortnahe soziale Infrastruktur (Kindergärten, Schulen etc.) sicherzustellen,
- die wohnortnahe Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs und medizinische Dienstleistungen sicherzustellen,
- das Zusammenleben von Alt und Jung zu verbessern und die Attraktivität der Region für Senioren zu erhöhen,
- die Mobilität nicht motorisierter Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten,
- die touristischen Angebot qualitativ zu verbessern (Wein-, Wander-, Gesundheits- und Rad-tourismus),
- die Naherholungsfunktion der Region zu betonen und auszubauen,
- bei der regionalen Energieversorgung, auf künftige Entwicklungen vorbereitet zu sein.

Das Regionalmanagement

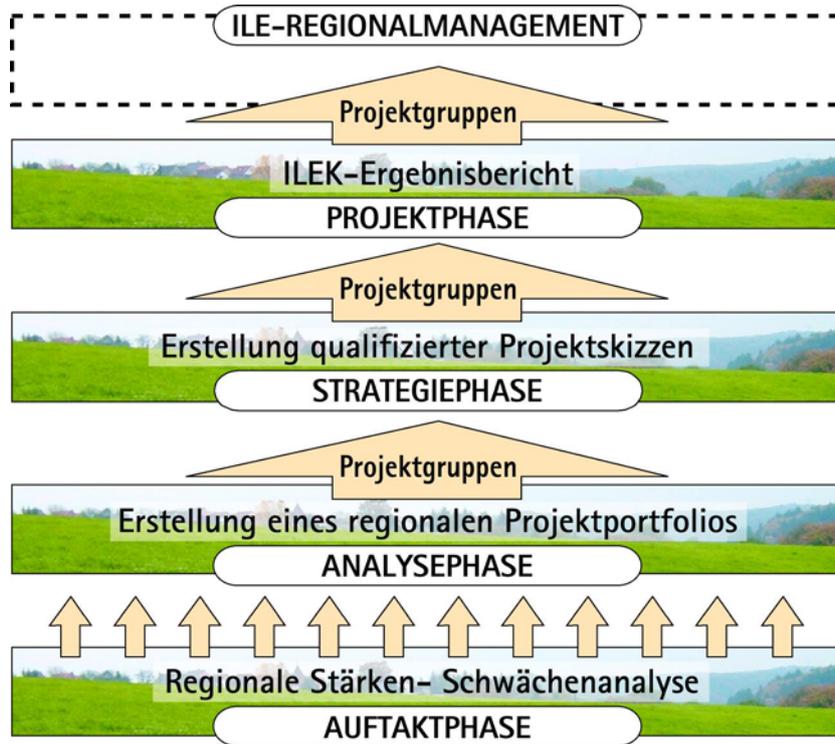
Unter Regionalmanagement ist die Leitung, Gestaltung und Steuerung einer Region, die sich dabei den Prinzipien der regionalen Vernetzung, der Kooperation sowie kommunaler Allianzen bedient, zu verstehen. Das Regionalmanagement umfasst alle Aufgaben, die zur Initiierung, Organisation und Umsetzungsbegleitung der ländlichen Entwicklungsprozesse notwendig sind. Diese können umfassen:

- die Identifizierung und Beförderung der geplanten Projekte
- die Information, Beratung und Aktivierung der Bevölkerung
- die Identifizierung und Erschließung regionaler Entwicklungspotenziale

Die Nennung dieser zentralen Aufgaben heißt jedoch nicht, dass diese die Regionalmanager/innen im Alleingang erledigen – vielmehr ist gemeint, dass das Regionalmanagement ein wichtiger Schlüssel dafür ist, damit Kooperationen in einer Region entstehen, die zu den genannten Wirkun-

gen führen. Das Regionalmanagement ist eine Kommunikations- und Kooperationsaufgabe, bei dem alle Fäden der integrierten ländlichen Entwicklung zusammenlaufen, die u. a. beim ILEK gebildet wurden. Da das Regionalmanagement im Steuerungszentrum des Prozesses ländlicher Entwicklung steht, wäre es ideal, wenn das Regionalmanagement als Team mit zwei bis fünf Mitarbeitern arbeiten kann. Ein solcher organisatorischer Kern im Zentrum des Netzwerks ist dann auch in der Lage, die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen.

Abb. 1: Aufbau des ILE-Prozesses



Quelle: Kobra-Grafics.

2 ILEK im Leiningerland

Auch die beiden Verbandsgemeinden Grünstadt-Land und Hettenleidelheim sowie die Stadt Grünstadt, die bereits in der Verkehrsvereinigung Leiningerland miteinander kooperieren, sahen im Programm der Integrierten Ländlichen Entwicklung Möglichkeiten für die gemeinsame Entwicklung der Region. Nach rund einem Jahr Vorbereitungszeit wurde das ILEK im November 2008 offiziell gestartet.

ILE-Steuerungsgruppe

Zu Beginn des Prozesses wurde eine Steuerungsgruppe gegründet. Sie besteht aus Vertretern der drei Gebietskörperschaften sowie des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR), der Wirtschaft, den Landfrauen, der Landwirtschaft, den Winzern und den Verwaltungen. Folgende Personen gehören der Steuerungsgruppe an:

- Reinhold Niederhöfer, 1. Bgo. VG Grünstadt-Land
- Hans Jäger, Bgm. Stadt Grünstadt
- Karl Meister, Bgm. VG Hettenleidelheim
- Gottfried Neumann, Dienstleistungszentrum ländlicher Raum
- Martina Nighswonger, Geschäftsführerin GECEM, Kleinkarlbach
- Sabine Kutschke, Landfrauen Leiningerland
- Richard Danner, Betriebsleiter Kleinsägmühler Hof
- Volker Knipser, Winzer Laumersheim
- Uwe Bernard, Wirtschaftsforum Grünstadt
- Hans Tisch, Bgo. Stadt Grünstadt
- Erwin Fuchs, Beate Wassner, Otwin Schneider, Bauämter der beteiligten Kommunen

Die Steuerungsgruppe traf sich im ILEK-Prozess insgesamt sechs Mal. Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Begleitung und Koordinierung des ILE-Prozesses. Ihre sektorübergreifende Zusammensetzung ermöglicht eine umfassende Betrachtung und Diskussion wichtiger regionaler Handlungsfelder sowie strategischer Entwicklungsziele. Ihre Aufgabe war es auch, die Leuchtturmprojekte auszuwählen.

Die ILE-Internetseite

Um die Bürgerinnen und Bürger des Leiningerlandes über den ILE-Prozess und dessen Fortgang zu informieren, wurde die Internetseite www.ile.leiningerland.com eingerichtet. Es handelt sich hierbei um eine Subdomain der Internetseite der Verkehrsvereinigung Leiningerland e.V. (www.leiningerland.com). Die Internetseite enthält Hintergrundinformationen zur Integrierten Ländlichen Entwicklung, Veröffentlichungen und aktuelle Termine der ILE-Leiningerland sowie sämtliche Protokolle der Fach-, Arbeits- und Projektgruppensitzungen. Mit der Internetseite soll eine möglichst große Transparenz im ILE-Prozess erreicht werden.

Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Leiningerland

Jedes Gebiet hat seine eigenen Stärken, die Landschaften haben typische Besonderheiten, die Menschen vor Ort zeichnen sich durch eigene Talente aus. Da jede Region auf diese Art unverwechselbar ist, verfügt auch jede Region über ihre eigenen Entwicklungschancen. Analog verhält es sich mit den Schwächen und den daraus resultierenden Risiken. Um gezielter untersuchen zu können, war es hilfreich, eine Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT-Analyse, siehe Kapitel 3) zu verschiedenen Themenbereichen einzeln durchzuführen.

Fachgruppen

Nach ersten Gesprächen und Vorüberlegungen mit den Verwaltungen der drei Gebietskörperschaften sind zur Verifizierung der in der Struktur- bzw. Agrarstrukturanalyse festgestellten Stärken und Schwächen zehn Fachgruppen benannt worden. Die Fachgruppen im Leiningerland waren:

- Landwirtschaft
- Weinbau
- Regionale Wirtschaft
- Dorffinnenentwicklung
- Tourismus
- Kinder, Jugend und Familie
- Senioren und Gesundheit
- Verkehr und Energie
- Forstwirtschaft
- Kultur und Sport

Die Fachgruppen haben sich zwischen Dezember 2008 bis Februar 2009 jeweils zwischen ein und drei Mal zu Sitzungen getroffen, die von KOBRA-Mitarbeitern moderiert wurden. Die Fachgruppen ergänzten die Strukturanalyse, gaben die notwendigen Hinweise für die SWOT-Analyse und entwickelten die ersten Projektideen. Neben den Fachgruppensitzungen wurden 24 Gespräche mit den Bürgermeistern geführt. Die Ergebnisse der Gespräche sind in die Struktur-, Agrarstruktur- sowie SWOT-Analyse eingeflossen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Analysen sowie der Fachgruppensitzungen wurden Handlungsfelder benannt und entsprechende Arbeitsgruppen für die Projektideensammlung gebildet (siehe Kapitel 10).

Die Daten der hier vorgestellten Strukturanalyse der Region Leiningerland entstammen einer ausführlichen Recherche und Auswertung der vorhandenen Veröffentlichungen der beteiligten Gemeinden auf deren Webseiten sowie in Printmedien, der Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, des Verbands Region Rhein-Neckar sowie weiteren Quellen. Eine ausführliche Auflistung der benutzten Quellen befindet sich in Kapitel 13.

3 Regionalprofil

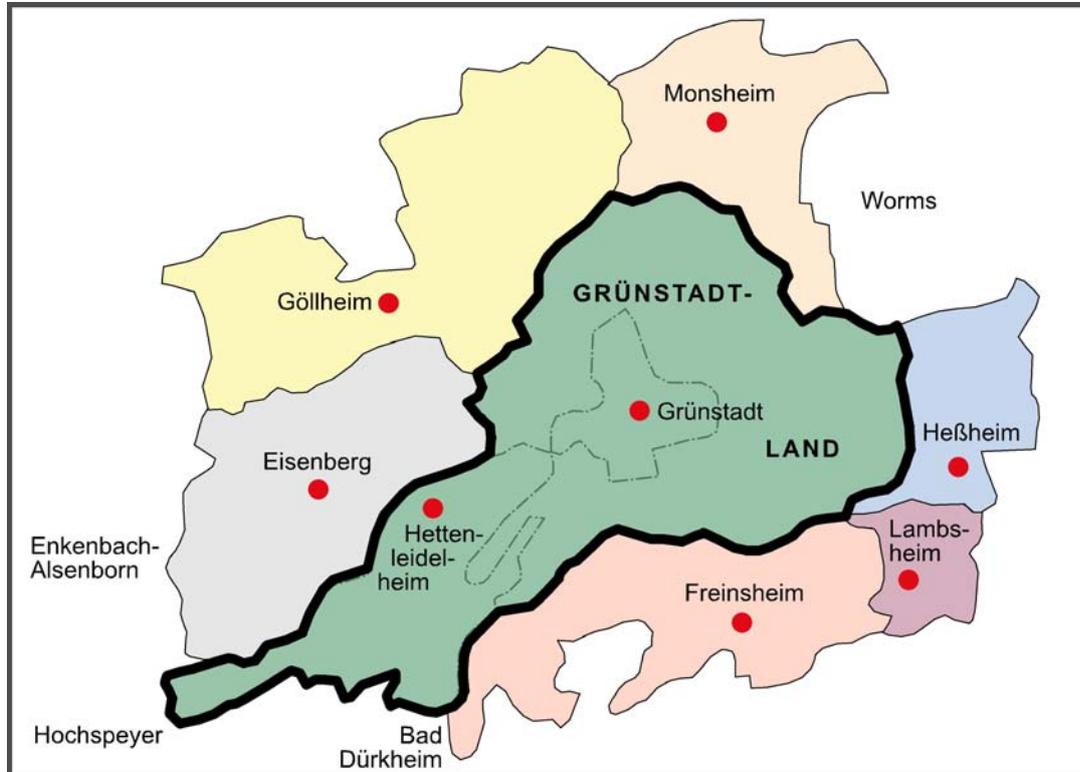
3.1 Das Gebiet der ILE-Region

Die ILE-Region erstreckt sich über die Gemarkungen der beiden Verbandsgemeinden Hettenleidelheim mit fünf Ortsgemeinden und Grünstadt-Land mit 16 Ortsgemeinden sowie der verbandsfreien Stadt Grünstadt. Alle Gemeinden sind Teil des Landkreises Bad Dürkheim und liegen im südlichen Bereich des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Insgesamt leben im Leiningerland knapp 47.000 Menschen (Stand: 31.07.2009) auf einer Fläche von 163 km².

Zwischen Pfälzerwald und Rheinebene gelegen schließt das Gebiet an mehrere Verbandsgemeinden und verbandsfreie Gemeinden an: im Norden an die Verbandsgemeinde Monsheim (Landkreis Alzey-Worms), im Nordosten an die kreisfreie Stadt Worms, im Osten an die Verbandsgemeinde Hessheim (Rhein-Pfalz-Kreis), im Süden an die Verbandsgemeinde Freinsheim und die Stadt Bad Dürkheim, im Westen an die Verbandsgemeinden Hochspeyer und Enkenbach-Alsenborn (beide Landkreis Kaiserslautern) und im Nordwesten an die Verbandsgemeinden Eisenberg und Göllheim (Donnersbergkreis). Die ILE-Region befindet sich im nord-westlichen Teil der Metropolregion Rhein-Neckar. Die „Deutsche Weinstraße“, die in Bockenheim beginnt, führt durch die Region.

Die ILE-Region deckt sich mit dem Gebiet des „Leiningerlandes“. Der Begriff „Leiningerland“ geht auf das Adelsgeschlecht der Leiningen Grafen zurück, die seit dem 12. Jahrhundert in diesem Gebiet siedelten und unter anderem die Burgen Altleiningen, Neuleiningen und Battenberg errichteten. Grabungsfunde zeugen von einer Besiedelung der Region bereits zu römischen Zeiten.

Abb. 2: Karte der ILE-Region



Quelle: Kobra-Graphics.

Tabelle 1: Einwohner und Ortsgemeinden

	Ortsgemeinden	Gesamt- fläche	Gesamt- bevölkerung	Einwohner- dichte
Verbandsgemeinde Gründstadt-Land	Battenberg Bissersheim Bockenheim Dirmstein Ebertsheim Gerolsheim Großkarlbach Kindenheim Kirchheim a.d.Wstr. Kleinkarlbach Laumersheim Mertesheim Neuleiningen Obersülzen Obrigheim Quirnheim	104,9 km ²	21.242 EW	203 EW/ km ²
Verbandsgemeinde Hettenleidelheim	Altleiningen Carlsberg Hettenleidelheim Tiefenthal Wattenheim	40,3 km ²	11.373 EW	282 EW/ km ²
Stadt Gründstadt	Gründstadt Asselheim (Stadtteil) Sausenheim (Stadtteil)	18,1 km ²	14.169 EW	783 EW/ km ²
ILE-Region		163,3 km²	46.784 EW	287 EW/km²

Quelle: Eigene Berechnungen nach www.ewois.de und www.infothek.statistik.rlp.de. Stand: 31.07.2009.

3.2 Verkehrliche Anbindung

3.2.1 Überörtliche Verkehrssituation

Die Region ist überregional an die Bundesautobahn BAB 6 angeschlossen, die den Süden Deutschlands horizontal durchquert. Weitere Bundesautobahnen in der Nähe sind die BAB 61, die den Rhein-Neckar-Raum mit dem Großraum Köln-Bonn verbindet sowie die BAB 63, die von Kaiserslautern nach Mainz führt¹. Des Weiteren durchläuft die Bundesstraße B 271 die Region, die sich streckenweise mit der „Deutsche Weinstraße“ deckt. Sie erstreckt sich von Neustadt/Weinstraße über Alzey nach Wörrstadt. Daneben führt die B 47 vom Pfälzerwald zum Odenwald. Weitere regionale Straßenverbindungen verbinden die Gemeinden untereinander. Die nahe gelegenen Zentren Mannheim/Ludwigshafen, Worms, Speyer, Kaiserslautern, Neustadt/Weinstraße und Alzey sind innerhalb von 30 Minuten Fahrtzeit mit dem Pkw erreichbar (Ausgangspunkt Gründstadt). Innerhalb von einer Stunde Fahrtzeit können die internationalen Flughäfen Frankfurt/Main, Zweibrücken und Saarbrücken erreicht werden.

¹ Anfang November 2008 wurde die Ortsumgehung der B47 bei Eisenberg fertig gestellt. Damit ist die B47 an die BAB 63 angeschlossen (Einsparung der Fahrzeit nach Mainz von 10 Minuten).

An der BAB 6 bei Wattenheim befindet sich die Autobahnraststätte „Pfalz“.

Die ILE-Region liegt im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) und verfügt über acht regionale Bahnhaltepunkte: Grünstadt, Grünstadt Nord, Asselheim, Kirchheim a.d.Wstr., Bockenheim-Kindenheim, Albsheim (Eis), Mertesheim und Ebertsheim. Folgende Schienenverbindungen gibt es in der Region:

- Neustadt/Weinstraße – Bad Dürkheim – Freinsheim – Grünstadt – Monsheim
(Halt in Kirchheim a.d.Wstr., Albsheim (Eis) und Bockenheim-Kindenheim)
- Frankenthal – Freinsheim – Grünstadt – Eisenberg (– Eiswoog)
(Halt in Kirchheim a.d.Wstr., Grünstadt-Nord, Asselheim, Mertesheim und Ebertsheim)

Eine direkte Schienenverbindung zum Oberzentrum Ludwigshafen/Mannheim fehlt. Zudem ist die gesamte Verbandsgemeinde Hettenleidelheim an kein Schienennetz angebunden. Die Zentren Alzey, Worms und Ludwigshafen sind stündlich, je nach Ausgangspunkt innerhalb von 30 bis 50 Minuten mit der Bahn erreichbar, Kaiserslautern z.B. dagegen teilweise erst nach eineinhalb Stunden. Unterstützt wird der überörtliche Schienenverkehr durch ein verzweigtes Netz von lokalen und regionalen Busverbindungen, das die Gemeinden untereinander und mit den umliegenden Städten und Gemeinden verbindet. Der Regionale Raumordnungsbericht Rheinpfalz geht von einer befriedigenden Verbindungsqualität nach Alzey, Worms, Frankenthal und Bad Dürkheim im ÖPNV aus.

3.2.2 Örtliche Verkehrssituation

Individualverkehr

Einige Ortsgemeinden sind durch ihre teilweise langen und engen Ortsdurchfahrten und einem hohen Verkehrsaufkommen erheblich belastet. Dabei spielt nicht nur der Berufsverkehr, sondern auch der Ausflugsverkehr am Wochenende eine bedeutende Rolle. Mitunter wird diese Situation durch den Schwerlastverkehr, der die BAB 6 aufgrund von Staus oder der Lkw-Maut umgeht, verschärft.

In der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land werden Probleme bei der örtlichen Verkehrssituation vor allem in Bockenheim und Kirchheim a.d.Wstr. (B 271) gesehen. Die beiden Ortsgemeinden sind ebenso wie Dirmstein und Obrigheim zudem durch Schwerlastverkehr beeinträchtigt. Enge und/oder lange Ortsdurchfahrten gibt es auch in Ebertsheim, Obersülzen, Großkarlbach und Bissersheim. Der Planfeststellungsbeschluss² für eine Westumgehung der Ortsgemeinde Kirchheim a.d.Wstr. wurde im Februar 2009 erlassen, jedoch sind Klagen gegen den Bau eingereicht worden. Der Zeitpunkt des Baubeginns ist unklar. Eine Ortsumgehung in Bockenheim wurde trotz Forderung des Regionalen Raumordnungsplans Rheinpfalz bislang nicht realisiert. Eine Forderung seitens der Kommunen wurden dem Land vorgetragen. Ebenso fordert der Regionale Raumordnungsplan eine Ortsumgehung für Obersülzen (L 453).

In der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim sind die Ortsgemeinden Hettenleidelheim, Altleiningen und Tiefenthal durch Verkehr belastet. Auch nach dem Bau einer Ortsumgehung ist in Hettenleidelheim eine hohe Verkehrsbelastung zu erkennen, die nun größtenteils durch Ziel- und Quellverkehr ausgelöst wird³. Die Problematik in Altleiningen ergibt sich aus dem Schwerlastverkehr der Fa. Stein, der nicht wie früher über den Schienenverkehr geleitet werden kann. Größere Straßenbaumaßnahmen sind in der Verbandsgemeinde derzeit nicht geplant.

² Bereits 2003 wurde das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. Die Umgehung wird kontrovers diskutiert.

³ Verkehrsberuhigungsmaßnahmen sind im Gespräch.

Auch der Stadtverkehr in Grünstadt ist durch das Verkehrsaufkommen, ausgelöst durch einen überdurchschnittlich hohen Ziel- und Quellverkehr belastet. Ein Verkehrsentwicklungsplan⁴ aus dem Jahr 2006 beschäftigt sich mit dieser Situation. Um den Durchfahrtsverkehr aus der Stadt zu halten sind derzeit zwei Umgehungsstraßen um Grünstadt im Gespräch: die Nordumfahrung Grünstadt bzw. Südumfahrung Asselheim (L 395)⁵ und die Südumfahrung Sausenheim bzw. Nordumfahrung Kleinkarlbach (L 520)⁶. Mit deren Realisierungen ist frühestens 2015 bis 2020 zu rechnen.

Zwischen der Stadt Frankenthal und Grünstadt besteht kein weiterer Autobahnanschluss⁷. Seit längerem gibt es Bestrebungen seitens des LBM, bei Gerolsheim eine Anschlussstelle zu errichten. Insbesondere die Ortsgemeinde Obersülzen würde hierdurch entlastet werden, Dirmstein könnte durch diese Ausfahrt als Standort profitieren, die Maßnahme hat jedoch keine Priorität im Bundesverkehrswegeplan. Die Stadt Grünstadt lässt Ende 2009 / Anfang 2010 einen „Bypass“ am Kreisverkehr an der B 271 sowie eine dritte Ein- und Ausfahrrampe am Autobahnanschluss auf der Südseite der BAB 6 errichten, sodass eine kreuzungsfreie, beschleunigte Abwicklung und Entzerrung des Verkehrs in Fahrtrichtung Mannheim möglich ist.

Der Flächennutzungsplan Grünstadt-Land fordert vor allem in Hinblick auf den Ausflugsverkehr ein Naherholungskonzept mit integriertem Verkehrskonzept.

Das Leiningerland hat sich mit der Verbandsgemeinde Heßheim zu einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) zusammengeschlossen, um einen Lärmaktionsplan nach § 47d Bundesimmissionsschutzgesetz zu erstellen. Diese sind nach europarechtlichen Vorgaben für Orte in der Nähe der Hauptverkehrsstraßen und -eisenbahnstrecken zu erstellen. Ein Vorentwurf des Lärmaktionsplans sowie eine Stellungnahme des Landesbetriebs Mobilität Rheinland-Pfalz (LBM) in Koblenz als zuständige Straßenbaubehörde liegen bereits vor.

Örtlicher öffentlicher Personennahverkehr

Alle Ortsgemeinden der ILE-Region werden von Regionalbussen angedient. Die Stadt Grünstadt dient dabei als zentraler Knotenpunkt. Zusätzlich verkehrt ein Stadtverkehr in Grünstadt.

⁴ Der Gesamtverkehrsplan wurde von MODUS Consult Ulm GmbH im Auftrag der Stadt Grünstadt erstellt.

⁵ Der Landesbetriebs Mobilität Rheinland-Pfalz erstellt derzeit den Rechtsplan der Nordumgehung. Nach Angabe des LBM Speyer vom 06.10.2008 soll das Planfeststellungsverfahren 2009 eingeleitet werden, so dass es im mittelfristigen Finanzplan des Landes 2009-2014 enthalten wäre.

⁶ Die Linienbestimmung der Südumgehung erfolgt derzeit. Eine Umsetzung ist nach Angabe des LBM Koblenz mittel- bis langfristig geplant.

⁷ Zwischen Neuleiningen und Tiefenthal existiert eine Militärausfahrt auf die A6.

Abb. 3: Auszug aus dem Fahrplanbuch

Linie	Busverbindungen
451	Grünstadt – Obrigheim – Heppenheim – Worms
452	Frankenthal – Lamsheim – Weisenheim/Sand – Kleinkarlbach – Kirchheim a.d.Wstr. – Grünstadt
453	Bad Dürkheim – Weisenheim/Berg – Battenberg – Kleinkarlbach – Kirchheim a.d.Wstr. – Grünstadt
454	Grünstadt – Höningen – Altleiningen – Carlsberg – Wattenheim – Hettenleidelheim – Tiefenthal – Neuleiningen – Kleinkarlbach – Carlsberg – Grünstadt
455	Grünstadt – Obrigheim – Bockenheim – Kindenheim – Mertesheim – Quirnheim – Ebertsheim – Eisenberg – Ramsen
456	Ludwigshafen – Hettenleidelheim – Eisenberg – Grünstadt – Mertesheim – Quirnheim – Ebertsheim – Kirchheimbolanden
457	Grünstadt – Neuleiningen – Tiefenthal – Hettenleidelheim – Eisenberg – Enkenbach – Kaiserslautern
459	Schülerverkehr Altleiningen – Freinsheim – Kallstadt/Weisenheim
460	LU BASF – Frankenthal – Dirmstein – Laumersheim – Großkarlbach – Bissersheim – Kirchheim a.d.Wstr. – Grünstadt
461	LU BASF – Frankenthal – Dirmstein – Gerolsheim – Großkarlbach – Laumersheim – Obersülzen – Grünstadt
471	Stadtverkehr Grünstadt – BHF – Asselheim
472	Stadtverkehr Grünstadt – BHF – Sausenheim
473	Ringlinie Bahnhof – Krankenhaus – Bahnhof
473	Ringlinie Bahnhof – Gewerbegebiet – Bahnhof

Quelle: www.vrn.de. Nicht alle Haltepunkte sind aufgelistet.

Insbesondere am Wochenende und am späten Abend werden einige dieser Linien nur selten oder gar nicht mehr bedient. Im östlichen Teil der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land verkehrt seit 2006 abends und am Wochenende ein Ruftaxi (von Frankenthal nach Kirchheim und zurück)⁸. Derzeit gibt es Bestrebungen, eine Ruftaxilinie auch in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim einzuführen.

Die Kostenbelastung der vier Stadtbuslinien in der Stadt Grünstadt beträgt in etwa 70.000 € im Jahr.

⁸ Der Ruftaxiverkehr hat die beteiligten sechs Gemeinden im Jahr 2007 durchschnittlich je 155 € /Monat gekostet.

3.3 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

3.3.1 Einwohnerstand

Im Leiningerland leben rund 46.800 Menschen mit Haupt- und Nebenwohnsitz (Stand: 31.07.2009) auf einer Fläche von 163 km², was einer Bevölkerungsdichte von 287 Einwohner/km² entspricht. Die ILE-Region nimmt damit 33% der Einwohner und 27% der Gesamtfläche des Landkreises Bad Dürkheim ein. Größte Gemeinde im Gebiet ist die Stadt Grünstadt (14.000 Einwohner), gefolgt von Carlsberg (3.700 Einwohner), Hettenleidelheim und Dirmstein (je rund 3.200 Einwohner). Mit knapp über 400 Einwohnern ist die Ortsgemeinde Mertesheim der kleinste Ort in der ILE-Region.

Tabelle 2: Verteilung der Bevölkerung 2009

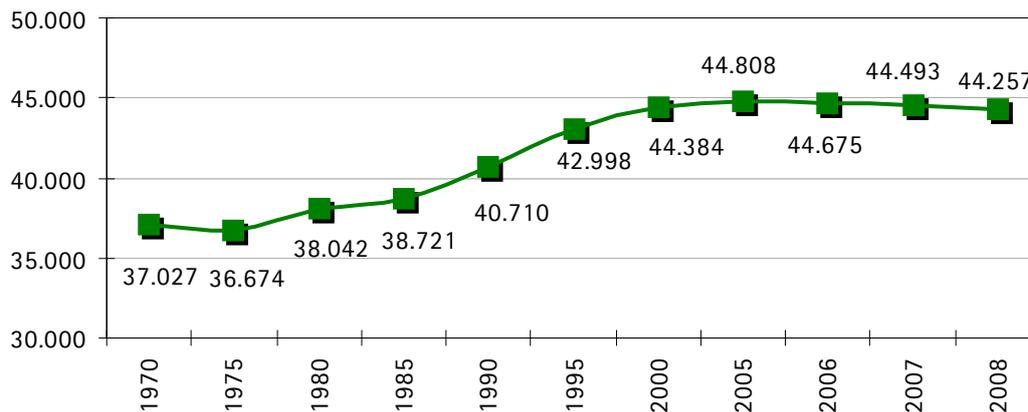
Verbandsgemeinde Gründstadt-Land	21.242
Dirmstein	3.151
Obrigheim	2.856
Bockenheim	2.362
Kirchheim a.d.Wstr.	1.881
Gerolsheim	1.793
Ebertsheim	1.373
Großkarlbach	1.188
Kindenheim	1.103
Kleinkarlbach	946
Laumersheim	935
Neuleiningen	892
Quirnheim	777
Obersülzen	651
Battenberg	466
Bissersheim	462
Mertesheim	406
Verbandsgemeinde Hettenleidelheim	11.373
Carlsberg	3.667
Hettenleidelheim	3.203
Altleiningen	1.865
Wattenheim	1.762
Tiefenthal	876
Stadt Grünstadt	14.169
Grünstadt	10.522 ¹
Sausenheim (Stadtteil)	2.344 ¹
Asselheim (Stadtteil)	1.291 ¹
ILE-Region	46.784

Quelle: www.ewois.de / Stadt Grünstadt. Stand: 31.07.2009. ¹ am 30.06.2009. Haupt- und Nebenwohnsitz.

3.3.2 Bevölkerungsentwicklung

Seit den 1970er Jahren hat die Bevölkerungszahl in der ILE-Region mit rund 20% überdurchschnittlich stark zugenommen (Rheinland-Pfalz: ca. 11%, Landkreis Bad Dürkheim: ca. 17%). Seit 2005 ist die Einwohnerzahl jedoch leicht rückläufig.⁹ Grund für den Bevölkerungsrückgang ist der negative Wanderungssaldo und die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung (siehe Kapitel 3.3.4).

Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung in der ILE-Region 1970 bis 2008



Quelle: Eigene Berechnung nach www.infothek.statistik.rlp.de. Nur Hauptwohnsitz.

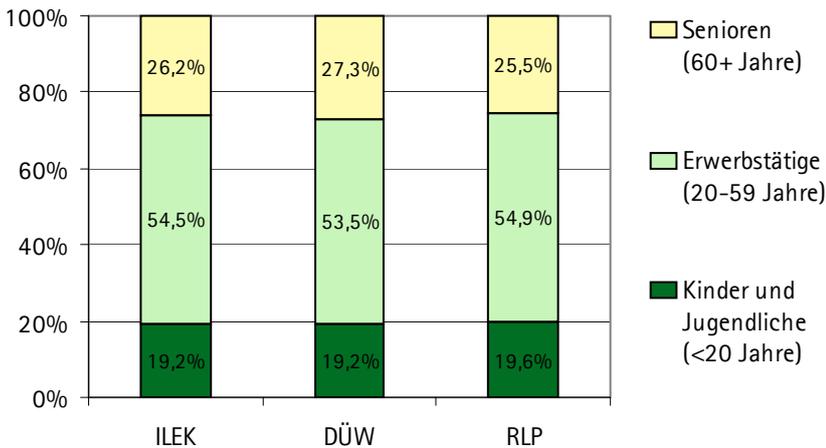
3.3.3 Altersstruktur

Die Verteilung der Altersgruppen im ILE-Gebiet entspricht in etwa der des Landes Rheinland-Pfalz, wenn auch geringfügig mehr ältere und etwas weniger junge Menschen im Untersuchungsraum leben. Damit ist in der ILE-Region der demographische Wandel im Hinblick auf die Altersstruktur, d.h. eine Abnahme der jüngeren Bevölkerungsschicht, bei gleichzeitiger Zunahme der Älteren, weiter vorangeschritten, als in Gesamt Rheinland-Pfalz. Im Vergleich zum Landkreis Bad Dürkheim kann die ILE-Region jedoch einen etwas höheren Anteil an der mittleren Bevölkerungsschicht – den Erwerbstätigen – vorweisen (vgl. Abb. 5). Die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim hat im Vergleich zur übrigen ILE-Region den größten Anteil an Kindern und Jugendlichen (19,8%), während die Verbandsgemeinde Grünstadt-Land den größten Anteil an Personen im Erwerbstätigenalter (55,7%) aufweist. In der Stadt Grünstadt leben demgegenüber vergleichsweise viele Senioren (27,7%)¹⁰.

⁹ Während die Stadt Grünstadt und die VG Hettenleidelheim bereits seit Ende der 1990er Jahren (leicht) negative Bevölkerungsentwicklungen aufweisen, ist die Verbandsgemeinde Grünstadt-Land erst seit 2005 von diesem Rückgang betroffen.

¹⁰ An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass in den Flächennutzungsplänen der Gemeinden und den Angaben des Statistischen Landesamtes abweichende Werte angegeben sind. Die Differenz lässt sich durch unterschiedliche Erfassungsmethoden erklären. Damit der Werte der drei Gebietskörperschaften miteinander vergleichbar sind, werden hier die Werte des Statistischen Landesamtes angegeben.

Abb. 5: Altersstruktur im Jahr 2008 im Vergleich

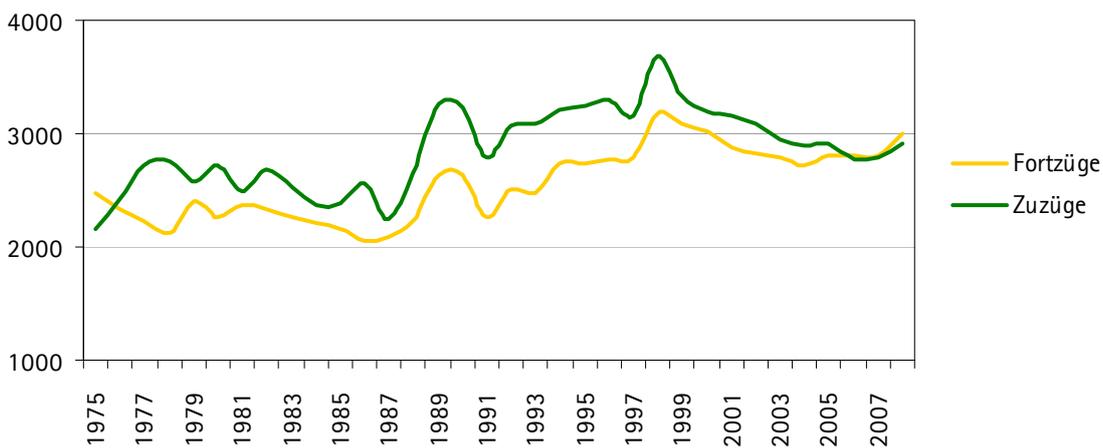


Quelle: Eigene Darstellung nach www.ewois.de

3.3.4 Wanderungssaldo und natürliche Bevölkerungsbewegung

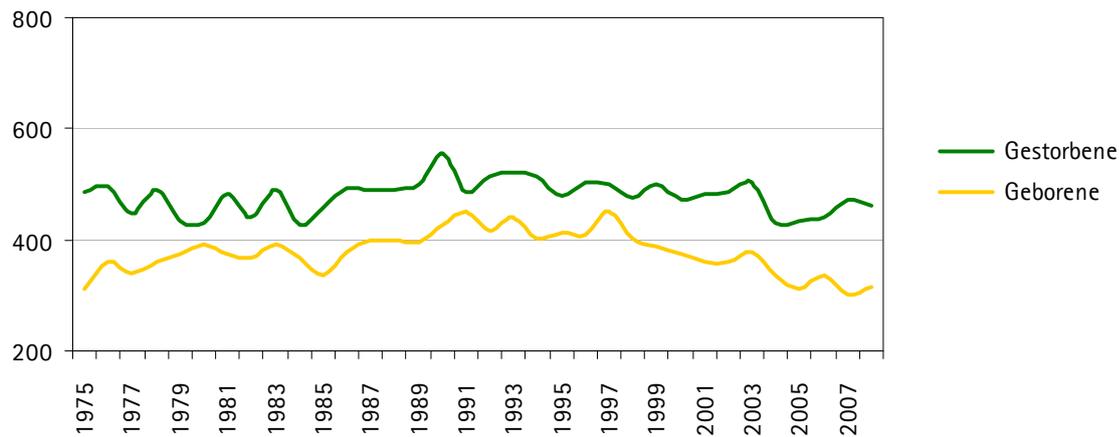
Seit Ende der 1970er Jahren haben mehr Menschen ihren neuen Wohnstandort in der Region gewählt, als Bewohner fortgezogen sind, so dass das Wanderungssaldo überwiegend positiv ausfällt. Erst im Jahr 2006 waren erstmals mehr Fortzüge als Zuzüge zu vermerken. Insbesondere Ende der 1970er und Mitte der 1990er Jahre hat die ILE-Region an Bevölkerung gewonnen. Dies ist jedoch ausschließlich auf die Wanderungsüberschüsse zurückzuführen, da die natürliche Bevölkerungsentwicklung in der Region durchweg negativ war, d.h. zu keinem Zeitpunkt in dieser Zeitspanne war die Anzahl der Geburten höher, als die Anzahl der Sterbefälle.

Abb. 6: Zu- und Fortzüge 1975 bis 2008



Quelle: Eigene Darstellung nach www.infothek.statistik.rlp.de.

Abb. 7: Geburten und Sterbefälle 1975 bis 2008



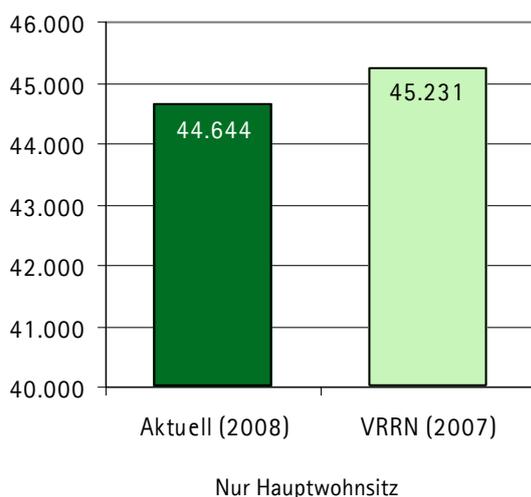
Quelle: Eigene Darstellung nach www.infothek.statistik.rlp.de.

Wie allgemein in Rheinland-Pfalz und in Deutschland erkennbar, sinkt ebenfalls in der ILE-Region die Zahl der Neugeborenen stetig. Auch die deutschlandweit vorherrschende sich öffnende „Schere“ zwischen Geburten und Sterbefällen ist im Leiningerland (ansatzweise) vorhanden.

3.3.5 Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

Bei den Bevölkerungsvorausberechnungen greifen die Gemeinden größtenteils auf die Daten des Statistischen Landesamtes und des Regionalen Raumordnungsplans Rheinpfalz zurück; diese werden ggf. von der Kreisebene auf die jeweilige Gemeinde heruntergerechnet¹¹.

Abb. 8: Vorausberechnung für das Jahr 2015



Eine für alle drei Gebietskörperschaften einheitliche Bevölkerungsvorausberechnung auf Stadt- bzw. Verbandsgemeindeebene wurde 2007 vom VERBAND REGION RHEIN-NECKAR für das Jahr 2015 erstellt. Demnach wird die Bevölkerungszahl in der ILE-Region – wenn auch geringfügig – wachsen.

Bei der Vorausberechnung ist zu beachten, dass der seit 2006 erkennbare Wanderungsverlust in den Berechnungen nicht auftaucht.

Quelle: Eigene Darstellung nach VRRN (Hrsg.)(2008): Regionaler Raumordnungsbericht, S. 85.

¹¹ Die aktuellsten (eigenen) Bevölkerungsprognosen der Stadt Grünstadt sind aus dem Jahr 1992 mit dem Zieljahr 2005. Diese Daten sind überholt und werden an dieser Stelle nicht weiter erläutert.

Weitere Vorausberechnungen wurden 2000 von der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) und der Planungsgemeinschaft Rheinpfalz durchgeführt. Die drei weisen jedoch Abweichungen der Entwicklung bis 2015 auf. Einig sind sie sich jedoch, dass die Bevölkerungszahl (geringfügig) wachsen wird. Unterschiede lassen sich möglicherweise durch unterschiedliche Auffassungen über die Entwicklung der Wanderungsbewegungen erklären.

Verschiebung der Altersklassen

Es ist feststellbar, dass der allgemeine deutschlandweite Trend zur Zunahme der älteren Bevölkerung bei gleichzeitigem Rückgang der Jüngeren auch in der ILE-Region zu erkennen ist. Die aktuellsten verfügbaren Prognosen zur Altersverteilung für die Region des VERBANDS REGION RHEIN-NECKAR aus dem Jahr 2007 gehen von einer Abnahme der Kinder und Jugendlichen sowie der 20- bis 59-Jährigen bis zum Jahr 2015 aus. Beide Werte sind jedoch nicht so hoch, wie im gesamten Rheinland-Pfalz. Die Anzahl der 60- bis 74-Jährigen sowie der Hochbetagten (über 74 Jahre) wird dagegen deutlicher zunehmen.

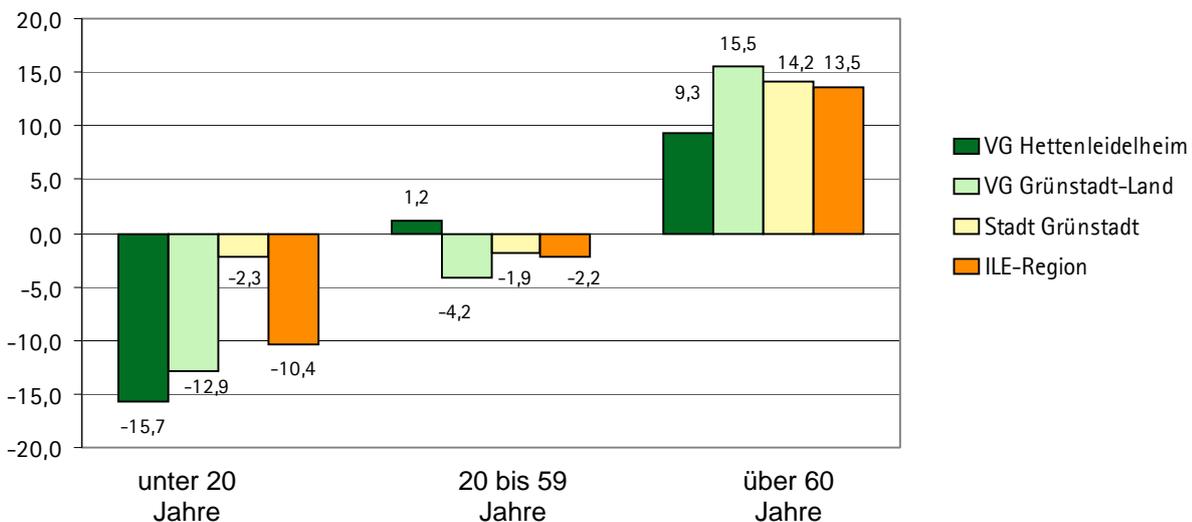
Abb. 9: Verschiebung der Altersklassen 2005 bis 2015

	Unter 20-Jährige	20 bis 59-Jährige	60 bis 74-Jährige	Über 74-Jährige
ILE-Region	-10,4%	-2,2%	+7,4%	+26,3%
Rheinland-Pfalz	-12,7%	-3,0%	+1,2%	+21,6%

Quelle: Eigene Berechnungen nach: VRRN (Hrsg.)(2008): Regionaler Raumordnungsbericht, S. 86.

Bereits heute ist zu erkennen, dass die Verschiebung der Altersklassen in der ILE-Region unterschiedlich stark voranschreitet. Die folgende Abbildung verdeutlicht die anteilige Veränderung der Altersklassen bis zum Jahr 2015 in den Verbandsgemeinden, der Stadt Grünstadt und der ILE-Region.

Abb. 10: Anteilige Veränderung der Altersklassen 2005 bis 2015



Quelle: Eigene Berechnungen nach VRRN (Hrsg.)(2008): Regionaler Raumordnungsbericht, S. 86.

3.3.6 Auswirkungen des demographischen Wandels

Es deutet sich an, dass die ILE-Region im kommenden Jahrzehnt zwar mit einer Verschiebung der Altersklassen zu rechnen hat, Bevölkerungsverluste jedoch vorerst ausbleiben. Dies tritt allerdings nur dann ein, wenn sich die derzeitigen Wanderungsverluste umkehren. Um der demographischen Entwicklung in der ILE-Region zu begegnen, muss dem zunehmenden Senioren- und dem abnehmenden Kinder- und Jugendanteilen Rechnung getragen und eine leistungsfähige Infrastruktur in allen Teilen der Region gewährleistet werden.

Die Verbandsgemeinde Grünstadt-Land schließt in Anbetracht der Abnahme der Kinderzahl eine Schließung von gemeindlichen Kindertagesstätten vor allem im westlichen Bereich nicht aus. Einige Kindertagesstätten könnten derzeit nur aufgrund der neu eingeführten Betreuung der Zweijährigen bestehen bleiben (siehe auch Kapitel 8.2). Die Stadt Grünstadt dagegen befürchtet einen weiteren Rückgang der Bauplatznachfrage (vgl. Kapitel 8.1.2) und will mit Angeboten wie dem seniorengerechtem Bauen in ihren Neubaugebieten „In der Bitz“ und „Didier“ auch für diese Altersgruppe attraktiv bleiben. Die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim plant derzeit keine Maßnahmen im Hinblick auf den demographischen Wandel.

3.4 Regional- und landesplanerische Zielsetzungen

Aus raumordnerischer Sicht gehört die ILE-Region zum Verband Region Rhein-Neckar (VRRN)¹², der seit 2006 die früher zuständige Planungsgemeinschaft Rheinpfalz aufgelöst hat. Derzeit ist noch der „Raumordnungsplan Rheinpfalz“ (RROP) aus dem Jahr 2004 gültig. Dieser beinhaltet neben dem Landesentwicklungsprogramm (LEP III), welches im November 2008 durch das LEP IV abgelöst wurde, die Ziele der übergeordneten Regional- und Landesplanung. Ein einheitlicher Regionalplan für die Metropolregion Rhein-Neckar befindet sich Aufstellung und soll 2010 in Kraft treten.

Das Gebiet ist aufgrund seiner Raumstruktur dem Verdichtungsraum (disperse, d.h. geringe Bevölkerungs- und Siedlungsdichte gemäß LEP IV) zuzuordnen. Die Region übernimmt damit eine Entlastungsfunktion für den hoch verdichteten Raum der Rhein-Neckar Region. Dies gilt insbesondere in den Bereichen Siedlungsstruktur und Freiraumvorhaltung. Die Siedlungsentwicklung ist dabei so zu begrenzen, dass eine Zersiedelung der Landschaft vermieden wird und Neubaugebiete nur an die bestehende Bebauung ausgewiesen werden. Schwerpunkt der Siedlungsentwicklung soll laut LEP IV auf die Innenentwicklung gelegt werden.

Im RROP Rheinpfalz sind einige Städte als Zentrale Orte ausgewiesen. Diese besitzen je nach Größe und Ausstattung unterschiedliche Versorgungsfunktionen für den entsprechend zugeordneten Verflechtungsbereich (z.B. in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Freizeit, Kultur etc.). Grundzentren gewährleisten hierbei die Grundversorgung, wohingegen die Oberzentren den nicht alltäglichen und spezialisierten Bedarf abdecken. Im Hinblick auf die Versorgung mit zentralörtlichen Einrichtungen werden die Gemeinden in der ILE-Region von mehreren Mittel- und Oberzentren beeinflusst. Neben der Stadt Grünstadt, die als Mittelzentrum ausgewiesen ist und der Gemeinde Hettenleidelheim, die als Grundzentrum ausgewiesen ist, beeinflussen auch die nahe gelegenen Mittelzentren Bad Dürkheim, Worms und Frankenthal sowie das Oberzentrum Ludwigshafen/Mannheim die Versorgung. Es kann allerdings davon ausgegangen werden, dass die Stadt Grünstadt den bedeutendsten Anteil an der Versorgung in der ILE-Region leistet.

¹² Zum Gebiet des VRRN gehören die Stadtkreise Heidelberg und Mannheim, der Rhein-Neckar-Kreis sowie der Neckar-Odenwald-Kreis in Baden-Württemberg, der Landkreis Bergstraße in Hessen und die kreisfreien Städte Frankenthal, Landau, Ludwigshafen, Neustadt a.d.W., Speyer und Worms sowie die Landkreise Bad Dürkheim, Germersheim, Rheinpfalz-Kreis und Südliche Weinstraße in Rheinland-Pfalz.

Die Ortsgemeinde Dirmstein – die größte in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land – hält viele Einrichtungen der Grundversorgung für die Ortsgemeinden im östlichen Verbandsgemeindegebiet vor und führt so zu einer größeren Unabhängigkeit der Bewohner von der Stadt Grünstadt. Dennoch wurde Dirmstein aufgrund einer fehlenden Hauptschule, der Nähe zum Mittelzentrum Grünstadt und der Tatsache, dass sie nicht Sitz der Verbandsgemeindeverwaltung ist, bislang nicht als Grundzentrum ausgewiesen.

Die Entwicklung der Städte und Gemeinden sollte sich entsprechend den Zielsetzungen der Regional- und Landesplanung an den folgenden Gemeindefunktionen orientieren (siehe auch Kapitel 5.1, 6, 7 und 8.1.2):

Tabelle 3: Funktionen der Gemeinden aus überörtlicher Sicht

	Dienstleistung	Wohnen	Gewerbe	Fremdenverkehr	Landwirtschaft
VG Grünstadt-Land					
Battenberg				F	
Bissersheim				F	L
Bockenheim		W		F	L
Dirmstein		W		F	L
Ebertsheim		W			
Gerolsheim					L
Großkarlbach				F	L
Kindenheim					L
Kirchheim a.d.Wstr.		W		F	
Kleinkarlbach				F	L
Laumersheim				F	L
Mertesheim				F	
Neuleiningen				F	
Obersülzen				F	L
Obrigheim		W ¹	G	F	L
Quirnheim					L
VG Hettenleidelheim					
Altleiningen				F	
Carlsberg				F	
Hettenleidelheim	GZ	W	G		L
Tiefenthal				F	L
Wattenheim				F	L
Stadt Grünstadt	MZ	W	G	F	

Quelle: Regionale Planungsgemeinschaft Rheinpfalz (Hrsg.)(2004): Regionaler Raumordnungsplan Rheinpfalz, S. 245.¹ Aufgrund von Flächenrestriktionen, oder zu geringer infrastruktureller Ausstattung wird bei dieser Gemeinde die besondere Funktion Wohnen nur eingeschränkt vergeben.

Gemeinden mit Funktionszuweisungen sollen ihren Funktionen z.B. im Rahmen der Bauleitplanung eine besondere Bedeutung beimessen und die entsprechende Funktion erhalten und weiterentwickeln.

Der RROP Rheinpfalz enthält zudem regionalplanerischer Aussagen, die in Form von sog. Vorrang- und Vorbehaltsgebieten angegeben werden. In den Vorranggebieten hat die jeweilige schützenswürdigen Nutzung Vorrang vor konkurrierenden Nutzungsansprüchen, in Vorbehaltsgebieten ist diese bei der Abwägung von konkurrierenden Nutzungsansprüchen gesondert zu berücksichtigen. Folgende Schutzgebiete sind in der ILE-Region von Bedeutung:

Freiraumsicherung, Arten- und Biotopschutz

Der Großteil der Fläche der ILE-Region befindet sich in einem regionalen Grünzug. Dieser so freigehaltene Raum dient dem langfristigen Schutz und der Entwicklung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, dem Schutz und der Entwicklung der Kulturlandschaft, der siedlungsnahen, naturbezogenen Naherholung sowie der Gliederung des Siedlungsraumes. Des Weiteren sind viele Zwischenräume als Grünzäsuren ausgewiesen. Diese dienen als Klimaschneisen, Lebensraum sowie Austauschgebiete für Tiere und Pflanzen, als siedlungsnaher Erholungszone wie auch der Gliederung von Siedlungsbereichen.

Vorranggebiete zum Arten- und Biotopschutz sind nahezu in allen Gemeinden der Untersuchungsregion ausgewiesen. Die „Grünstädter Kalkgebiete“ sowie Teile des Haardtrandes sind als Kernräume für den Arten- und Biotopschutz zu schützen. In den „Grünstädter Kalkgebieten“ sind schwerpunktmäßig Sandrasen, Halbtrockenrasen, Streuobstwiesen sowie Ackerwildkrautfluren anzufinden, die auf den basenreichen, überwiegend trockenen Standorten auf Kalkstein, Mergel und Tonmergel wachsen. Diese sind zu sichern. Am Haardtrand befinden sich Halbtrockenrasen, Trockenmauern, Felsen und Hohlwege an stark terrassierten Hanglagen. Auch diese sind in der kulturhistorisch gewachsenen Weinbaulandschaft zu schützen.

Durch das Gebiet schlängelt sich die Grenze des Biosphärenreservats Naturpark Pfälzerwald. Siehe hierzu auch Kapitel 4.4.

Land- und Forstwirtschaft

Entsprechend der Landschaftstypen und -nutzung hält der RROP Rheinpfalz große Bereiche des ILE-Gebiets als Vorranggebiete für die Landwirtschaft vor. Diese Flächen sind für die landwirtschaftliche Nutzung besonders geeignet und sollen dauerhaft für diese Nutzung erhalten bleiben. Zudem wird ein etwa drei Kilometer breiter und neun Kilometer langer Bereich westlich der „Deutschen Weinstraße“ als „bedeutender Ausschnitt der Kulturlandschaft“ bewertet und soll daher erhalten bleiben.

In der Region werden in nur die Waldgebiete zweier Gemeinden als Vorranggebiete der Forstwirtschaft vorgehalten: in Kirchheim a.d.Wstr. und Neuleiningen (siehe auch Kapitel 5.2.1). (RROP: 245) In Zukunft wird es keine weiteren Vorrangflächen für die Forstwirtschaft geben, da der bestehende Wald bereits ausreichend durch das Landeswaldgesetz geschützt ist.

Grund- und Hochwasserschutz

Weite Teile des in der Region liegenden Pfälzerwaldes sind zur Deckung des langfristigen Bedarfs an Trinkwasser als Vorranggebiete für den Grundwasserschutz ausgewiesen. Zudem kommen einige Flächen entlang des Eisbachs. Insbesondere in den Gemarkungen der Gemeinden östlich der Stadt Grünstadt dienen größere Flächen als Vorranggebiete für den Hochwasserschutz.

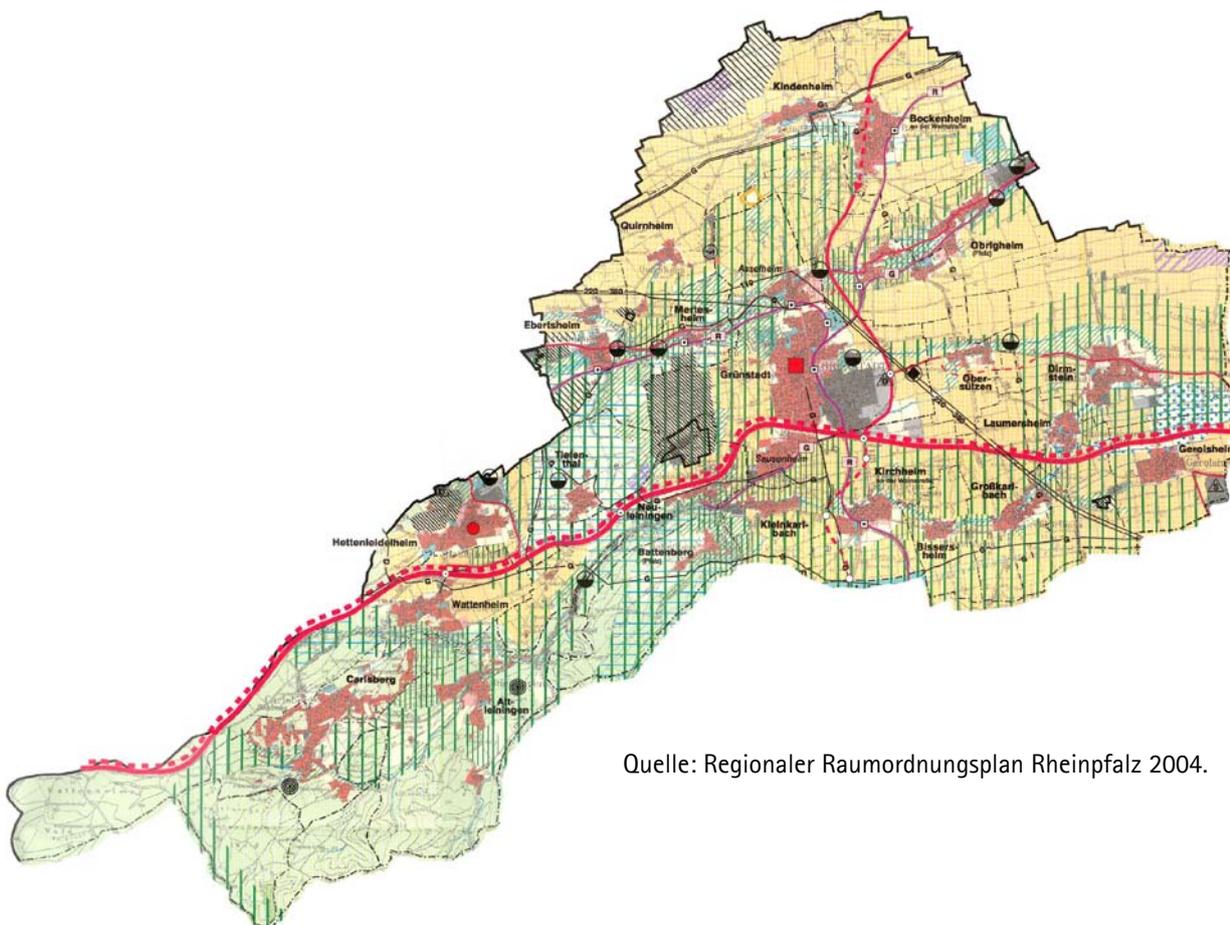
Rohstoffsicherung und Windenergienutzung

Vorranggebiete für die Rohstoffsicherung befinden sich in den Gemeinden Hettenleidelheim, Tiefenthal, Ebertsheim, Mertesheim, Neuleiningen, Quirnheim und Grünstadt. Weitere Vorbehaltsgebiete werden in Kindenheim und Ebertsheim vorgehalten. So sollen vor allem die in der Region vorkommenden oberflächennahen Bodenschätze wie Quarzsand und Kalkstein sowie Tonmergel für die Rohstoffversorgung gesichert werden. Vorranggebiete für die Windenergienutzung gibt es in Tiefenthal, Dirmstein und Kindenheim.

Erholungsraum

Der Fremdenverkehr spielt in der Region eine bedeutende Rolle. Dementsprechend sind in nahezu allen Gemeinden (Ausnahmen: Hettenleidelheim und Gerolsheim) aufgrund ihrer landschaftlichen Vorzüge für die touristische Nutzung und für die Naherholung besonders geeignete Bereiche für den Fremdenverkehr und die Naherholung ausgewiesen. In diesen Gemeinden soll u. a. das Beherbergungs- und das gastronomische Angebot verbessert, fremdenverkehrsbezogene Infrastruktur aufgebaut und das charakteristische Ortsbild erhalten werden.

Abb. 11: Ausschnitt aus dem Regionalen Raumordnungsplan Rheinpfalz



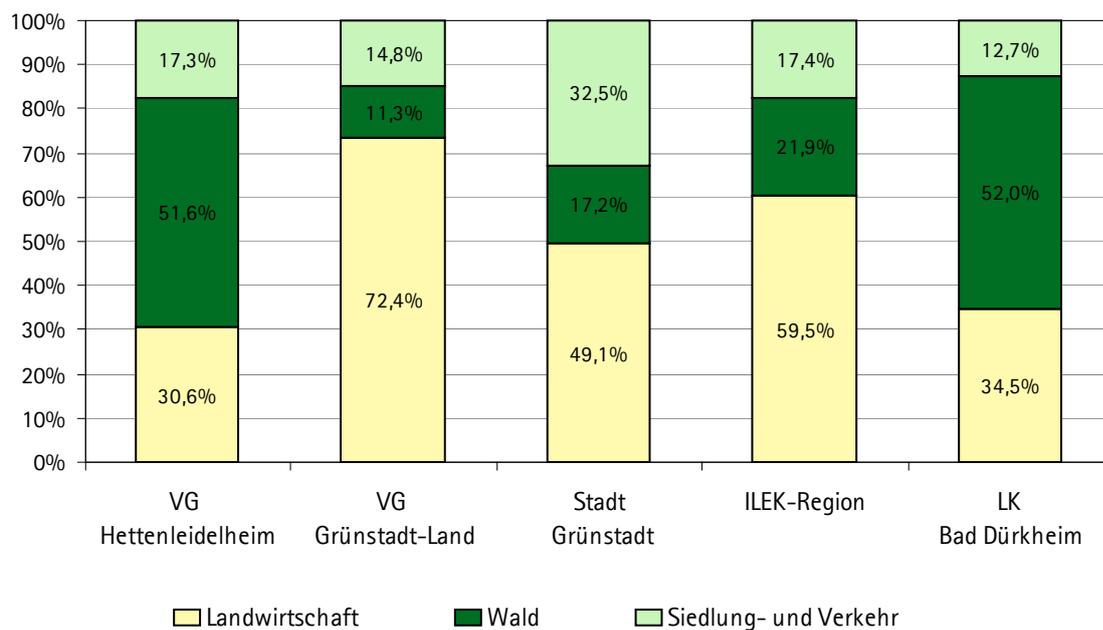
Quelle: Regionaler Raumordnungsplan Rheinpfalz 2004.

4 Natur- und Landschaftsraum

4.1 Flächennutzungen im Untersuchungsraum

Prägend für die rund 163 km² große ILE-Region ist der hohe Anteil an landwirtschaftlich genutzter Fläche. Etwa 60% der Fläche ist Landwirtschaftsfläche (inklusive Weinbau) und nur 22% Waldfläche. Demgegenüber wird rund 17% der Fläche für den Siedlungs- und Verkehrsbereich eingenommen. Wasserflächen (0,5%) und sonstige Flächen (0,8%) spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Abb. 12: Prozentuale Flächennutzungen in der ILE-Region 2008



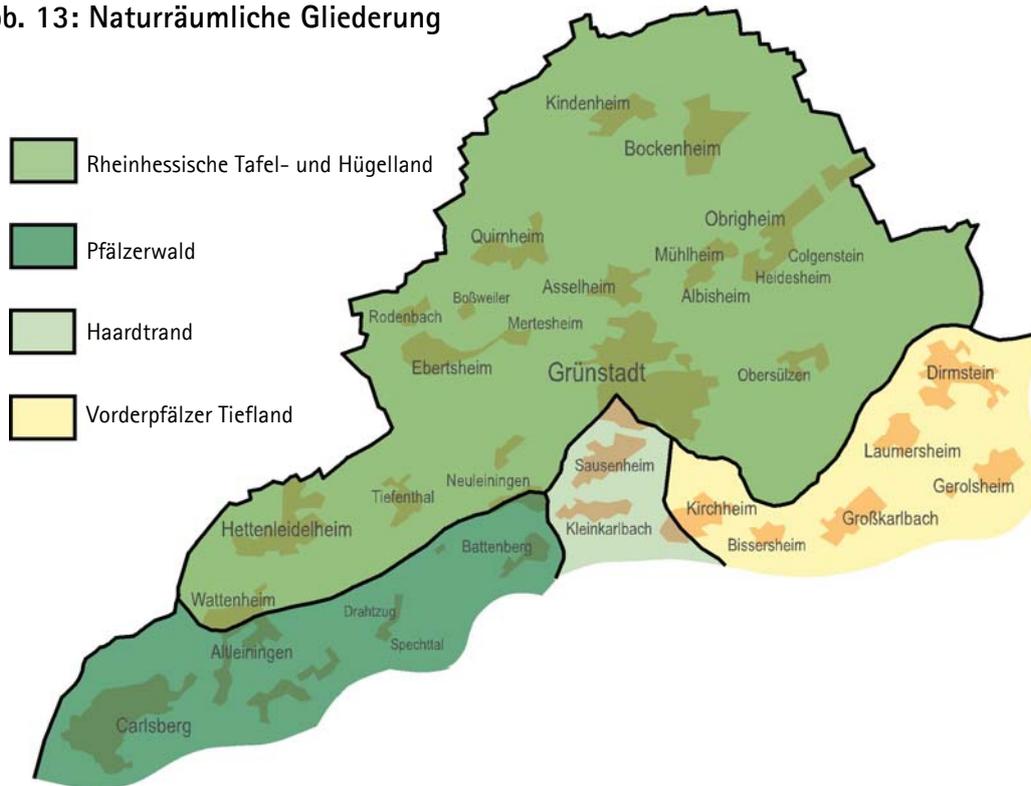
Quelle: Eigene Darstellung nach www.infothek.statistik.rlp.de. Ohne Wasser- sowie sonstigen Flächen.

4.2 Landschaftsraum und Oberflächenbild

Landschaftlich sowie naturräumlich ist die ILE-Region sehr vielfältig und abwechslungsreich. Es handelt sich um eine Mittelgebirgslandschaft, die jedoch innerhalb der Region unterschiedlich gestaltet ist und so verschiedene Oberflächenbilder hervorbringt.

Die ILE-Region wird von zwei Großlandschaften geteilt: dem Zentraleuropäischen sowie dem Südwestdeutschen Mittelgebirgs- / Stufenland. Des Weiteren ist die Region naturräumlich in vier Bereiche einzuteilen: Im Norden befindet sich das Rhein Hessische Tafel- und Hügelland (Alzeyer Hügelland), im Osten das Vorderpfälzer Tiefland (Rheinebene), im Süden der Haardttrand (Deutsche Weinstraße) und im Süd-Westen der Pfälzerwald (Haardtgebirge).

Abb. 13: Naturräumliche Gliederung



Quelle: Eigene Darstellung nach: Regionaler Raumordnungsplan Rhein-Pfalz, S. 29.

Haardttrand

Der Naturraum der „Deutschen Weinstraße“ stellt den Übergangsbereich zwischen der Rheinebene und dem Pfälzerwald dar. Dort werden vor allem landwirtschaftliche Sonderkulturen angebaut. Sog. Sekundärbiotopie wie Weinbergsmauern, -hecken oder extensiv genutzte Streuobstwiesen konnten so entstehen. Mit seiner vielfältigen land-, wein- und gartenbaulichen Nutzungsstruktur dient der Naturraum als Schutz-, Ausgleichs- und Erholungsraum zwischen den Siedlungen. Es soll darauf hingewirkt werden, dass in diesem Bereich keine weitere bandartige Besiedelung erfolgt.

Rhein Hessische Tafel- und Hügelland sowie Vorderpfälzer Tiefland

Die Naturräume Rhein Hessische Tafel- und Hügelland sowie Vorderpfälzer Tiefland werden beide intensiv landwirtschaftlich genutzt, was negative Folgen auf die lufthygienischen und kleinklimatischen Verhältnisse, wie auch auf das Grund- und Oberflächenwasser und die Bodenfruchtbarkeit hat. In diesen, im LEP III als „vorwiegend Sanierungsraum“ ausgewiesenen Gebieten, gilt es vor allem die verbliebenen Freiflächen zu sichern und zu schützen sowie die Umweltqualität wie auch das visuelle Landschaftsbild durch zusätzliche Vegetationsbestände zu verbessern.

Pfälzerwald (Haardtgebirge)

Der Naturraum im Pfälzerwald ist ein landesweit bedeutsamer Kernraum für den Arten- und Biotopschutz. Seine naturnahen Wiesentäler sollen gesichert und bedeutsame Landschaftselemente erhalten werden. Weitere Siedlungstätigkeit soll innerhalb des Bereiches nur noch in Verbindung mit bestehenden Ortslagen stattfinden und nur unter der Berücksichtigung der Eigenart der Landschaft und der ökologischen Gegebenheiten durchgeführt werden.

Eine ähnliche, wenn auch geographisch nicht ganz deckende Untergliederung findet sich auch bei den Landschaftstypen, wobei hierbei nur zwischen drei Typen unterschieden wird: Der Nordwesten ist geprägt durch eine ackergeprägte offene Kulturlandschaft, der Südwesten durch eine reine Waldlandschaft und der gesamte Osten durch Weinbaulandschaft. Durch diesen Wechsel von offener Kulturlandschaft, Weinbau und Waldgebieten entsteht ein besonderer Reiz.

4.3 Klima, Boden, Wasser

Im Jahr 2006 lag die Jahresdurchschnittstemperatur im Ortsteil Grünstadt-Sausenheim (in zwei Meter Höhe) bei 14.4 °C und die Niederschlagshöhe bei 514 mm. Im Vergleich zu Gesamtdeutschland (9,5 °C und 750 mm) ist die Gegend somit wärmer und trockener. Ausgelöst wird dies durch die Lage im Lee (rückwärtige Seite des Haardtrandes an dem der Wind absinkt). Insgesamt konnten 1.667 Sonnenstunden im Jahr 2006 in Grünstadt-Sausenheim gezählt werden (mittlerer Wert in Deutschland: 1.767).

Entsprechend der Siedlungsdichte sind in der ILE-Region unterschiedlich stark thermisch belastete Gebiete zu finden (Wärmebelastung). Während weite Teile der Region nur als kaum oder mäßig belastet bewertet werden, zählen insbesondere die Gemeinden Obrigheim, Obersülzen und Kirchheim a.d.Wstr. als stark belastet. Die Stadt Grünstadt sowie Dirmstein gelten sogar als extrem belastete Siedlungsräume.

Aufgrund der unterschiedlichen Landschaftstypen wird in der ILE-Region auch von unterschiedlichen geologischen Ausgangsbedingungen ausgegangen. Die sandigen, ton- und kalkarmen Böden des Pfälzerwaldes lassen fast ausschließlich forstwirtschaftliche Nutzung zu, während durch günstige Klima- und Bodenverhältnisse im Osten intensiver Weinanbau und im Nordwesten Ackerbau möglich sind.

In der ILE-Region gibt es keine größeren Fließgewässer, auf denen z.B. Binnenschifffahrt möglich wäre. Hauptfließgewässer in der ILE-Region sind der Eckbach und der Eisbach (beide Fließgewässer 3. Ordnung), in welche die übrigen kleineren Bäche münden. Die natürlichen Bachläufe werden ergänzt durch eine Vielzahl von Wasserabflussrinnen sowie Entwässerungsgräben. Entlang beider Bäche (östlich von Grünstadt) sowie vor allem zwischen Altbach und Eckbach befinden sich natürliche Überschwemmungsbereiche.

4.4 Naturschutz

In der ILE-Region gibt es zwei Landschaftsschutzgebiete nach §18 Landespflegegesetz: nördlich der Gemeinde Hettenleidelheim („Erdekaut“) und den Pfälzerwald. Der Pfälzerwald ist zudem als Naturpark ausgewiesen und deutscher Teil des Biosphärenreservates „Pfälzerwald-Nordvogesen“ (vgl. LVO vom 22. Jan. 2007). Weitere geschützte Landschaftsbestandteile sind u. a. auf den Gemarkungen Mertesheim (Feucht- und Trockenrasenparzellen), Kleinkarlbach (Feuchtgebiet), Albsheim (Eisbachabschnitt) und Grünstadt (Schlosspark) zu finden. Naturschutzgebiete gibt es im Leiningerland insgesamt drei, die alle am Haardtrand ausgewiesen wurden. Naturdenkmale (z.B. Einzelbäume, Parkanlagen, Festungsgraben etc.) sind im gesamten ILE-Raum zu finden.

Zudem wurden zwei Europäische Vogelschutzgebiete (weite Teile des Haardtrandes und die Klärteiche Offstein) ausgewiesen sowie mehrere Kalkmagerrasenflächen zwischen Ebertsheim und Grünstadt zu einem großen Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) zusammengefasst.

5 Land- und Forstwirtschaft

5.1 Landwirtschaft

5.1.1 Situation der Landwirtschaft

Wie bereits in Kapitel 4.1 erwähnt, wird nahezu 60% der Fläche im ILE-Gebiet von der Landwirtschaft genutzt (in Gesamtdeutschland 48%). Insgesamt 14 der 22 Gemeinden in der ILE-Region, in denen günstige landwirtschaftliche Betriebs- und Produktionsstrukturen vorherrschen, sind mit der Gemeindefunktion „Landwirtschaft“ ausgestattet (vgl. Tabelle 3). Diese Zuweisung dient dazu, in den entsprechenden Gemeinden die Entwicklungsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Betriebe zu sichern. Entsprechende Vorranggebiete (vgl. Kapitel 3.4) räumen der Landwirtschaft Vorrang gegenüber konkurrierenden Nutzungen ein.

Standortvorteile im Bereich der Landwirtschaft sind die Autobahnanbindung sowie insbesondere für den Zuckerrübenanbau die Nähe zur Zuckerfabrik in Offstein (Südzucker). Der im Osten der Region vorkommende Lösboden ist gut geeignet, um Wasser zu speichern. Im Gegensatz zu Regionen mit sandhaltigem Boden (z.B. in Weisenheim) kann dadurch in trockenen Jahren ein besserer Ertrag eingefahren werden. Dagegen ist die relativ hohe Pacht (bis zu 400 €/ha) vor allem im östlichen Teil des Leiningerlandes, ein Standortnachteil.

Nach Angaben einiger Landwirte sei zu beobachten, dass vor allem im östlichen Teil des Leiningerlandes auch Landwirte von außerhalb (z.B. aus VG Lamsheim, VG Hessheim, Ludwigshafen etc.) Ackerflächen bewirtschaften. Deren Anbauflächen seien vergleichsweise groß (schätzungsweise 30% der Gesamtfläche) und werden größtenteils nur für wenige Jahre gepachtet. Die Fremdbewirtschaftung nehme immer weiter zu.

Der künstlichen Bewässerung kommt eine wesentliche Bedeutung zu, um die Produktion des Gemüse- und Obstanbaus in der Region zu sichern. Diese findet in der ILE-Region jedoch kaum Anwendung. Lediglich im Osten der Region und von auswärtigen Landwirten wird künstliche Bewässerung eingesetzt. Bewässert wird durch Tiefbrunnen beim Obst, Spargel, Gemüse, Kartoffeln etc. (auch Frostbewässerung). Im Nordosten und Osten ist laut Regionalem Raumordnungsplan eine Feldberegnung in Planung (RROP: 79 ff).

5.1.2 Agrarstrukturerhebungen

Die in diesem Text angegebenen Daten zur Agrarstruktur entstammen zum einen einer vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinpfalz im Jahr 2004 durchgeführten Strukturuntersuchung Weinbau für den Bereich „Mittelhaardt“. Die Strukturuntersuchung basiert auf einer Erhebung der Strukturdaten der entsprechenden Gemeinden mittels eines Fragebogens, einer Befragung der örtlichen Bauern- und Winzerschaften sowie einer Flurstrukturerhebung und -bewertung. Zum anderen werden Daten des Statistischen Landesamtes in Bad Ems aus den Jahren 2007/2008 hinzugezogen. Für Bereiche, in denen keine ausreichende Datengrundlage vorhanden war (vor allem über die Landwirte der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim sowie die Ackerbau betreibenden Landwirte in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land), wurde im September und Oktober 2008 eine telefonische Befragung der Landwirte und der Vorsitzenden der Bauern- und Winzerschaften durch das KOBRA-Beratungszentrum durchgeführt.¹³

¹³ Insgesamt konnten 39 Landwirte bzw. Winzer erreicht werden.

5.1.3 Struktur landwirtschaftlicher Betriebe

Laut der Strukturhebung des DLR, ergänzt durch Angaben der telefonischen Befragung, gibt es in der ILE-Region 284 landwirtschaftliche Unternehmen (Ackerbau und Weinbau). Diese bewirtschafteten insgesamt knapp 9.500 ha.¹⁴

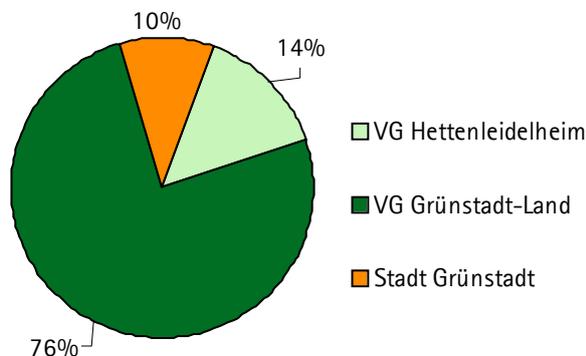
Tabelle 4: Landwirtschaft in der ILE-Region

	Landwirtschaftliche Betriebe	Fläche	Fläche je Betrieb
VG Hettenleidelheim	18	1.341 ha	74,5 ha
VG Grünstadt-Land	227	7.162 ha	31,6 ha
Stadt Grünstadt	39	936 ha	24,0 ha
ILE-Region	284	9.439 ha	~ 33 ha

Quelle: DLR (2004) und Kobra-Beratungszentrum (2008).

Landwirtschaft spielt vor allem in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land eine Rolle, 76% der landwirtschaftlich genutzten Fläche und 80% der Betriebe der ILE-Region befinden sich dort.

Abb. 14: Aufteilung der Landwirtschaftsfläche in der ILE-Region



Quelle: Eigene Berechnungen nach DLR (2004) und Kobra-Beratungszentrum (2008).

Zur Entwicklung der Landwirtschaft der vergangenen Jahrzehnte liegen nur Daten des Statistischen Landesamtes vor. Demnach ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche im Laufe der vergangenen 35 Jahre um rund 17% zurückgegangen. Noch stärker ist die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe zurückgegangen: von 1971 bis 2007 um 83%. Gleichzeitig stieg die landwirtschaftlich genutzte Fläche pro Betrieb um mehr als das Doppelte. Vor allem die Aufgabe von kleinen und mittleren Betrieben (unter 50 ha) aufgrund von Unrentabilität hat in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass immer weniger aber dafür größere Betriebe die Flächen bewirtschaften.

¹⁴ Das Statistische Landesamt führt ebenfalls Statistiken zu landwirtschaftlichen Betrieben. Die Angaben des Statistischen Landesamtes (2007) liegen deutlich über dem Wert des DLR. In der Untersuchung des DLR wurden Betriebe, die zwar aus formalrechtlichen Gründen als landwirtschaftliche Betriebe gezählt werden, jedoch selbst keine Flächen mehr bewirtschaften, nicht mit einberechnet.

Landwirtschaft (Ackerbau, Dauergrünland und Viehhaltung)

In der ILE-Region bewirtschaften 98 Landwirtschaftsbetriebe eine Fläche von 7.322 ha Acker- und/oder Dauergrünland. Mindestens die Hälfte dieser Betriebe baut zudem Wein an (in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land sogar mindestens zwei Drittel). Die Zahl der Mischbetriebe nimmt nach Aussagen der Landwirte mehr und mehr ab, da sich die Betriebe spezialisieren, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Tabelle 5: Ackerbau und Dauergrünland in der ILE-Region

	Landwirtschaftliche Unternehmen (mit Ackerbau bzw. Dauergrünland)	Landwirtschaftsfläche (Ackerbau und Dauergrünland)	Fläche je Betrieb
VG Grünstadt-Land	73	5.368 ha	73,5 ha
Stadt Grünstadt	7	613 ha	87,6 ha
VG Hettenleidelheim	18	1.340 ha	74,4 ha
ILE-Region	98	7.322 ha	74,7 ha

Quelle: Eigene Berechnungen nach DLR (2004) und Kobra-Beratungszentrum (2008).

Gut 50% der landwirtschaftlichen Unternehmen mit Ackerbau bzw. Dauergrünland sind Haupterwerbslandwirte. Diese Zahl ist möglicherweise zu hoch angesetzt, da in der Regel weitere Einkommensquellen hinzukommen (z.B. Vermietung von Ferienwohnungen, Hofläden, Erwerbstätigkeit der Frau etc.).

Viehhaltung spielt in der ILE-Region nur eine untergeordnete Rolle. Laut der telefonischen Umfrage betreiben nur acht Landwirte in der ILE-Region Viehzucht (Milchkühe, Schweine, Bullenmast, Geflügel, Fische).

Die Betriebsnachfolge der Landwirte ist nach Angaben der befragten Landwirte bei mindestens 44% der Betriebe gesichert. In einigen weiteren Betrieben können noch keine Aussagen getroffen werden, da die Söhne bzw. Töchter der Landwirte noch kein entsprechendes Alter erreicht haben.

Weinbau

Weinbau wird vor allem in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land betrieben. Verglichen mit der Größe der Gemeinde verfügt allerdings auch die Stadt Grünstadt über einen nicht unerheblichen Teil an bestockter Rebfläche. Insgesamt bewirtschafteten im Jahr 2004 245 Winzerbetriebe 2.654 ha.

Tabelle 6: Weinbau in der ILE-Region

	Weinbau- betriebe	Rebfläche je Betrieb	Weinbau- fläche
VG Grünstadt- Land	206	11,3 ha	2.328 ha
Stadt Grünstadt	39	8,4 ha	326 ha
ILE-Region	245	10,8 ha	2.654 ha

Quelle: Eigene Berechnungen nach DLR (2004) und Kobra-Beratungszentrum (2008).

Von den 245 Winzerbetrieben wurden im Jahr 2004 198 von Haupterwerbslandwirten bewirtschaftet, das entspricht rund 81%. Das ILE-Gebiet hat im Vergleich mit dem LK Bad Dürkheim (43%) damit deutlich überproportional viele Haupterwerbsbetriebe.

Die Betriebsnachfolge wurde in der DLR-Strukturuntersuchung 2004 aufgenommen. Demnach ist für durchschnittlich 63% der Weinbaubetriebe eine Hofnachfolge gesichert¹⁵. Dies ist im Vergleich mit dem gesamten LK Bad Dürkheim (31%) ein sehr hoher Wert. Als Grund hierfür ist die Struktur der Betriebe zu nennen, da Nebenerwerbsbetriebe seltener eine Nachfolge haben.

5.1.4 Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten unterscheiden sich die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der ILE-Region in den Gebietskörperschaften. Während in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim vor allem Getreide und Hackfrüchte sowie Sonderkulturen angebaut werden, wird in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land zusätzlich vor allem Wein und in geringerem Umfang auch Gemüse angebaut. Im Bereich des Ackerbaus sind Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln, Mais, Spargel, Spinat, Frühlingszwiebeln, Lauch, Radieschen, Raps, Grünsaat, Obst, Beeren und Zwiebeln in der ILE-Region zu finden. Insbesondere im östlichen Teil des Leiningerlandes würde nach Aussagen der Landwirte der Gemüseanbau zunehmen. Das Leiningerland gehöre im Bereich Steinobst zu den führenden Regionen in Rheinland-Pfalz. Kernobst wird auch, allerdings in geringerem Maße, angebaut. Spargel würde vor allem durch Landwirte von außerhalb angebaut werden.

Tabelle 7: Anteil der Rebsorten 2007

	Rebsorten	
	Anteil Weißwein- rebsorten	Anteil Rotwein- rebsorten
VG Grünstadt- Land	51,7%	48,3%
Stadt Grünstadt	57,5%	42,5%
ILE-Region	52,3%	47,6%

Quelle: www.infothek.statistik.rlp.de. Stand: 2007.

Rotwein- und Weißweinrebsorten werden flächenmäßig in etwa gleich viel angebaut, wobei der Anteil der Weißweinrebsorten geringfügig mehr beträgt (vgl. Tabelle links). Die drei Rebsorten mit den größten Anbauflächen sind Riesling (460 ha), Blauer Portugieser (457 ha) und Dornfelder (402 ha). Die fünf am großflächigsten angebauten Rebsorten nehmen knapp 65% der Gesamtfläche in Anspruch. 53% der Rebsorten werden auf Flächen von 10 ha oder weniger angebaut.

¹⁵ Diese Zahl wird durch die Winzer der ILE-Fachgruppe Weinbau als zu hoch eingeschätzt.

Nach Angaben der befragten Winzer werden Nischenrebsorten vor allem von Flaschenwein- und Selbstvermarktern angebaut, die ihr Sortiment möglichst breit fächern möchten.

In der Region gibt es noch ca. zehn Betriebe mit Brennrechten.

Ökologischer Landbau wird in der Region nur in geringem Maße betrieben. Nur zwei Ackerbaubetriebe in Altleiningen bauen vollständig in ökologischer Weise an. Ein weiterer Betrieb in Gerolsheim ist ein Teilökobetrieb.

5.1.5 Bodenordnung (Flurbereinigung)

Flurbereinigungsmaßnahmen wurden in den vergangenen Jahren in Dirmstein (Gesamtgemeinde, außer Weinbauflächen) und Obrigheim (südliche Ortslage) durchgeführt. Maßnahmen in Kindenheim und Wattenheim befinden sich in Bearbeitung bzw. sind in der Vorprüfung. Aufgrund der Trassenlegung der Ortsumgehung in Kirchheim sind Flurbereinigungen in Kirchheim und Kleinkarlbach absehbar.

Durch die Umstellung der Fuhrwerke der Rübenabfuhrgemeinschaft wird ein Ausbau einiger Wirtschaftswege, insbesondere Nahe der Südzucker AG (Zuckerproduzent) in Obrigheim notwendig. Viele bestehende Wege entsprechen nicht der Nutzlast neuerer Fuhrwerke und müssen auf fünf bis sechs Meter verbreitert werden. Hierzu kann eine landwirtschaftliche Neuordnung durchgeführt werden.

5.1.6 Vermarktung und Kooperation

Nach Aussage der befragten Landwirte, bieten ca. elf Betriebe ihre Agrarprodukte direkt am Bauernhof, teilweise über eigene Hofläden oder auf Wochenmärkten an (teilweise saisonbedingt). Es ist davon auszugehen, dass der Anteil derer, die Produkte wie z.B. Kartoffeln direkt am Hof verkaufen jedoch deutlich höher ist. Es überwiegt jedoch die Abgabe an den Großhandel (Landhandel, Genossenschaft, VOG). Die vergleichsweise geringe Anzahl an Landwirten mit Selbstvermarktung liege nach Aussagen der Landwirte vor allem daran, dass sich die Selbstvermarktung beim Gemüsebau nicht rentieren würde, sofern keine Produkte von außerhalb zugekauft werden. Zudem eignen sich Produkte wie Zuckerrüben und Getreide nicht zur Selbstvermarktung. Nur ein Landwirt liefere direkt an das größte Lebensmittelgeschäft in der Region, den Globus-Markt in Grünstadt.

In der ILE-Region sind ca. 54% aller Weinbaubetriebe Direkt- bzw. Flaschenweinvermarkter (63% bei Haupterwerbsweinbauern). Die Anzahl der Fassweinvermarkter sowie der Weinbauern mit genossenschaftlicher Vermarktung oder Traubenverkauf liegt mit jeweils 23% deutlich niedriger. In der Region sind zwei Gebietswinzergenossenschaften ansässig: „Palmberg“¹⁶ und „Leiningerland“. Daneben gibt es einige Erzeugergemeinschaften. Nahezu jeder Weinbaubetrieb bietet seine Weine bzw. seinen Sekt zum Verkauf direkt am Winzerhof an. Zum Teil wird das Angebot durch Brände, Liköre, Säfte, Gelees, Öle und/oder Essig aus eigener Produktion ergänzt.

Nur wenige Supermärkte in der Region treten offensiv an Landwirte heran, um regionale Produkte in ihr Sortiment mit aufzunehmen (so z.B. Marché -Markt an der Autobahnraststätte „Pfalz“ und Globus-Markt in Grünstadt).

Bis zum Jahr 2020 prognostiziert das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) einen Zuwachs der Weinbaubetriebe mit Direkt- bzw. Flaschenweinvermarktung auf knapp 60% (65% bei den Haupterwerbswinzern). Der Anteil der Fassweinvermarkter sowie der Weinbauern mit genossenschaftlicher Vermarktung oder Traubenverkauf wird demnach in Zukunft noch weiter sinken.

¹⁶ 77 Winzer mit 183 ha Anbaufläche belieferten 2008 die Gebietswinzergenossenschaft Palmberg.

5.2 Forstwirtschaft

Die Forstwirtschaft konzentriert sich vor allem im Westen des Leiningerlandes. Der Pfälzer Wald ist das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands und bietet eine Vielfalt an Natur-, Erlebnis- und Sportmöglichkeiten.

5.2.1 Waldflächen

Die Waldflächen in der ILE-Region erstrecken sich auf 35,8 km². Über Waldflächen verfügen die Ortsgemeinden Battenberg, Gerolsheim, Kirchheim a.d.Wstr., Kleinkarlbach sowie Neuleiningen, alle Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim sowie die Stadt Grünstadt. Zu bemerken ist, dass einige Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land und die Stadt Grünstadt Waldflurstücke auf Gemarkungen anderer Gemeinden besitzen. Beispielsweise haben die Ortsgemeinden Kirchheim a.d.Wstr. und Kleinkarlbach rund 110 ha bzw. 150 ha Waldfläche auf Battenberger Gemarkung. Dazu kommt ein etwa 240 ha großer Gemeinschaftswald (zu 1/6 Battenberg, 2/6 Kleinkarlbach und 3/6 Kirchheim a.d.Wstr.) auf dem Jerusalemsberg. Dieser befindet sich südlich von Carlsberg-Hertlingshausen und hat keine Verbindung zur Verbandsgemeinde Grünstadt-Land. 20% der Waldflächen werden derzeit nicht forstwirtschaftlich genutzt.

Wie bereits in Kapitel 4.1 erwähnt, spielt die Waldnutzung in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land nur eine untergeordnete Rolle. Demgegenüber nimmt die Waldfläche in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim über 50% der Gemarkungsfläche ein.

Im Leiningerland befindet sich knapp ein Viertel der tatsächlich bewirtschafteten Waldfläche in Privatbesitz, wobei knapp die Hälfte der Privatwaldfläche einem einzigen Besitzer gehört. Waldflurbereinigungen bieten sich aus diesem Grund nicht an.

Der Wald im Leiningerland besteht zu ca. 60% aus Kiefern, 10% Douglasien und ca. 5% Fichten. Die Übrigen Bäume sind Laubhölzer (Buchen, Kastanien, Robinien und Eichen). Prinzipiell wäre ein höherer Anteil an Eichen wünschenswert, dies sei jedoch schwer umsetzbar, da die Etablierung von Eichen kostenintensiv ist.

5.2.2 Funktion der Wälder

Der Wald übernimmt eine Vielzahl von unterschiedlichen Funktionen. So erfüllt er

- Nutzfunktionen (Wildtiere, Holzernte, Weihnachtsbäume, Sammeln von Beeren, Pilzen etc.),
- Schutzfunktionen (Klima-, Boden-, Wasser-, Immissions-, Lärm- und Sichtschutz sowie indirekt Arten- und Biotopschutz) und
- Erholungsfunktionen (Nah- und Ferienerholung).

Im Bereich der touristischen Möglichkeiten bietet der Wald im Leiningerland speziell markierte Wanderwege sowie Nordic-Walking-Wege, die größtenteils auch für Läufer/Jogger und Mountainbike-Touren geeignet sind (siehe Seite 49). Viele bewirtschaftete Hütten und Gasthäuser bieten die Möglichkeit zum Einkehren. Hierzu ist es notwendig, dass die Wanderwege in einem guten Zustand gehalten werden. Dies ist nach Aussagen des Forstamtes Bad Dürkheim aufgrund der wirtschaftlichen Situation mancher Gemeinden nicht immer der Fall.

Jagd

Die Flächen im nicht bebauten Gebiet sind in Jagdbezirke aufgeteilt. Bis auf einen kleinen Teil im Privatwald, werden die übrigen Flächen verpachtet. Anzahl und Größen der Jagdpachten. Vorkommende Tiere sind Reh- und Schwarzwild, in geringerem Maße auch Rot- und Dammwild.

Waldbewirtschaftung

Die Gemeindewälder sind vom Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert und werden naturnah, nachhaltig und ausgerichtet an Wert- und Massenleistung bewirtschaftet. Vor allem standortgerechte Baumarten in Mischwäldern werden gefördert, d.h. solche die an das Klima angepasst sind und auf den Böden gut wachsen.

Die Holzvermarktung läuft ausschließlich über das Landesforsten Rheinland-Pfalz, d.h. der Holzverkauf wird über das Forstamt gesteuert. Ca. 20% des jährlichen Einschlags wird von Privatpersonen als Energieholz genutzt (vor allem Laubhölzer, zunehmend auch Nadelhölzer). Gewerbliche Nutzung von Energieholz gibt es im Leiningerland so gut wie nicht. Die Übrigen 80% des jährlichen Einschlags gelangt zur industriellen Verarbeitung.

Der Kreis der Privatpersonen, die ihre Energie aus Holz gewinnen nimmt stetig zu. Der Wald im Leiningerland kann dies gut verkraften, es würde ihm sogar „gut tun“, wenn mehr Holz genutzt werden würde. Aufgrund der ländlichen Struktur ist es in der ILE-Region einfacher, auf Festbrennstoffe umzustellen, als dies in dichter besiedelten Gebieten möglich wäre (z.B. aufgrund der Lagerfläche oder der kurzen Transportwege).

Im Leiningerland gibt es nach Aussagen des Forstamtes keine kommunalen Holzhackschnitzelanlagen. In näherer Umgebung befinden sich Holzhackschnitzelanlagen in Enkenbach-Alsenborn und in Bad Dürkheim.

Im Bereich des Grünstadter Bergs sind derzeit großflächige Aufforstungsflächen geplant. Hier handelt es sich allerdings um ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen, die in Streuobstwiesen umgewandelt werden (Landespflegeflächen). Um eine Offenlegung der Täler zu erreichen, werden derzeit einige Tallagen in Waldwiesen im Rahmen landespflegerischer Ausgleichsmaßnahmen umgewandelt. Rodungen werden nur im geringen Maße, z.B. in der Nähe von Baugebieten im Bereich baulicher Maßnahmen durchgeführt.

Aus Sicht der Forstwirtschaft sollte die landwirtschaftliche Nutzung in der Region erhalten bleiben. Der Wald würde bei einer Zunahme von Brachflächen die Flächen an Wald-Feld-Rändern ansonsten okkupieren, was zu einer Verbuschung führt. Eine Offenhaltung der Landschaft ist im Leiningerland wichtig, da die Abwechslung zwischen offenen Flächen und bewaldeten Flächen prägend für die Region ist. Die Landwirtschaftsflächen sollen daher insbesondere in den Übergangsbereichen erhalten bleiben oder zumindest durch andere Nutzungen (Streuobstwiesen, Schafhaltung, Pferdeweiden etc.) betrieben werden.

6 Wirtschaftsstruktur

6.1 Lagegunst und Standortvoraussetzungen

Durch die Nähe zur Bundesautobahn A6 und seiner Lage in der „Metropolregion Rhein-Neckar“ bringt die ILE-Region gute Standortvoraussetzungen mit. Sie liegt in etwa mittig zwischen Kaiserslautern und dem Rhein-Neckar-Dreieck mit ihren internationale Großbetrieben, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Die Stadt Grünstadt selbst gehört zu den zu entwickelnden landesweit bedeutsamen Gewerbestandorten. Die Gewerbestandorte Hettenleidelheim und Obrigheim sind zudem regional bedeutsam¹⁷. Durch die Funktionszuweisung erhalten die Gemeinden einen besonderen Vorteil gegenüber anderen ohne diese Schwerpunkte, da die Ausweisungen von neuen Gewerbeflächen bevorzugt möglich sind. Hierdurch kann leichter produzierendes und Dienstleistungsgewerbe angesiedelt werden.

Als weitere Standortvorteile können die privaten und öffentlichen Infrastruktureinrichtungen, wie z.B. Schulen und Kindertagesstätten, als auch die kulturellen und freizeitorientierten Angebote, genannt werden.

6.2 Kommunale Finanzen

Unter kommunalen Finanzen wird die Einnahmen- und Ausgabenwirtschaft einer Stadt verstanden. Ein ausgewogener kommunaler Haushalt ist notwendig, um die notwendigen Investitionen für die Zukunft zu tätigen. An dieser Stelle sollen nicht die einzelnen Posten der Gemeindehaushalte aufgelistet, sondern nur ein Überblick über die Finanzlage gegeben werden.

Die Pro-Kopf-Verschuldungen der Gebietskörperschaften lag 2007 in der ILE-Region durchschnittlich bei rund 695,- €, wobei alle drei Gebietskörperschaften im Vergleich zu jeweils anderen gleicher Größe überdurchschnittlich hoch verschuldet sind. Die Pro-Kopf-Verschuldungen der Eigenbetriebe liegen dagegen in Grünstadt und in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land vergleichsweise niedrig.

Für die Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe ist der Gewerbesteuerhebesatz von großer Bedeutung. Ein niedriger Hebesatz bedeutet weniger Steuereinnahmen, kann allerdings möglicherweise neue Gewerbetreibende anlocken. 2007 betrug der Gewerbesteuerhebesatz in Grünstadt 360%, in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land durchschnittlich 372% und in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim durchschnittlich 355%. Der höchste Satz wurde in Obrigheim (390%), der niedrigste in Kleinkarlbach (350%) erhoben.

Die Gemeinden in der ILE-Region nahmen im Jahr 2007 7,4 Mio. € an Gewerbesteuern ein. Die Höhe der Steuereinnahmen ist in allen drei Gebietskörperschaften im Vergleich zu jeweils anderen Gebietskörperschaften gleicher Größe niedrig. Die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim erreichte sogar nur 42% der für Verbandsgemeinden zwischen 10.000 und 20.000 Einwohnern durchschnittlichen Steuereinnahmekraft pro Einwohner.

¹⁷ Die nächst gelegenen Gemeinden mit dieser Funktionszuweisung sind Bad Dürkheim und Maxdorf.

Abb. 15: Gewerbesteuerhebesatz in ausgewählten Gemeinden*

Gewerbesteuerhebesätze 2007	
Stadt Grünstadt	360
VG Grünstadt-Land	372
VG Hettenleidelheim	355
VG Freinsheim	353
VG Eisenberg	368
VG Lambrecht	350

Quelle: <http://www.pfalz.ihk24.de>. * Durchschnitt für die Verbandsgemeinden bezogen auf die Einwohnerzahl.

6.3 Versorgung mit Gewerbegebietsflächen

Gewerbeschwerpunkte

Die Gemeinden Obrigheim, Hettenleidelheim und Grünstadt haben nach dem Regionalem Raumordnungsplan die Funktion „Gewerbe“ zugeordnet bekommen. Als größte Gemeinde in der ILE-Region ist in der Stadt Grünstadt die größte Anzahl an Gewerbebetrieben angesiedelt. Der Gewerbeschwerpunkt liegt dabei im Südosten der Stadt. Kleinere Gewerbeschwerpunkte der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land liegen daneben auch in Dirmstein, Kirchheim und Kleinkarlbach. Einziger Gewerbeschwerpunkt der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim ist die Gemeinde Hettenleidelheim selbst. Eine Vielzahl kleinerer Handwerks- und Gewerbebetriebe sind zudem über die gesamte ILE-Region verstreut.

Industrie- und Gewerbegebiete

Ende 2008 gab es einige freie Gewerbegebietsflächen in der ILE-Region. Die Stadt Grünstadt hat drei (geplante) Gewerbegebiete (Didiergelände, das Gewerbegebiet Nord Teil 2 Änderung 5, Gewerbegebiet Süd an der B 271 sowie Gewerbegebiet Nord Teil 4).

In der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim werden Gewerbegebietsflächen im Flächennutzungsplan nur in Größe des Eigenbedarfs der Verbandsgemeinde ausgewiesen. Hier bestehen im „Gewerbepark“ Hettenleidelheim derzeit noch rund 7 ha, in Wattenheim (Gewerbefläche an der B47) 1,85 ha und in Carlsberg 1,5 ha Baufläche.

In der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land stehen derzeit drei größere Gewerbegebietsflächen (GE Rottgasse in Dirmstein, zwischen Aldi und Autohof in Kirchheim und die Erweiterung Südzucker in Obrigheim) mit zusammen 14,7 ha zur Verfügung. Im Randbereich von Neuleiningen läuft ein Bebauungsplanverfahren zusammen mit der Stadt Grünstadt in Zusammenhang mit der Fa. Wellpappe. Im Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde sind weitere Gewerbegebietsflächen in Kleinkarlbach (Vorbehaltsfläche für Fa. Gechem), Bockenheim, Ebertsheim und Großkarlbach ausgewiesen, die jedoch nach dem derzeitigen Stand in näherer Zukunft nicht realisiert werden. Weitere Eigenbedarfsflächen sind in Neuleiningen, Dirmstein, Gerolsheim und Mertenheim vorhanden. Im Flächennutzungsplan wurde festgestellt, dass keine der Ortsgemeinden gute Voraussetzungen zur Neuansiedlung von Betrieben bzw. von Gewerbe besitzt.

Einige der Gewerbegebietsflächen stehen bereits seit längerer Zeit zum Verkauf an (z.B. in Hettenleidelheim und Gerolsheim). Teilweise werden diese Flächen inzwischen auch durch andere Nutzungen genutzt. So wurde ein Teil des Geländes in Hettenleidelheim mit einer Photovoltaikanlage bebaut.

6.4 Firmen- und Branchenstruktur

Öffentlich zugängliche Statistiken zur Firmen- und Branchenstruktur gibt es in den Kommunen nicht. Teilweise werden diese Daten gar nicht erhoben, teilweise ist ein Zugriff aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich. Daher können auch keine verlässlichen Aussagen zur ILE-Region gemacht werden.

Auf der Website „Marktplatz Leiningerland“ der AV Media Werbeagentur e. K. in Grünstadt ist eine große Anzahl von Firmen und Betrieben der ILE-Region unterschiedlicher Branchen mit Kontaktdaten aufgelistet. Die Ortsgemeinde Carlsberg hat ein sog. Gewerbeverzeichnis drucken lassen. Auch die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim plant auf ihrer Internetseite ein Online-Branchenbuch.

Die Südzucker AG (Zuckerfabrik) in Offstein und die Drahtzug Stein Holding GmbH & Co. KG (Drahtwarenfabrik) in Altleiningen sind mit jeweils über 500 Mitarbeitern die größten Arbeitgeber innerhalb der ILE-Region sind. Daneben sind bedeutende Arbeitgeber auch die Gechem GmbH & Co KG in Kleinkarlbach, das Kreiskrankenhaus, das AAFES-Depot in Grünstadt, das Aldi-Zentrallager in Kirchheim, der Globus-Verbrauchermarkt und die in Sausenheim liegende Wellpappenfabrik GmbH. Auch in den Einrichtungen der Verbandsgemeinden bzw. der Stadt sind insgesamt über 500 Beschäftigte tätig, darunter 370 in den Verwaltungen.

Nennenswerte Produktionsfirmen sind die bereits oben genannten Firmen Südzucker, Gechem, Drahtzug Stein und die Wellpappenfabrik wie auch die Hagenburger KG (feuerfeste Produkte für Gießereien und Stahlwerke), Smithers-Oasis Germany (Floristik) und die RIECO Druck und Daten GmbH & Co. KG.

Zu der Anzahl oder Mitarbeiterstruktur der kleinen und mittelständischen Unternehmen können keine genauen Angaben gemacht werden. Es ist zu vermuten, dass insbesondere in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim Kleinbetriebe mit zwei bis drei Mitarbeitern (z.B. Metzger, kleinere Handwerksbetriebe etc.) die Firmenstruktur prägen¹⁸. In der Stadt Grünstadt sowie in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land sind nach eigenen Angaben ca. zehn bzw. ca. 50 mittelständische Unternehmen ansässig.

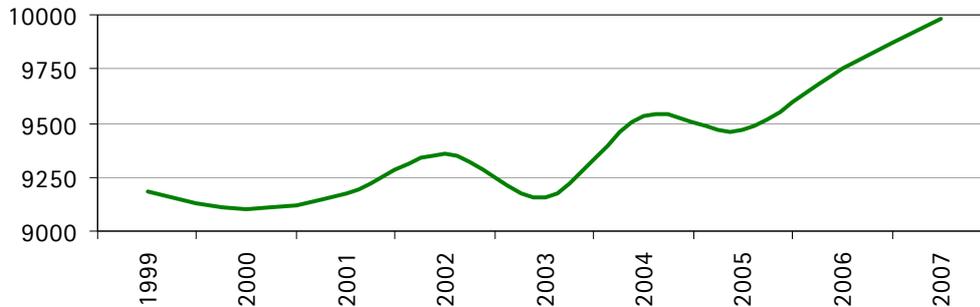
Daten zur Bruttowertschöpfung auf Ebene der Verbandsgemeinden oder der Stadt Grünstadt liegen derzeit nicht vor. Der Kreis Bad Dürkheim erwirtschaftete im Jahr 2004 16.205 Euro pro Einwohner und liegt damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 24.800 Euro.

¹⁸ In der VG Hettenleidelheim gibt es mit Ausnahme der Drahtwarenfabrik und ca. fünf Betrieben mit 10 bis unter 50 Beschäftigten keine größeren Arbeitgeber.

6.5 Arbeitsplatzsituation

Am 31.12.2008 waren insgesamt 10.089 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte an einem Arbeitsort in der ILE-Region tätig¹⁹, ein Jahr zuvor waren es noch 10.147. Diese Zahl ist zwischen 2000 und 2007 um 8,9%²⁰ gestiegen.

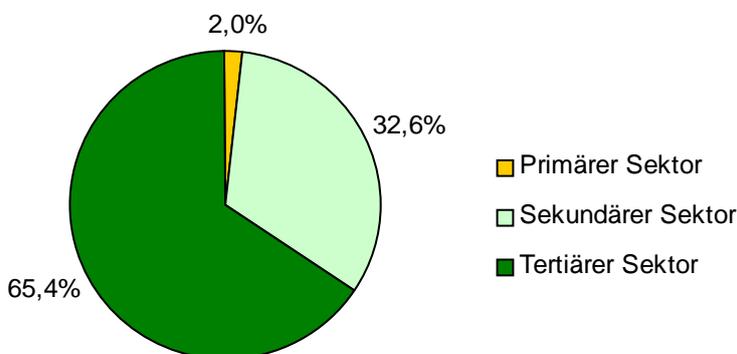
Abb. 16: Beschäftigte am Arbeitsort



Quelle: Eigene Darstellung nach www.infothek.statistik.rlp.de. Stand: Juni 2007. Der Einbruch im Jahr 2003 kann größtenteils auf Entlassungen beim AAFES-Depot in Grünstadt zurückgeführt werden.

Von den 10.089 Beschäftigten nahm im Dezember 2008 der Anteil derjenigen im tertiären Sektor (Dienstleistungssektor) 65,4% ein, der Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor (produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe) betrug 32,6% und der Anteil im primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft) 2,0%²¹.

Abb. 17: Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten



Quelle: Eigene Darstellung nach: Agentur für Arbeit: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsabschnitten am 31.12.2008.

Im Juni 2007 betrug die Zahl der in der ILE-Region wohnhaften sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 15.211 Personen, davon arbeiteten 2.135 Personen in der jeweiligen Verbandsgemeinde bzw. Stadt, in der sie auch wohnten. 86% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pendelten

¹⁹ „Am Arbeitsort beschäftigt“ bedeutet, dass die Beschäftigten der Gemeinde zugeordnet werden, in der sich der Betrieb befindet.

²⁰ Zum Vergleich: im gleichen Zeitraum sank die Zahl der am Arbeitsort Beschäftigten in der Rheinpfalz um 2,7%. Die Rheinpfalz umfasst die Landkreise Rhein-Pfalz-Kreis, Südwest-Pfalz, Bad Dürkheim und Germersheim sowie die kreisfreien Städte Worms, Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt/Weinstraße, Speyer und Landau.

²¹ Bei den Beschäftigten in der Landwirtschaft sind keine selbständigen Landwirte enthalten, sondern nur deren Angestellten.

zu dieser Zeit aus einer ILE-Gemeinde zu einem Arbeitsort in eine andere Verbandsgemeinde oder Stadt innerhalb oder außerhalb der ILE-Region. Die Auspendlerquote liegt damit deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 49%. 7.861 Personen pendelten im Juni 2007 über (Verbands-) Gemeindegrenzen hinweg von einer ILE-Gemeinde oder einer Gemeinde außerhalb in eine (andere) Gemeinde der ILE-Region.

Tabelle 8: Beschäftigungsstruktur in der ILE-Region

	am Arbeitsort	am Wohnort	Einpendler	Auspendler
VG Hettenleidelheim	1.619	3.747	1.159	3.287
VG Grünstadt-Land	2.652	7.115	2.426	6.879
Stadt Grünstadt	5.715	4.349	4.276	2.910
ILE-Region	9.986	15.211	7.861	13.076

Quelle: Eigene Berechnungen nach www.infothek.statistik.rlp.de. Stand: Juni 2007.

Zwar liegen keine aktuellen Daten über die Verkehrsströme der Pendler vor, es kann allerdings davon ausgegangen werden, dass die Mehrzahl der Auspendler in Ludwigshafen, Bad Dürkheim, Worms und der Verbandsgemeinde Eisenberg arbeiten.

Unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort sind in allen Teilen der ILE-Region unterdurchschnittlich viele Personen mit einem Hochschulabschluss beschäftigt. Dies lässt darauf schließen, dass es in der ILE-Region nur wenige Arbeitsplätze für diese Personengruppe gibt und diese daher in anderen Gemeinden arbeiten.

Tabelle 9: Beschäftigte mit Hochschulabschluss

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Hochschulabschluss 2006		
	absolut	In Prozent
VG Hettenleidelheim	56	3,5%
VG Grünstadt-Land	107	4,2%
Stadt Grünstadt	296	5,3%
ILE-Region	460	4,7%
Rheinland-Pfalz	89.169	7,7%

Quelle: VRRN (Hrsg.)(2008): Regionaler Raumordnungsbericht, S. 100.

Die Arbeitslosenquote für die ILE-Region betrug im Juli 2009 4,2% (bezogen auf alle Zivilen Erwerbspersonen).

6.6 Entwicklung und Dynamik des Wirtschaftsstandortes

INSM-Regionalranking

Nach einer Studie (INSM-Regionalranking) der „Initiative neue soziale Marktwirtschaft“ aus dem Jahr 2006, bei der alle deutschen Landkreise und kreisfreien Städte untersucht wurden, belegt der Landkreis Bad Dürkheim den 5. Platz innerhalb der rheinland-pfälzischen Kreise und kreisfreien Städte²². Die Studie berücksichtigt dabei zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie beispielsweise Arbeitseinkommen, Bruttoinlandsprodukt oder Ausbildungsplatzdichte.

Als besondere Stärken des Landkreises zählen der geringe Anteil der als arbeitslos gemeldeten Personen (2006: 6,9%; BRD: 12,2%) und die vergleichsweise hohe Kaufkraft (9.997 €/EW; BRD: 8.523 €/EW) sowie Einkommenssteuerkraft (275 €/EW; BRD: 216 €/EW). Negativ hingegen wird die Höhe des Bruttoinlandsproduktes (16.205 €; BRD: 24.805 €) und die Höhe der Bruttolohnsumme (23.914 €; BRD: 25.822 €) bewertet. Auch liegt der Anteil der Hochqualifizierten (Universitäts- oder Fachhochschulabsolventen) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich niedriger als im Bundesvergleich. Des Weiteren gibt es im Landkreis relativ viele öffentlich Beschäftigte.

Zukunftsatlas 2007

Im „Zukunftsatlas 2007-Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb“ der Prognos AG i.V.m. mit dem Handelsblatt liegt der Landkreis Bad Dürkheim auf Platz 111 im Vergleich zu den 439 Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland. Berücksichtigt wurden hierbei die Faktoren Demographie, Soziale Lage und Wohlstand, Arbeitsmarkt, Wettbewerbsfähigkeit und Innovation – jeweils für das Jahr 2007.

Die Studie sieht gute Zukunftschancen im Landkreis. Die besondere Stärken liegen im Bereich „Wettbewerbsfähigkeit und Innovation“ (Rang 73), die Schwächen in der demographischen Entwicklung (Rang 306). Die übrigen Faktoren werden im oberen Mittelfeld (Ränge 139 bis 194) angesetzt.

6.7 Einzelhandel

Einkaufsmöglichkeiten

Der Schwerpunkt des Einzelhandels in der ILE-Region liegt in der Stadt Grünstadt, vor allem im Bereich der Grünstadter Innenstadt (Hauptstraße, Luitpoldplatz), dem „Leininger Center“ und in der Daimlerstraße. In vielen Ortsgemeinden beschränkt sich das Angebot dagegen auf eine Grundversorgung (täglicher Bedarf) mit kleineren Einzelhandelsgeschäften bzw. Bäcker und Metzger und kleineren Dienstleistungsunternehmen ggf. ergänzt durch einen Hofladen. Nicht die gesamte Region verfügt jedoch über ein flächendeckendes Angebot (vgl. Kapitel 8.2.1).

Innenstadt Grünstadt

Für Grünstadt gibt es ein im Jahr 2005 von der CIMA GmbH erarbeitetes Einzelhandelskonzept mit besonderem Fokus auf die Innenstadt. Das Konzept besteht aus drei Teilen: einer Marktuntersuchung, einer Haushalts- und Gewerbebefragung und einer Stärken-Schwächen-Bilanz. Dem Kon-

²² Auf dem ersten rheinland-pfälzischen Platz liegt der Landkreis Mainz-Bingen. Der LK Bad Dürkheim liegt im Bundesvergleich auf Rang 95.

zept nach kann Grünstadt – im Gegensatz zu den meisten umliegenden Gemeinden – deutliche Kaufkraftgewinne verzeichnen und verfügt über ein überdurchschnittlich großes Einzugsgebiet. Die Stadt wird auch von der Bevölkerung in der Region als Einkaufsstadt gesehen, vor allem im Bereich des täglichen und mittelfristigen Bedarfs. Während in Grünstadt wenige Großbetriebe den Großteil der Verkaufsfläche in Anspruch nehmen, verfügen die überwiegend vorhandenen Fachgeschäfte häufig über nur sehr geringe Betriebsgrößen. Die Leerstandssituation wird als bedrohlich bezeichnet. Eine im Konzept mehrfach geforderte Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt wurde zwischenzeitlich im Bereich des Luitpoldplatzes umgesetzt. Der Ausbau der Fußgängerzone wurde im Jahr 2009 abgeschlossen. Im August 2008 wurde Grünstadt in das neu aufgelegte Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadtzentren“ zur Umsetzung von städtebaulichen Maßnahmen in der Innenstadt aufgenommen.²³

Ein Leerstandskataster für gewerbliche Flächen in der Grünstädter Innenstadt wird regelmäßig fortgeschrieben. Im Februar 2009 wurden in der Innenstadt 15 Leerstände mit zusammen rund 2.500 m² gezählt²⁴. Dies ist als sehr hoch einzuschätzen. Möglicherweise wird sich die Leerstandssituation nach Abschluss der Baumaßnahmen im Innenstadtbereich verbessern. Weder die beiden Verbandsgemeinden noch die Stadt Grünstadt verfügen über Leerstandskataster oder Veröffentlichungen über zur Verfügung stehende Gewerbegebietsflächen.

In Grünstadt wurde ein Parkleitsystem für die rund 800 Parkplätze eingerichtet. Die Hälfte der Plätze ist gebührenfrei, die übrigen Gebühren liegen bei 0,10 € pro halbe Stunde.

6.8 Organisation und Initiativen

Stadtmarketing

Für das Stadtmarketing in Grünstadt stehen jährlich 20.000 € zur Verfügung. Im Rahmen eines Stadtmarketingprozesses, der im Sommer 2005 eingeleitet wurde, wurden umfangreiche Untersuchungen²⁵ erstellt:

- Einzelhandelskonzept im Jahr 2005 (siehe Seite 42)
- Stadtentwicklungskonzept im Jahr 2006
- Marketinghandbuch im Jahr 2007

Hierzu wurden neben einer Bürgerbeteiligung im Rahmen der Ideenwerkstatt im April 2006 mehrere Arbeitskreise gebildet.

Während das Stadtentwicklungskonzept der Stadt Grünstadt bereits eine Auflistung von Positionierungsmerkmalen, Zielstellungen sowie beispielhafte Maßnahmenempfehlungen für die Bereiche Gestaltung und Aufenthaltsqualität, Städtebauförderung, Leerflächenmanagement, Image und Marketing, Tourismus und Freizeit, Kultur, Soziales und Wohnen sowie Verkehr und Parken beinhaltet, geht das Marketinghandbuch detaillierter auf die Umsetzung ein. Hier werden Leit- und Teilziele definiert sowie konkrete Maßnahmen mit Umsetzungsdauer, Priorität sowie Zuständigkeit be-

²³ Über die Förderfähigkeit bestimmter Einzelmaßnahmen wurde noch nicht entschieden. Hierzu sind noch die materiellen und verfahrensrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen (förmliche Bürger- und Behördenbeteiligung, Beschluss des Rahmenplanes, Erlasse einer Sanierungssatzung Befragungszeitpunkt keine Rückmeldung des Eigentümers bzw. Maklers vorlag.

²⁴ Zudem kommen fünf Leerflächen, bei dem zum Befragungszeitpunkt keine Rückmeldung des Eigentümers bzw. Maklers vorlag.

²⁵ Alle drei Konzepte wurden von der CIMA GmbH München erstellt.

nannt. Das Marketinghandbuch des Stadtmarketings Grünstadt soll als dauerhaftes Instrument als Basis für künftige Fortschreibungen dienen.

Eine zusätzliche Untersuchung im Rahmen der Ansiedlung des Globus SB-Warenhauses wurde 2004 durch die icon Region GmbH erstellt²⁶.

Gewerbeverbände

Das Wirtschafts-Forum Grünstadt e.V. ist ein Zusammenschluss von Firmen und Institutionen in der Stadt Grünstadt, um mit gemeinsamen Aktionen und gemeinsamem Handeln Synergieeffekte zu erzielen. Das Wirtschafts-Forum organisiert eine Vielzahl von Veranstaltungen in der Fußgängerzone und im Gewerbegebiet (verkaufsoffene Sonntage mit Rahmenprogramm, Osteraktion, Industriemarkt, Grünstadter Woche, Kindertag, Grumbeer-Tag, Halloween, Weihnachtsaktionen etc.). Dafür gibt das Wirtschafts-Forum jährlich rund 80.000 – 90.000 € für Maßnahmen aus. In den Verbandsgemeinden existieren keine Wirtschaftverbände nach diesem Vorbild.

²⁶ Titel: „Auswirkungsanalyse mit Beurteilung der Ansiedlung eines Globus SB-Warenhauses in Grünstadt“.

7 Tourismus, Freizeit und Kultur

Sowohl der Naturpark Pfälzerwald, als größtes zusammenhängendes Waldgebiet in Deutschland, wie auch die Deutsche Weinstraße, mit ihren typischen Weinorten, sind Gegenden, in denen sich Naherholung und Fremdenverkehr überlagern.

7.1 Organisation des Tourismus

Der Fremdenverkehr in der ILE-Region wird durch die regionale Verkehrsvereinigung Leininger Land e.V. organisiert. Touristinformationen befinden sich am Luitpoldplatz in Grünstadt (Stadt Grünstadt) und im Haus der Deutschen Weinstraße in Bockenheim (VG Grünstadt-Land). Die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim hat keine eigene Tourismusinformation. Die Touristinformationen haben an mehreren Tagen in der Woche geöffnet, teilweise auch samstags. Die Verkehrsvereinigung Leininger Land e.V. bietet neben einem Internetauftritt mit Informationen über die Region, Sehenswürdigkeiten, Übernachtungsmöglichkeiten und Veranstaltungen in der Region auch Veröffentlichungen wie Werbeproschüren und Verzeichnisse von Beherbergungsbetrieben. An der Autobahnraststätte „Pfalz“ in Wattenheim befindet sich ein Informationsstand der Verkehrsvereinigung. Auch andere Anbieter werben für den Tourismus im Leiningerland, so z.B. der Pfalz Touristik e.V., der Deutsche Weinstraße e.V. und der Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) mit einer Broschüre „Wanderungen in der Pfalz“. Die zweite Ausgabe des „LebensArt“-Magalog, eine Kombination aus Magazin und Katalog der Deutschen Weinstraße e.V. wurde 2009 herausgegeben und enthält touristische und gastronomische Angebote sowie Freizeitmöglichkeiten der Region.

Eine Fremdenverkehrsanalyse wurde in der ILE-Region bislang nicht aufgestellt, jedoch hat die Stadt Grünstadt zusammen mit der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land in Kooperation mit dem Fremdenverkehrs- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V. im Jahr 1997 eine Gästebefragung durchgeführt (Fineis Studie).

7.2 Entwicklung und Bedeutung des Tourismus

Wie bereits in Kapitel 3.4 beschrieben, sind 16 Ortsgemeinden sowie die Stadt Grünstadt als regional bedeutsame Fremdenverkehrsorte ausgewiesen. Im Jahr 2008 kamen insgesamt 71.400 Gäste in die 32 Übernachtungsbetriebe²⁷ der Region. Diese blieben durchschnittlich zwei Tage.

Der Tourismus spielt in den verschiedenen Teilen der ILE-Region eine unterschiedliche Rolle. Zwar ist in beiden Verbandsgemeinden, wie auch die Stadt Grünstadt, die Mehrheit der Gemeinden als Fremdenverkehrsorte ausgewiesen. Die Art der Übernachtungsbetriebe unterscheidet sich jedoch in den Teilgebieten. Während die Verbandsgemeinde Grünstadt-Land über 20 Übernachtungsstätten verfügt und 2008 rund 36.400 Übernachtungen gezählt hat, hatte die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim mit 70.400 Übernachtungen bei nur drei Betrieben fast doppelt so viele Übernachtungen. Dies liegt vor allem daran, dass die Gäste in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim mit 2,47 Tagen deutlich länger verweilen als in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land (1,68 Tage) oder in der Stadt Grünstadt (1,74 Tage). Grund sind die großen Übernachtungsstätten: die Jugendherberge in Altleiningen und das Naturfreundehaus Rahnenhof in Carlsberg-Hertlingshausen.

²⁷ Mit neun Betten oder mehr.

Tabelle 10: Tourismus in der ILE-Region

	ILE-Region
Betriebe ¹	32
Angebotene Betten	1.112
Gäste im Jahr	71.347
Übernachtungen im Jahr	143.531
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen	2,01
Fremdenverkehrsprädi- kat	7
davon Fremdenverkehrsort	6
davon Erholungsort	1

Quelle: Eigene Berechnungen nach www.infothek.statistik.rlp.de. Stand: 2008. ¹ Betriebe mit neun Betten oder mehr.

Bei den angegebenen Übernachtungszahlen findet keine kontinuierliche Auslastung im ganzen Jahr statt. Hochbetrieb herrscht aufgrund der Weinfeste vor allem im September und Oktober.

Im Vergleich zur Verbandsgemeinde Freinsheim, die südlich der ILE-Region liegt, verzeichnen die Gemeinden in der ILE-Region deutlich weniger Betten, Gäste und Übernachtungen im Jahr. Verglichen mit der Verbandsgemeinde Monsheim im Norden kann die ILE-Region jedoch deutlich mehr touristische Aktivitäten vorweisen.

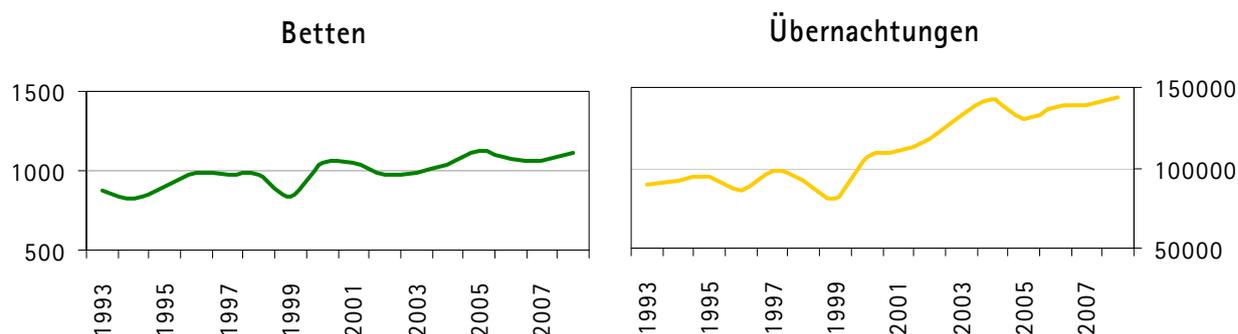
Tabelle 11: Tourismus in der ILE-Region im Vergleich zu umliegenden Verbandsgemeinden

	VG Freinsheim	VG Monsheim	VG Eisenberg (Pfalz)	VG Hettenleidelheim	VG Grünstadt-Land	Stadt Grünstadt
Betriebe ¹	39	89	9	3	20	9
Angebotene Betten	940	207	371	243	433	336
Gäste im Jahr	40.566	8.237	15.374	28.514	21.737	21.096
Übernachtungen im Jahr	78.176	16.020	40.024	70.378	36.416	36.737
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen	1,9	1,9	2,6	2,47	1,68	1,74

Quelle: www.infothek.statistik.rlp.de. Stand: 2008. ¹ Betriebe mit neun Betten oder mehr.

Sowohl die Anzahl der Betten als auch die Übernachtungszahlen sind in den vergangenen 15 Jahren insgesamt gestiegen, nämlich um 27% bzw. 60%. Die Verweildauer ist nach einem deutlichen Einknick Anfang der 1990er Jahre seither nahezu konstant bei zwei Tagen geblieben.

Abb. 18: Entwicklung der Betten- und Übernachtungszahlen



Quelle: Eigene Darstellung nach www.infothek.statistik.rlp.de. Stand: 2008. Die Daten für 1999, 2001, 2005 und 2006 sind aufgrund mangelnder Datenlage geschätzt. Der Einbruch 1999/2000 geht auf die Schließung der Jugendherberge in Altleiningen aufgrund von Umbaumaßnahmen zurück.

Nicht berücksichtigt wurden bei der vorangegangenen Erläuterung der Übernachtungsstätten die Betriebe mit weniger als neun Betten. Es ist Schätzungen zufolge davon auszugehen, dass über 400 weitere Betten in rund 100 kleineren Privatunterkünften angeboten werden. Allein in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim gab es 2007 rund 1.650 Übernachtungen in Privatquartieren. Viele der kleineren Übernachtungsbetriebe sind jedoch nicht das ganze Jahr über ausgelastet.

Tabelle 12: Beherbergungsbetriebe der Verkehrsvereinigung Leiningerland

Beherbergungsbetriebe (nur Mitglieder der Verkehrsvereinigung Leiningerland)				
	Stadt Grünstadt	VG Hettenleidelheim	VG Grünstadt-Land	ILE-Region
Betriebe	31	19	73	123
Angebotene Betten	379	325	699	1.403

Quelle: Eigene Berechnungen nach: Verkehrsvereinigung Leiningerland e.V. (2009): „Genießen und Wohlfühlen im Leiningerland“. Stand: 27.04.2009

In der Gästebefragung der Stadt Grünstadt und der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land (1997) wurde festgestellt, dass der überwiegende Anteil der Gäste Erstbesucher ist und überdurchschnittlich häufig über „Mund-zu-Mund-Empfehlung“ in die Region gekommen ist. Als Grund der Reise in das Leiningerland wird in der Gästebefragung vor allem der Erholungsurlaub genannt. Überdurchschnittlich häufig finden Betriebs- und Vereinsaufenthalte statt. Aufgrund der kurzen Verweildauer ist davon auszugehen, dass viele Kurzurlauber zu Weinfesten bzw. -proben und zum (Rad-) Wandern in die Region kommen. Die Region ist zudem Ausgangspunkt für andere Ziele in der Umgebung.

Die überwiegende Anzahl der Kurzurlauber kommt aus Rheinland-Pfalz und den umliegenden Bundesländern. Ausländische Reisende kämen vor allem aus den USA, den Niederlanden und Frankreich.

7.3 Übernachtungs- und Verpflegungsangebote

Einen Überblick über das Übernachtungs- und Verpflegungsangebot im Leiningerland gibt die Broschüre „Genießen und Wohlfühlen im Leiningerland“ der Verkehrsvereinigung Leiningerland. Dort sind ausschließlich Bauern- und Winzerhöfe sowie Beherbergungsbetriebe aufgelistet, die Mitglied der Verkehrsvereinigung sind. Ein Gaststättenverzeichnis für das gesamte Leiningerland wurde im Sommer 2009 aufgelegt.

Übernachtungsangebote

Die Unterkünfte im Leiningerland sind sehr verschieden und reichen von einzelnen Privatzimmern und Ferienwohnungen auf Bauern- und Winzerhöfen bis zu Hotels und Herbergen mit über 100 Betten. Die Betriebe mit dem größten Bettenangebot sind die Jugendherberge in Altleiningen, das Pfalzhotel in Asselheim, das Hotel-Restaurant Winzergarten in Großkarlbach sowie das Naturfreundehaus "Rahnenhof" in Carlsberg. In Carlsberg gibt es zudem ein Schullandheim, das von der Stadt Frankenthal (Pfalz) betrieben wird.

Bei den Beherbergungsbetrieben handelt es sich überwiegend um einfache Häuser. Lediglich jeweils ein Hotel erreicht das 3- bzw. 4-Sterne-Niveau. Bei den Ferienwohnungen sind dagegen mehrere 3- und 4-Sterne-Betriebe sowie ein 5-Sterne-Betrieb vertreten.

Einen offiziellen Campingplatz gibt es in der ILE-Region nicht, wobei einige private Stellplätze zur Verfügung stehen und der kurzzeitige Aufenthalt auf bestimmten Plätzen geduldet wird. Die nächsten offiziellen Plätze befinden sich in Ochsenbusch (Eisenberg) und Bad Dürkheim. Im Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land wird westlich der Ortsgemeinde Kirchheim a.d.Wstr. ein Areal vorgeschlagen. Im Grünstadter Stadtteil Asselheim ist 2008 ein Bebauungsplan für einen Wohnmobilstellplatz in Kraft getreten. Derzeit wird der Platz noch als Wanderparkplatz genutzt und soll erweitert werden.

Gastronomie

Das Gastronomieangebot in der ILE-Region ist sehr vielfältig und reicht von Bauern- und Winzerhöfen mit regionalen Speisen und Gaststätten mit gut bürgerlicher Küche, über Cafés und Restaurants mit internationalen Speisen bis hin zur gehobenen Küche. Ähnlich den Beherbergungsbetrieben überwiegen jedoch die einfachen Gaststätten und Restaurants sowie Bauern- und Winzerhöfe im günstigen Preissegment.

Ferien auf dem Bauernhof

Insbesondere einige Weingüter und Pferdebesitzer bieten Zimmer oder Ferienwohnungen für Gäste an. Zudem sind einige Betriebe entlang des Kraut- und Rüben-Radwegs als Radstationen eingetragen und bieten Gästezimmer für die Radfahrer. Ackerbaubetreibende Landwirte haben nur ein sehr beschränktes Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten im Leiningerland.

7.4 Freizeitangebote

Neben dem „natürlichen Potential“, d.h. dem Pfälzerwald und der Deutschen Weinstraße bietet das Leiningerland abwechslungsreiche Freizeitangebote. Daneben wird die Region von den Touristen als Standort für Ausflugsziele beispielsweise nach Speyer, Bad Dürkheim, Wachenheim und Haßloch genutzt.

Allgemeines Sportangebot

Das Sportangebot in der ILE-Region ist sehr vielfältig. Mehrere Sportplätze und -hallen sowie weitere öffentliche und private Sporteinrichtungen sind in vielen Ortsgemeinden vorhanden. In der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land gibt es fünf einzügige Hallen (15x27 m) und eine dreizügige Halle (45x30 m). Die Stadt Grünstadt verfügt über drei einzügige Hallen, drei dreizügige Hallen und drei Vereinssporthallen. Die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim hat vier Schulsportanlagen. Neben den üblichen Hallensportarten werden im Gebiet auch z.B. Reiten, Fechten, Schießen, Beachvolleyball und Minigolf angeboten. Zudem gibt es ein Hundedressurgelände, ein Modellflugplatz und ein Segelfluggelände. Als Besonderheit können in der Region auch „Socccergolf“ und „Pit-Pat“ gespielt oder Touren mit dem Quad gebucht werden.

Ein „Weinstraßenmarathon“, bei dem sich der TSG Grünstadt, der TSV Bockenheim und weitere Vereine entlang der Strecke beteiligen, findet alle zwei Jahre statt. Des Weiteren gibt es den Erlebnislauf am Weinstraßentag und kleinere Laufveranstaltungen (Crosslauf im Rudolf-Harbig-Stadion, Ultramarathon etc.) sowie das Fußballturnier „Leiningerland“. Die Faustballmannschaft aus Tiefenthal spielt in der Bundesliga.

Die ILE-Region verfügt über zwei Freibäder, beide in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim (Alt-leiningen und Hettenleidelheim). Ganzjährig hat das Allwetter- und Panoramabad in der Stadt Grünstadt geöffnet.

Im Osten der Ortsgemeinde Quirnheim liegt das Segelfluggelände des Luftfahrtvereins für Grünstadt und Umgebung e.V..

Wandern und Nordic Walking

Das Leiningerland verfügt über eine Vielzahl von Wanderwegen. Ausgewiesen wurden die Wandertouren von der Deutschen Weinstraße e.V. und den Verbandsgemeinden, aber auch von Vereinen und Privatpersonen. Zu nennen wäre beispielsweise der Wanderweg Deutsche Weinstraße, der Drei-Burgen-(Rund-)Wanderweg, der Eckbach-Mühlenwanderweg, der Leininger Wanderweg, der Trulli-Rundwanderweg oder der Panorama-Rundwanderweg. Teilweise werden die Wanderwege geführt angeboten.

Neben den Wandertouren gibt es zudem eine Reihe von Nordic Walking Strecken, ebenfalls von der Deutschen Weinstraße e.V. Mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen und Streckenlängen sind mehrere Routen zwischen Kindenheim und Neuleiningen sowie rund um Altleiningen ausgewiesen.

Beginnend am „Haus der Deutschen Weinstraße“ können sich Wanderer entlang eines Weinlehrpfads über die Grundzüge des Weinanbaus informieren. Hinweisschilder erklären Rebsorten und Charakter der Weine. Ebenso erläutern Schilder entlang des Waldlehrpfads in Altleiningen (Beginn am Waldparkplatz „Bildstock“) Baumarten, Gräser und Sträucher, heimische Vogelarten, Pilz- sowie Wildarten.

Im September 2008 wurde eine Erlebnislandschaft im Naturschutzgebiet Erdekaut eröffnet. Das Gelände der ehemaligen Industriebrache Grube Riegelstein wurde vom Zweckverband „Erdekaut“ (Stadt Eisenberg und Ortsgemeinde Hettenleidelheim) in den ursprünglichen Zustand versetzt und mit Rundwanderwegen versehen. Die Tier- und Pflanzenwelt soll geschützt und deren Fortbestand gewährleistet werden.

Radfahren

Drei überregionale Radwege führen durch die Region: der erst im Juni 2008 eröffnete „Barbarossa-Radweg“, der Radweg „Deutschen Weinstraße“ und der „Kraut- und Rübenradweg“. Daneben gibt es noch den 2007 eröffneten Salierradweg. Eine neue Beschilderung des Radwegs „Deutschen Weinstraße“ wurde im Jahr 2008 nach dem Standard des HBR (Hinweisen zur wegweisenden und touristischen Beschilderung für den Radverkehr in Rheinland-Pfalz) durchgeführt.

Auf dem Bahndamm der ehemaligen Gleisstrecke von Grünstadt nach Altleiningen („Leininger Talbahn“) soll ein Radweg entstehen. Federführend ist die Verbandsgemeinde Grünstadt-Land.

Zwischen einigen Gemeinden in der Region ist keine sichere Radwegeverbindung vorhanden, oder diese verläuft auf Wirtschaftswegen der Landwirtschaft (z.B. zw. Altleiningen und Hertlingshausen, zw. Laumersheim und Obersülzen sowie zw. Dirmstein und Obersülzen). Hier kommt es häufig zu Interessenskonflikten.

Reiten

Der Naturpark Pfälzerwald ist an ein weitläufiges Fernreitwegenetz der Pfalz angebunden. Einige Gasthöfe bieten neben einer Übernachtung für den Reiter auch eine Unterkunft für das Pferd. Ein Betrieb ist zudem dem Zusammenschluss „Pfalz zu Pferd“ angeschlossen. Dieser bietet ein aufeinander abgestimmtes Übernachtungs- und Wegekonzept, das sich über die Ferienregionen Pfalz, Hunsrück, Westerwald/Taunus und Eifel erstreckt.

Kulturhistorisches

Neben sportlichen Betätigungen, dem Wein und der Landschaft bietet die Region darüber hinaus viele denkmalgeschützte Häuser, Burgen, Straßenzüge und Parks. Geprägt wird die Region vor allem durch die drei Burgen in Altleiningen, Neuleiningen und Battenberg, die von den Leininger Grafen im Mittelalter erbaut wurden. In vielen Ortsgemeinden sind historisch und/oder baulich interessante Kirchen zu besichtigen.

Noch heute sind Zeugnisse aus der Zeit der römischen Siedlungen in der Region zu finden. Zu nennen sind an dieser Stelle eine Villa in Quirnheim-Bossweiler (vermutlich größte römische Villa nördlich der Alpen), ein Bauernhof in Kindenheim, ein Holzweg in Asselheim sowie ein Gräberfeld in Bockenheim. Noch ist keine der Funde vollständig ausgegraben und der Öffentlichkeit zugänglich. Auch Überreste der Merowinger sind in der Region anzutreffen, so z.B. in Dirmstein.

7.5 Beschilderung

Eine Unterrichtungstafel „Leiningerland“ (braunes Schild an der Autobahn) befindet sich an der BAB 6 aus Richtung Kaiserslautern. Ein weiteres, aus Richtung Frankenthal kommend, konnte nicht errichtet werden. Dort befindet sich allerdings ein Hinweis auf die Deutsche Weinstraße.

Insbesondere im Rad- und Wanderwegebereich wird teilweise eine zu große Anzahl an Hinweisschildern und auch solche mit einer zu großen Ähnlichkeit beklagt. Es kommen zudem doppelte Wegeführungen vor oder Verbindungsmöglichkeiten zwischen (Rad-)wegen fehlen.

7.6 Kulturelle Angebote und Feste

Regionale Feste

Nahezu über das gesamte Jahr verteilt findet in den Ortsgemeinden und in der Stadt Grünstadt eine Vielzahl von lokalen und regionalen Veranstaltungen statt. Zu nennen sind beispielsweise der Neuleininger Burgsommer, die Lange Nacht des Jazz in Großkarlbach, die Altleininger Burgfestspiele und der Grünstadter Fasnachtsumzug. Der überregional bekannte „Erlebnistag Deutsche Weinstraße“, der bei Bockenheim-Kindenheim beginnt und bis nach Schweigen-Rechtenbach (Deutsches Weintor) reicht, zieht jeden August mehrere Hunderttausend Besucher an die Deutsche Weinstraße. Die in Asselheim gelegene Schneckenfarm veranstaltet jährlich das Schneckenbrunnenfest mit Schneckenrennen.

Museen und Ausstellungen

Unter anderem befinden sich im Leiningerland folgende Museen, kulturelle Einrichtungen und Künstler: Burg Battenberg, Haus der Deutschen Weinstraße [Bockenheim], Dirmsteiner Schlösser, Burkhart Braunbehrens (Malerei, Bildhauerei), Mühlenmuseum „Dorfmühle“ [Großkarlbach], Museum im alten Rathaus [Grünstadt], Dekanatsmuseum, Atelier Karl Unverzagt, Rainer Gehrig (Töpferei), Martha Bitsch (Malerei), Gretel Fath (Malerei), Sigurd Mächnich (Malerei), Kunst im Roten Turm, Kunst am Grünstadter Berg [Grünstadt], Heimatmuseum „Archiv Karl Blum“, Atelier Theo und Klaus Rörig (Bildhauerei) [Hettenleidelheim], Marta Witt (Plastiken aus Ton) [Kirchheim a.d.Wstr.], Museum im Turm Neuleiningen, Leiningerland Museum [Neuleiningen] sowie das Motorrad- und Technikmuseum Leiningerland e.V. [Quirnheim].

Teilweise sind die Museen nur nach vorheriger Absprache oder sehr eingeschränkt geöffnet. Daneben gibt es eine Reihe von kulturhistorischen Gebäuden wie Kirchen und Türme sowie Parks und Gärten in der Region.

Das kulturelle Angebot wird durch Theater und Konzerte wie z.B. des Kulturvereins für Grünstadt, des „Babberlababb“-Theaters der Siedlergemeinschaft Grünstadt, der Volksbühne Leiningerland, des Werschtzibbel Theaters im VfR Hettenleidelheim, den Burgspielen Altleinigen und den „Kultur im Weingut“-Konzerten ergänzt. Die Termine werden z. T. durch das Kulturforum Leiningerland abgestimmt und durch den Veranstaltungskalender des Verkehrsvereins Leiningerland beworben.

8 Stadt- und Dorfentwicklung, Versorgung und Soziales

8.1 Stadt- und Dorfentwicklung

8.1.1 Siedlungsstruktur und Ortsbild

Die Strukturen in den Ortsgemeinden sind seit Jahrhunderten gewachsen. Erste urkundliche Erwähnungen über Siedlungen im Leiningerland gehen auf Mitte des achten Jahrhunderts zurück. Viele der Ortsgemeinden entstanden entlang alter Handelsrouten und lassen noch heute die Struktur von Straßendörfern erkennen. Andere wiederum haben sich als Haufendörfer gebildet. In den überwiegenden Ortsgemeinden zeugen eine dichte Bebauung, zum Teil enge Gassen und eine Haus-Hof-Bauweise von der ursprünglichen Siedlungsweise. Insbesondere in den 1970er und 1990er Jahren sind jedoch an den Ortsrändern Einfamilienhausgebiete mit geringer Wohn- und Siedlungsdichte entstanden, die im Gegensatz zu den alten Ortskernen stehen. Heute haben viele Ortsgemeinden ihren dörflichen Charakter verloren und wirken teilweise stark zersiedelt.

Aufgrund der jahrhundert alten Siedlungstätigkeit im Leiningerland sind viele wertvolle Bauwerke, Denkmäler und andere kulturhistorischen Elemente in der Region anzutreffen. In der Region befindet sich daher eine große Anzahl von Grabungsschutzgebieten und unter Denkmalschutz gestellte Gebäude.

Auch heute noch ist der überwiegende Teil der Ortschaften im Leiningerland ländlich geprägt. Lediglich die Stadt Grünstadt zeichnet sich durch (klein-)städtische Bau- und Nutzungsstrukturen aus. Die Region hat in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr Wohnfunktion in der Nachbarschaft des Ballungsraumes Ludwigshafen/Mannheim übernommen.

Ende 2008 gab es im Leiningerland 20.725 Wohnungen in gut 14.000 Wohngebäuden. Damit lebten durchschnittlich 2,26 Personen in einer Wohnung (Rheinland-Pfalz: 2,14).

8.1.2 Siedlungsentwicklung

Flächennutzungspläne

Die Flächennutzungspläne (FNP) dienen als zentrales Instrument zur Steuerung der zukünftigen Siedlungsentwicklung und stellen für die Gemeinden der ILE-Region die zukünftigen Flächenentwicklungen dar. Folgende gültige Flächennutzungspläne mit integrierten Landschaftsplänen liegen vor:

- Verbandsgemeinde Grünstadt-Land (2001)
- Stadt Grünstadt (2003²⁸)
- Verbandsgemeinde Hettenleidelheim (2005)

Bauflächen und Leerstand

Die Baulandnachfrage hat in den vergangenen Jahren in allen drei Gebietskörperschaften nachgelassen, wenn auch unterschiedlich stark. Während in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land Bauflächen – je nach Gemeinde – immer noch gefragt sind und die im FNP 2001 dargestellten Flächen für die zukünftige Wohnsiedlungsausweitung größtenteils realisiert wurden, werden die Baugebiete in der Stadt Grünstadt deutlich schlechter angenommen, als erwartet. Auch in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim ist in den vergangenen Jahren der Verkauf von Bauplätzen merklich

²⁸ Der aktuelle FNP der Stadt Grünstadt (2003) enthält den Erläuterungsbericht des FNP von 1995.

zurückgegangen. Hier hat noch keines der im FNP 2005 dargestellten neuen Wohnbaugebiete²⁹ einen Bebauungsplan erhalten.

Nach Auskunft der Bürgermeister standen Mitte 2009 in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land ca. 90, in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim ca. 55 und in Grünstadt ca. 530 Baugrundstücke in Neubaugebieten zur Verfügung. Zusätzliche Neubaugebiete sind z.B. in Altleiningen (20 Bauplätze), Kindenheim (25 Bauplätze), Neuleiningen (50 Bauplätze), Obrigheim (50 Bauplätze) und in Tiefenthal (40 Bauplätze) geplant. Weitere Flächen sind in den Flächennutzungsplänen vorgesehen bzw. wurden bereits mit Bebauungsplänen überplant, sind jedoch nach derzeitigem Stand nicht für eine Erschließung vorgesehen. Hierzu zählen Flächen in Bockenheim (35 Bauplätze), Ebertsheim (20 Bauplätze) und Hettenleidelheim (90 Bauplätze).

Baulückenkataster im Wohnungsbestand existieren in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land und in Grünstadt nicht, in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim wurde ein Baulückenplan für die Ortsgemeinde Carlsberg³⁰ erstellt. Nach Auskunft der Bürgermeister stehen in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land ca. 10 und in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim ca. 30 Baulücken in bestehenden Wohngebieten zur Verfügung.

Alle freien Bauplätze in bestehenden sowie derzeit geplanten Neubaugebieten sowie alle Baulücken im Bestand zusammengenommen, ergeben ca. 850 Baugrundstücke für knapp 2.000 Personen.

Leerstand bei Wohngebäuden spielt in den überwiegenden Ortsgemeinden keine bedeutende Rolle, da – wenn überhaupt – nur einzelne Gebäude nicht genutzt werden. In anderen Gemeinden jedoch, wie z.B. Hettenleidelheim, Quirnheim, Carlsberg und Dirmstein sind Leerstände in den Ortskernen vorhanden. Insbesondere in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim ist eine Zunahme der Leerstände in den kommenden Jahren absehbar.

Zukünftige Baulandnachfrage

Orientierungswerte der Planungsgemeinschaft Rheinpfalz mit den Basiswerten von 2000 geben bei einer damals angenommenen Zunahme von 1.800 Einwohnern bis zum Jahr 2015 in der ILE-Region einen zusätzlichen Wohnungsbedarf von 3.500 Wohneinheiten und 102 ha³¹ Wohnbauflächenbedarf³² an. Bereits jetzt ist vor allem in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim und in der Stadt Grünstadt ein Rückgang der Bauplatzverkäufe erkennbar.

8.1.3 Stadt- und Dorferneuerung

Zur Verbesserung der Stadt- bzw. Dorfstruktur, der Attraktivität von Plätzen und des gesamten Images der entsprechenden (Orts-) Gemeinde sind in einigen Gemeinden Dorferneuerungen bzw. Stadtsanierungen erfolgt oder befinden sich in der Durchführung.

²⁹ Bei den neuen Wohnbauflächenausweisungen der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim handelt es sich überwiegend um Ortsabrundungen oder Nachverdichtungen.

³⁰ Carlsberg hat – da sie keine nach RROP ausgewiesene Wohngemeinde ist – im FNP keine neuen nennenswerten Wohnbauflächen zugewiesen bekommen. Den Bedarf will die Ortsgemeinde nun über Baulücken decken.

³¹ Ältere Bedarfsberechnungen der VG Grünstadt-Land und der VG Hettenleidelheim gehen von größeren zukünftigen Wohnbauflächen aus. Die Berechnungen der Stadt Grünstadt zielen auf das Jahr 2005 ab.

³² Dass bis 2015 nahezu doppelt so viele Wohneinheiten bereitzustellen sind, wie die Einwohnerzahl steigt, liegt an den aktuellen demographischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland. Diese führen zu veränderten Haushaltsgrößen: Ein- und Zweipersonenhaushalte nehmen zu, während gleichzeitig die Pro-Kopf-Wohnfläche steigt. Dies führt dazu, dass jede Person immer mehr Wohnfläche zur Verfügung hat und dementsprechend mehr Wohnraum vorgehalten werden muss.

Als Dorferneuerungsgemeinden wurden in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land mit Ausnahme von Kindenheim und Neuleiningen alle Ortsgemeinden anerkannt. Die Mehrzahl der Ortsgemeinden hat in den 1980er und 1990er Jahren Dorferneuerungskonzepte aufgestellt. Fortschreibungen der Konzepte sind nur in Obersülzen (2003), Quirnheim (2006) sowie Ebertsheim (2007) erfolgt. In der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim besitzen Altleiningen-Höningen, Tiefenthal und Wattenheim Dorferneuerungskonzepte. Keines dieser Konzepte wurde seitdem fortgeschrieben; laufende Sanierungsmaßnahmen gibt es keine. Im Herbst 2009 hat die Ortsgemeinde Carlsberg den Auftrag für eine Dorfmoderation mit Erstellung eines Dorferneuerungskonzepts vergeben. Anfang der 1990er Jahre wurden in den Grünstadter Stadtteilen Asselheim und Sausenheim Dorferneuerungskonzepte angefertigt.

In der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land werden derzeit einige Ortskernsanierungen durchgeführt. Mit dieser Angebotsplanung soll einem Verfall der Bausubstanz frühzeitig entgegengewirkt werden. So wurden in den Ortskernen in Ebertsheim, Rodenbach, Quirnheim und Kirchheim Sanierungssatzungen aufgestellt. Die Ortsgemeinde Großkarlbach sowie evtl. Kleinkarlbach werden folgen.

Laufende Maßnahmen aus der Dorferneuerungsplanung sind die Erneuerung des Mayerhofes, der Bau des Dorfplatzes sowie Neugestaltung der Ortseingänge Ost und Nord in Asselheim.

Die Innenstadt-Sanierung ist derzeit eine der größten Aufgaben der Stadt Grünstadt. 2009 wurde die Sanierung in das Städtebauförderungsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz aufgenommen. Die Sanierung erfolgt im vereinfachten Verfahren, sodass von den Eigentümern keine Ausgleichs- oder Entschädigungsbeiträge gezahlt werden müssen. Der Luitpoldplatz und die Bahnhofstraße wurden in den Jahren 2007/2008 umgestaltet, der Ausbau der Fußgängerzone folgte im Jahr 2009.

8.2 Versorgung und Soziales

8.2.1 Energie- und Gasversorgung

Die Energieversorgung in der ILE-Region erfolgt in der Stadt Grünstadt durch die Stadtwerke Grünstadt, in Gerolsheim, Hettenleidelheim und Obrigheim im Eigenbetrieb, in Wattenheim als Regiebetrieb und in Dirmstein durch die Elektrizitätsgenossenschaft Dirmstein eG (Stadtwerke Frankenthal). Die übrigen Ortsgemeinden werden durch die Pfalzwerke AG mit Strom versorgt.

Strom aus alternativen Energien wird im Leiningerland durch Windkraftträder, Solaranlagen, Photovoltaikanlagen, Biogas und Blockheizkraftwerken gewonnen.

Windkraftträder stehen in der Gemeinde Tiefenthal (3), in Kindenheim (5) und in Neuleiningen (1). Diese speisten im Jahr 2007 29,3 GWh (Gigawattstunden) in das Netz der Pfalzwerke AG ein. Weitere Vorrangflächen für die Windenergienutzung sind in Tiefenthal, Dirmstein und Kindenheim vorhanden. Keine der Gebietskörperschaften plant jedoch derzeit weitere Windkraftträder.

Größere Photovoltaikanlagen in der Region stehen in Hettenleidelheim im Gewerbegebiet, an der Lärmschutzanlage in Grünstadt und der US-Raketenstation in Bockenheim. Des Weiteren wird auch Strom durch kleinere kommunale und private Anlagen in das Netz gespeist. Insgesamt wurde im Jahr 2007 in der ILE-Region rund 3,1 GWh solare Strahlungsenergie gewonnen³³. Die Zahl der in der Region vorhandenen Photovoltaikanlagen, die in das Netz der Pfalzwerke AG einspeisen, belief sich 2007 auf knapp 100.

³³ Ohne Elektrizitätsversorgungsunternehmen Obrigheim.

Das Allwetterbad in Grünstadt wird durch ein Blockheizkraftwerk (600 KWKG) mit Energie versorgt. Die Kläranlage in Grünstadt versorgt eine Wohneinheit mit Strom (52 kW). Deponiegas aus der Mülldeponie in Gerolsheim (1326 kW) wird ebenfalls in Strom umgewandelt. Das Kreiskrankenhaus in Grünstadt wird mit Strom und Wärme einer Hochtemperatur-Brennstoffzelle und eines motorischen Blockheizkraftwerkes bedient.

Zwar wird im privaten Bereich vereinzelt Geothermie bzw. Erdwärme genutzt, für größere Wohneinheiten oder Flächen ist jedoch die benötigte Bohrung zu tief, sodass sich dieses kaum rentiert. Für eine großflächige Nutzung von Biogas ist die Region zu dicht besiedelt. Stromgewinnung durch Wasserkraft hat aufgrund der geringen Wassermengen des Eis- und des Eckbachs kaum Potential.

Die Gasversorgung erfolgt in der Stadt Grünstadt durch die Stadtwerke Grünstadt, in Hettenleidelheim als Eigenbetrieb und in den übrigen Ortsgemeinden durch die Pfalzgas GmbH. Carlsberg und Tiefenthal verfügen nicht über einen Gasanschluss. Das Baugebiet Kindenheimer Straße in Bockenheim wird durch einen privaten Anbieter mit Flüssiggas beliefert.

Um den Energieverbrauch in öffentlichen Gebäuden zu reduzieren, wurde beispielsweise in der Verbandsgemeindeverwaltung Hettenleidelheim bei Umbaumaßnahmen Vollwärmeschutz und Strom sparende Beleuchtungsmittel eingeführt. Weiteres Energieeinsparpotential besteht im Bereich der öffentlichen Straßenbeleuchtung. In Altleiningen-Höningen sowie in Grünstadt in den Bereichen Luitpoldplatz und Hauptstraße wurden bereits Energiesparlampen eingeführt.

8.2.2 Wasserver- und -entsorgung

Die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim versorgt ihre Gemeinden (und Nackter Hof) durch zwei Wasserwerke und acht Tiefbrunnen. Die Stadtwerke Grünstadt beliefert die Stadt Grünstadt und einige Ortsgemeinden in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land mit Wasser. Die übrigen Ortsgemeinden werden durch die Verbandsgemeindewerke versorgt.

In der Region sind drei Kläranlagen (Grünstadt, Altleiningen und Hettenleidelheim) vorhanden. Die „Eckbachgemeinden“ der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land sind zusammen mit der Gemeinde Heßheim an der Gruppenkläranlage Heßheim und Battenberg an die Kläranlage Weisenheim am Sand angeschlossen.

8.2.3 Breitbandversorgung

Eine Breitbandversorgung (Hochleistungsinternet durch DSL / Kabel-Anschluss) ist wichtig sowohl für die Ansiedlung von Privatpersonen und Unternehmen, als auch für bestehende Betriebe. Die Qualität der Breitbandversorgung der Gemeinden in der ILE-Region ist sehr unterschiedlich und reicht von 30 Mbit/s Kabelanschlüssen bis zu Ortsgemeinden oder Baugebieten ohne Anschlüsse. In der Stadt Grünstadt besteht eine DSL-Verfügbarkeit von 98% mit einer Übertragungsraten zwischen zwei Mbit/s und sechs Mbit/s und zusätzlich (nicht überall) Kabelanschluss mit bis zu 30 Mbit/s. In der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land überwiegen Übertragungsraten von unter zwei Mbit/s, teilweise besteht sogar keine Breitband-Verfügbarkeit. Lediglich die Ortsgemeinden Obrigheim und Obersülzen sind ausreichend durch Kabelanschluss mit Hochleistungsinternet versorgt. Die Haushalte in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim haben zu 99% die Anschlussmöglichkeit für Internetverbindungen.

8.2.4 Daseinsvorsorge und Gemeinbedarf

Öffentliche Einrichtungen

Sitz der Verbandsgemeindeverwaltung Grünstadt-Land ist die Stadt Grünstadt. In den Ortsgemeinden befindet sich jeweils ein Rathaus (Dorfgemeinschaftshaus) mit Ratssaal für Sprechstunden. Sitz der Verbandsgemeindeverwaltung Hettenleidelheim ist Hettenleidelheim. Über das gesamte Gebiet der ILE-Region sind öffentliche Einrichtungen (Bibliotheken, Museen, Theater, Sportplätze, Schwimmbäder) verteilt (siehe Kapitel 7.4). Grünstadt hält als Mittelzentrum dabei die größte Anzahl an öffentlichen Einrichtungen für die Region vor.

Tägliche Versorgung

Nicht in allen Ortsgemeinden bzw. Stadtteilen sind Nahversorgungseinrichtungen wie Lebensmittelmärkte, Bäckereien oder Metzgereien ansässig. So verfügen neun der 23 Ortsgemeinden bzw. Statteile weder über einen Lebensmittelmarkt, noch über Bäcker oder Metzger. Nur fünf Ortsgemeinden haben einen eigenen Supermarkt. In vielen Ortsgemeinden kann die Versorgung nur durch Bäckerei-, Metzgerei- und/oder Lebensmittelwagen gewährleistet werden. Aufgrund der bundesweit erkennbaren Zunahme größerer Einzelhandelsbetriebe und dem zunehmenden Motorisierungsgrad sind kleinere Einzelhandelsbetriebe in den Ortsgemeinden oft gezwungen ihre Läden zu schließen.

Teilweise sind die Nahversorgungseinrichtungen von reinen Wohngebieten abseits des ursprünglichen Siedlungskörpers aus auch in anderen Ortsgemeinden aufgrund der topographischen Verhältnisse zu Fuß oder mit dem Fahrrad nur schwer erreichbar. In diesen Fällen muss der Einkauf mit dem Pkw oder dem ÖPNV erfolgen.

Medizinische Versorgung

Das Krankenhaus des Landkreises Bad Dürkheim am Grünstadter Berg mit 200 Betten und einer Rehabilitationstagesklinik mit 12 Plätzen erfüllt die Aufgaben einer ortsnahen Akutversorgung. Es verfügt über die Fachabteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie und einer Belegabteilung Hals-Nasen-Ohrenheilkunde. Daneben gibt es eine Reihe von frei praktizierenden Ärzten und Zahnärzten sowie Apotheken (vgl. Tabelle 13). Nicht jede Ortsgemeinde verfügt jedoch über einen Allgemeinmediziner oder eine Apotheke. In Grünstadt ist am Verladeplatz ein neues Ärztehaus entstanden.

Tabelle 13: Medizinische Versorgung in der ILE-Region 2008

Frei praktizierende Ärzte insgesamt.	65
Davon:	
Allgemeinmedizin (einschl. praktische Ärzte)	24
Anästhesiologie	1
Augenheilkunde	2
Chirurgie	2
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	7
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	2
Haut- und Geschlechtskrankheiten	3
Innere Medizin	7
Kinderheilkunde	2
Nervenheilkunde	1
Neurologie	2
Orthopädie	3
Psychiatrie	6
Radiologie	1
Urologie	1
Sonstige Fachärzte	1
Frei praktizierende Zahnärzte	18
Öffentliche Apotheken	12

Quelle: Eigene Berechnungen nach www.infothek.statistik.rlp.de

Bildungseinrichtungen

In der ILE-Region gibt es insgesamt 14 Grundschulen, damit verfügt allerdings nicht jede Gemeinde über eine eigene. Betroffen sind vor allem die Gemeinden unter 900 Einwohnern. Erst im Jahr 2001 wurde die einzügige Grundschule "Am Ritterstein" im Grünstadter Stadtteil Sausenheim in Betrieb genommen. Weiterführende Schulen können in der ILE-Region ausschließlich in der Stadt Grünstadt besucht werden. Dementsprechend sind die Zahlen der Schulauspendler in den beiden Verbandsgemeinden hoch. Weitere Schulen sowie Berufsbildende Schulen gibt es außerhalb der Region, beispielsweise in Enkenbach-Alsenborn, Lamsheim, Eisenberg, Frankenthal und Bad Dürkheim.

Tabelle 14: Schulen in der ILE-Region

Schulen				
	Stadt Grünstadt	VG Hetten- leidelheim	VG Grünstadt- Land	ILE-Region
Grundschulen	3	4	7	14
Hauptschulen	1	0	0	1
Förderschulen	2	1	0	3
Realschulen	1	0	0	1
Gymnasien	1	0	0	1
Gesamt	8	5	7	20

Quelle: www.infothek.statistik.rlp.de. Schuljahr 2008/2009.

Nur die Grundschulen in Dirmstein und Hettenleidelheim bieten eine Ganztagsbetreuung; die übrigen Grundschulen sind betreuende Grundschulen mit einem Angebot von Schulende bis maximal 16:00 Uhr³⁴. Als einzige weiterführende Schule werden Schülerinnen und Schüler der Hauptschule in Grünstadt bis 16:00 Uhr betreut (Ganztagschule in Angebotsform).

Insgesamt gibt es in der ILE-Region 26 Kindertagesstätten mit insgesamt gut 1.500 Plätzen (davon rund 42% Ganztagsplätze) in unterschiedlicher Trägerschaft. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl einiger Ortsgemeinden verfügt jedoch nicht jede über eine eigene. In der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land haben elf Ortsgemeinden mindestens eine gemeindliche oder kirchliche Einrichtung, in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim haben dies vier. 150 Plätze für Kinder zwischen zwei und drei Jahren stehen zur Verfügung. Acht Kindertagesstätten haben um 07:00 Uhr oder früher, sechs haben noch bis oder nach 17:00 Uhr geöffnet. Des Weiteren verfügt die ILE-Region über rund 40 Krippen- und 120 Hortplätze. Zu diesen Betreuungsangeboten kommen 46 Plätze bei Tagesmüttern/-vätern. Ein Kindertagesstättenbedarfsplan wird regelmäßig vom Jugendhilfeausschuss des Landkreises Bad Dürkheim beschlossen (zuletzt im Mai 2009).

Darüber hinaus bietet die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim in ihren sechs örtlichen Einrichtungen (Burgenländchen, Dirmstein, Grünstadt, Hettenleidelheim, Kirchheim/Bissersheim und Leininger Pforte) in der ILE-Region ein breites Angebot vor allem auch im Bereich der Erwachsenenbildung. Nahe gelegene Universitäten und Fachhochschulen befinden sich in Ludwigshafen (ca. 30 km), Mannheim (ca. 35 km), Kaiserslautern (ca. 40 km), Heidelberg (ca. 55 km) und Landau (ca. 60 km).

Kultureinrichtungen

Stadt- bzw. Gemeindebüchereien gibt es in vier Ortsgemeinden in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land und zwei Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim sowie in der Stadt Grünstadt. Die Jugendbüchereien in Asselheim und Sausenheim wurden kürzlich geschlossen. Weitere kirchliche Bibliotheken ergänzen das Angebot. Die Musikschule Leiningerland e.V. hat ihren Sitz in Grünstadt und in Dirmstein sowie drei weitere Außenstellen.

³⁴ Fünf Grundschulen bieten bis max. 13:00 Uhr, fünf bis max. 15:45 Uhr und vier bis 16:00 Uhr eine Betreuung.

Der Kulturverein für Grünstadt und Umgebung e.V. mit Sitz in Grünstadt sorgt mit Ausstellungen, Vorträgen, Konzerten, Theater- und Filmveranstaltungen für eine Zusammenführung von Kulturinteressierten und Künstlern.

Mehrzweckhallen bzw. -häuser gibt es in Grünstadt und in allen Ortsgemeinden außer Carlsberg, Tiefenthal und Bissersheim. Unter den größeren Häusern befinden sich auch das „Haus der Deutschen Weinstraße“ in Bockenheim, das „Weinstraßencenter“ mit Tagungszentrum in Grünstadt und die Festhalle „Gut Heil“ in Hettenleidelheim.

8.2.5 Soziales

Kinder und Jugendliche

Die Stadt Grünstadt hat einen, die Verbandsgemeinde Grünstadt-Land sieben (Bockenheim, Dirmstein, Ebertsheim, Gerolsheim, Großkarlbach, Kirchheim und Obrigheim) und die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim drei öffentliche Jugendtreffs (Hettenleidelheim, Carlsberg, Wattenheim, die größtenteils von Trägervereinen getragen werden. In der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land und der Stadt Grünstadt sind zusammen vier hauptamtliche Mitarbeiter (zzgl. je 0,5 Stellen zur gemeinwesenorientierten Jugendarbeit und zur aufsuchenden Jugendarbeit), in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim zwei hauptamtliche Mitarbeiter, davon einer zur Gewaltprävention, tätig. Weitere Angebote für Kinder und Jugendliche stellen die Kirchen, die Vereine und z.B. Jugendfeuerwehren. Ein Skaterpark befindet sich in Grünstadt. Die Angebote für Kinder in der Stadt Grünstadt wurden in einem Kinderstadtplan veröffentlicht.

In den Ferien werden Programme für Kinder und Jugendliche vom Trägerverein offene Jugendarbeit in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land zusammen mit der Stadt Grünstadt organisiert. Die Ortsgemeinde Hettenleidelheim bietet ein zweiwöchiges Ferienprogramm für Hettenleidelheimer Kinder. Daneben werden Tagesprogramme von Vereinen, Kirchen und einige Ortsgemeinden angeboten.

Für den Bereich Grünstadt-Land und der Stadt Grünstadt wurden 1995 bzw. 1998/1999 Jugendhilfepfanungen in den Schwerpunktbereichen „Freizeit“ sowie „Hilfen zur Erziehung“ und „Kriminalität“ durchgeführt. Die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim verfügt nicht über eine derartige Planung.

Ein im April 2009 gegründetes „Bündnis für Familien“³⁵ soll die bestehenden Angebote in der Region koordinieren und neue Angebote schaffen.

Ältere Menschen

Neben den Senioren- und Pflegeheimen in Grünstadt, Hettenleidelheim und Obrigheim gibt es weitere Treffs und Freizeitstätten für die ältere Bevölkerung (z.B. Altestuben, Seniorentreff, Senioren-Wandertreff etc.). Die Verbandsgemeinden und die Stadt Grünstadt verfügen daneben über Seniorenbeiräte bzw. einen Altenrat. Spezielle Veranstaltungen und Ausflüge werden zudem von unterschiedlichen Vereinen und Verbänden organisiert.

³⁵ Die Initiative Lokale „Bündnisse für Familie“ wird vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend getragen und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert. Deutschlandweit gibt es rund 500 derartiger Netzwerke, in denen konkrete Maßnahmen für eine kind- und familiengerechtere Gesellschaft entwickelt und umgesetzt werden.

Soziale Einrichtungen

Diverse soziale Einrichtungen wie soziale Hilfsdienste, Selbsthilfegruppen und Rettungsdienste sind in der ILE-Region vertreten. Beispielsweise besteht in Tiefenthal ein privat betriebenes sozialpsychiatrisches Wohn- und Pflegeheim sowie die Werkstätte „Arbeiten und Lernen“ des Trägervereins „Offene Jugendarbeit“ Leininger Land e.V. in Grünstadt, die unter anderem Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen von arbeitslosen jungen Leuten von 15 bis 25 Jahren bietet.

Die Beratungsstellen für Alleinerziehende und Frauen, des Diakonischen Werks, die Selbsthilfegruppe „Sexueller Missbrauch“ und der Kinderschutzdienst des Diakonischen Werkes in der Region sowie die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Grünstadt und der VG Grünstadt-Land haben ihren Sitz in Grünstadt. Weitere Beratungsstellen, z.B. für Eltern, Kinder und Jugendliche und ein Frauenhaus befinden sich in Bad Dürkheim.

Vereins- und Dorfleben

Das Vereinsangebot in den Ortsgemeinden ist sehr vielfältig. Die Bevölkerung in der ILE-Region ist in mehr als 400 Vereinen aktiv, darunter befinden sich neben Turn- und Sportvereinen, Gesang- und Musikvereine, Tierzucht- und Schutzvereine sowie Parteien und sonstigen politischen Organisationen.

In vielen Ortsgemeinden haben sich die Vereine zu einer „Dorfgemeinschaft“ oder einem „Vereinstammtisch“ zusammengeschlossen, um gemeinsam Aktivitäten zu planen und sich gegenseitig zu unterstützen.

9 Stärken- und Schwächenprofil

Aufbauend auf den Ergebnissen der Strukturanalyse und den Ergebnissen der Fachgruppengespräche, folgt nun eine Übersicht der Stärken und Schwächen der ILE-Region. Aus den Stärken und Schwächen ergeben sich die spezifischen Entwicklungs- und Handlungsansätze, die im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklung weiter verfolgt werden sollen. Die folgende Auflistung ist nicht abschließend zu sehen und muss noch durch die Bürgerbeteiligung verifiziert werden.

Dorf- / Innenstadtentwicklung	
<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Geringe Flächeneinnahme für den Siedlungs- und Verkehrsbereich. • Aufnahme von Grünstadt in das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadtzentren“ zur Umsetzung von städtebaulichen Maßnahmen in der Innenstadt. • Fußgängerzone in Grünstadt wird ausgebaut. • Rückgang der Leerstände in der Grünstadter Innenstadt nach Abschluss der Umbaumaßnahmen erwartet. • Jean-Mann-Platz in Grünstadt als größeres, innenstadtnahes Gelände vorhanden. • Möglichkeit einiger Ortsgemeinden zur Anerkennung als Schwerpunktgemeinde im Rahmen der Dorferneuerung vorhanden. • Durchführung einiger Ortskernsanierungen in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land. • Relativ aktuelle Flächennutzungspläne. • Vielzahl an Bauplätzen vorhanden. 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewerbliche Leerstände in der Grünstadter Innenstadt. • Leerstehende Wohngebäude in einigen Ortsgemeinden. Zunahme absehbar. • Rückgang der Bauplatzverkäufe in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim und in der Stadt Grünstadt. • Kein flächendeckendes Kataster oder einheitliche Vermarktung von leer stehenden privaten oder gewerblichen Bauflächen, Räumlichkeiten oder Gebäuden. • Überwiegend veraltete Dorferneuerungskonzepte. • Verlust des dörflichen Charakters vieler Ortsgemeinden.
Demografische Entwicklung	
<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Überdurchschnittlicher Zuwachs der Einwohnerzahl in der Vergangenheit. • Anteilig mehr Einwohner der mittleren Bevölkerungsschicht als im Landkreis Bad Dürkheim. • Geringfügiges Bevölkerungswachstum bis 2015 in allen Gebietskörperschaften erwartet. 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückläufige Einwohnerzahl seit 2005. • Negatives Wanderungssaldo seit 2006 (mehr Fortzüge als Zuzüge). • Negative natürliche Bevölkerungsentwicklung (mehr Sterbefälle als Geburten). • Stetig sinkende Zahl der Neugeborenen. • Abnahme der Kinder und Jugendlichen sowie der 20- bis 59-Jährigen bis zum Jahr 2015 erwartet (geringer als im gesamten RLP). • Größere Zunahme der 60- bis 74-Jährigen sowie der Hochbetagten (über 74 Jahre) als im gesamten RLP bis 2015 erwartet.

Verkehr	
<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sehr gute überörtliche Anbindung durch die BAB 6 und die BAB 63. • Unmittelbare Nähe zu drei internationalen Flughäfen. • Gute Verkehrsinfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr. • Gute Anbindung durch den Schienenpersonennahverkehr in der VG Grünstadt-Land und in Grünstadt (im Rheinland-Pfalz-Takt). • Ortsumgehung in Kirchheim in Planung. • Zwei Ortsumgehungen in Grünstadt in Planung. • Ortsumgehung Eisenberg / Anschluss der B47 an die BAB 63. Verkürzung der Fahrtzeit nach Mainz um ca. 10 Minuten. • Parkleitsystem in der Innenstadt in Grünstadt. 800 Parkplätze, die Hälfte gebührenfrei. Sehr günstige Parkgebühren. • Lärmaktionsplan in Bearbeitung. 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Schienenverbindung in die VG Hettenthal. • Schlechte ÖPNV-Verbindung nach Kaiserslautern. • Teilweise enge und/oder lange Ortsdurchfahrten. • Kein durchgehender Lärmschutzwall. • Gravierende Probleme durch Schwerlastverkehr (Durchfahrt und Parken) in einigen Ortsgemeinden. • Probleme in Grünstadt durch Ziel- und Quellverkehr. • Kaum Nutzung des ÖPNV zum Einkaufen in Grünstadt. • Fehlender Autobahnanschluss zwischen Frankenthal und Grünstadt. • Fehlende Fußgängerüberquerungen an Landesstraßen und Bushaltestellen. • Teilweise zu hohe Geschwindigkeiten auf den Landes- und Kreisstraßen. • Fehlende Parkmöglichkeiten in einigen Ortskernen. • Geringe Fahrradfreundlichkeit in Grünstadt.

Forstwirtschaft und Jagd	
<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Große Anzahl von Feld-Wald-Grenzen. • Abwechslung zwischen offenen Flächen und bewaldeten Flächen prägend für die Region. • Offenhaltung der Landschaft durch Forst angestrebt. • Gemeindewälder werden naturnah, nachhaltig und ausgerichtet an Wert- und Massenleistung bewirtschaftet. • Ganzjährige Befahrung der Hauptwirtschaftswegen mit Lkw (40 t) möglich. • Keine größeren Rodungen geplant. • Aufforstungsflächen im Bereich des Grünstadter Bergs geplant (Streubstwiesen). • Vorkommende von Reh-, Schwarz-, Rot- und Dammwild. 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Defizitärer Haushalt in der Forstwirtschaft. • Konflikte durch Wildschweine auf Acker- und Weinbergflächen.

Landwirtschaft und Weinbau

Stärken

- Hoher Anteil landwirtschaftlich genutzter Fläche.
- Vergleichsweise hohe Jahresdurchschnittstemperatur.
- Lössboden als Wasserspeicher
- Kaum künstliche Bewässerung (nur im Osten).
- Keine Probleme mit der Qualität der Anbauflächen; alle Flächen sind maschinell bearbeitbar.
- Keine Brachflächen in näherer Zukunft erwartet.
- Hohe Anzahl von Haupterwerbslandwirten beim Ackerbau (50%)
- Überproportional viele Haupterwerbsswinzer (81%).
- Hoher Wert an gesicherten Hofnachfolgern bei den Winzern (63%).
- In mindestens 44% der Ackerbau betreibenden Betriebe ist die Betriebsnachfolge gesichert.
- Gute Qualität der Wirtschaftswege in Grünstadt.
- Anbau sehr verschiedener Ackerbaukulturen.
- Lange Tradition des Rotweinanbaus in der Region.
- Leiningerland als eines der führenden Regionen im Bereich Steinobst in Rheinland-Pfalz.
- Globus-Warenhaus und Marché-Markt gehen gezielt auf Landwirte in der Region zu.
- Einige Erzeugergemeinschaften vorhanden.
- Hofabsatz steigt stetig an.
- Einige Winzerhöfe bieten Übernachtungsmöglichkeiten.
- Zunahme der Anzahl Winzer mit Übernachtungsmöglichkeiten.
- Große Anzahl von Winzern mit Verkauf ab Hof.
- Angebot an Bränden und Likören, Säften, Gelees, Ölen und Essig aus eigener Produktion.
- Zunahme der Anzahl der Straußwirtschaften.
- Potential Weingüter in Leiningerland mehr zu vermarkten.
Nähe zur Zuckerfabrik in Offstein (Südzucker).

Schwächen

- Vergleichsweise geringer Niederschlag.
- Unterdurchschnittliche Sonnenscheindauer.
- Zukunft der Landwirtschaft ungewiss.
- Zunahme der Betriebsgrößen bei gleichzeitiger Abnahme der Landwirte/Winzer erkennbar.
- Mischbetriebe werden seltener. Trend zur Spezialisierung der Betriebe setzt sich fort.
- Zunahme der Verpachtung durch Landwirte von außerhalb.
- Relativ hohes Pachtniveau vor allem im östlichen Teil der Region (bis zu 400 €).
- Aufgabe einiger Anbauflächen in schwierigen Grenzlagen in Zukunft möglich.
- Nur wenig ökologischer Landbau.
- Kein Schlachtunternehmen in der Region.
- Anteil der Landwirte bei der Selbstvermarktung eher gering.
- Anteil der Direktvermarktung stagnierend bis fallend.
- Vermarktung regionaler Produkte im Marché-Markt an der Autobahnraststätte gescheitert.
- Kleinere Einzelhändler in der Region gehen nicht auf einzelne Landwirte zu.
- Große Winzerbetriebe akzeptieren regionale Vermarktung nicht.
- Schließung einer der beiden Winzergenossenschaften absehbar.
- Zu große Konkurrenz durch großflächige Einzelhandelsbetriebe für die Vermarktung regionaler Produkte.
- Nur wenige Kooperationen zwischen der Gastronomie und der Landwirtschaft.
- Renovierungsbedürftige Trockenmauern
- Zu wenig „Mut“ zur Veränderung.
- Konflikte mit Radfahrern und Fußgängern auf Wirtschaftswegen.
- Grünstadt wird nicht mit „Wein“ in Verbindung gebracht.

Infrastruktur	
<p><u>Stärken</u></p> <p><u>ÖPNV</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute ÖPNV-Verbindungen tagsüber. • Regionale Busverbindungen. • Schlechte Busverbindungen am Abend und an Wochenenden. • Stadtbuslinien in Grünstadt. • Gute infrastrukturelle Voraussetzungen. • Ruftaxi in der VG Grünstadt-Land. • Verhandlungen zwecks Einführung von Ruftaxi in der VG Hettenleidelheim laufen. <p><u>Breitbandversorgung / Mobilfunk</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Breitbandversorgung in Obrigheim und Obersülzen mit Kabel. <p><u>Versorgung (Einkaufen)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bäckerei- und Metzgereiwagen in einigen Ortsgemeinden. • Sehr gutes Einzelhandelsangebot in Grünstadt. • Fußgängerzone in Grünstadt. <p><u>Medizinische Versorgung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute medizinische Versorgung durch Kreis-krankenhaus. • Neues Ärztehaus Verladeplatz in Grünstadt. • Gutes Angebot an Ärzten in Grünstadt. • Ärztehaus arbeitet gut zusammen. • Gute Anbindung des Ärztehauses am Verladeplatz durch ÖPNV. <p><u>Schulen und Kindertagesstätten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zwei Ganztagsgrundschulen und eine Ganztags-hauptschule in der Region. • 12 betreuende Grundschulen mit einem Angebot von Schulende bis maximal 16:00 Uhr. • Guter Ruf des Leininger Gymnasiums. • 40% Ganztagesplätze in Kindertagesstätten. <p><u>Freizeit und Sport</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Abwechslungsreiche Freizeitangebote. • Sehr vielfältiges Sportangebot, auch besondere Sportarten. 	<p><u>Schwächen</u></p> <p><u>ÖPNV</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende ÖPNV-Verbindungen außerhalb der Stoßzeiten (z.B. früh morgens, abends und am Wochenende). • Insbesondere Jugendliche durch fehlendes ÖPNV-Angebot beeinträchtigt. • Keine Bushaltestelle am Naturfreundehaus. • Fehlende Rückfahrtmöglichkeiten zur DJH von vielen Zielen am Abend. <p><u>Breitbandversorgung / Mobilfunk</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Z.T. unzureichende Versorgung durch Breitband (Kabel / DSL). • Mobilfunknetz in einigen Ortsgemeinden schlecht. <p><u>Versorgung (Einkaufen)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleinere Einzelhändler schließen. • Nicht in allen Ortsgemeinden bzw. Stadtteile sind Nahversorgungseinrichtungen wie Lebensmittelmärkte, Bäckereien oder Metzgereien ansässig. • Keine flächendeckende Versorgung des täglichen Bedarfs in einigen Gemeinden samstags. • Kein großer Elektrofachmarkt in der Region. <p><u>Medizinische Versorgung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine flächendeckende Ausstattung mit Arztpraxen, auch nicht in der Stadt Grünstadt. • Angebot an Ärzten nimmt ab. • Keine Palliativstation im Kreiskrankenhaus. • Nicht in jeder Ortsgemeinde eine Apotheke. <p><u>Schulen und Kindertagesstätten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ganztagsangebot der Schulen ausbaufähig. • Keine Diskussion weiterer erweiterte Öffnungszeiten in den Schulen. • Keine Kita in jeder Ortsgemeinde. • Angebot von erweiterten Betreuungszeiten in Kitas (z.B. samstags und in den Ferien) bislang nur begrenzt ausgebaut. • Fehlende finanzielle Mittel einiger Kitas zur Erweiterung des Angebots.

- Einige Sportevents („Weinstraßenmarathon“, Crosslauf im Rudolf-Harbig-Stadion, Fußballturnier „Leiningerland“)
- Zwei Freibäder, Allwetter- und Panoramabad.
- Segelfluggelände.
- Sportforum (Stadt Grünstadt, VG Grünstadt-Land) gegründet.
- Turntalentschule (Leistungsturnen)
- Tiefenthaler Faustballmannschaft spielt in Bundesliga.

Freizeit und Sport

- Kaum Freizeitangebote am Abend für die Gruppe der 40- bis 50-Jährigen.
- Zu wenige und zu kleine Sporthallen in der Region vorhanden.
- Rudolf-Harbig-Stadion in Grünstadt nicht für Leichtathletikevents ausgelegt.
- Noch sehr viele Hartplätze (Fußball) in den Ortsgemeinden.
- Einige Sportplätze sind in schlechtem Zustand.
- Mangelhafte Sanitär- und Umkleeeinrichtungen, fehlende Klimaanlage und ungünstige Deckenhöhe im Weinstraßencenter.
- Tiefenthaler Faustballmannschaft muss in Hallen außerhalb der Region ausweichen.
- Kein Spaßbad im Leiningerland.
- Fußballturnier „Leiningerland“ von Vereinen in der VG Hettenleidelheim nicht angenommen.

Wirtschaft und Arbeit

Stärken

- Lage in der Metropolregion Rhein-Neckar.
- Nähe zu Großstädten (MA, LU, KL).
- Nähe zur TU Kaiserslautern.
- Stadtmarketing in Grünstadt.
- Stadtentwicklungskonzept mit Marketinghandbuch der Stadt Grünstadt vorhanden.
- Wirtschafts-Forum Grünstadt e.V. vorhanden.
- Fußgängerzone in Grünstadt wird ausgebaut.
- Geringe Zahl drohender Betriebsaufgaben in der Grünstadter Innenstadt.
- Vielzahl von Veranstaltungen in der Fußgängerzone und im Gewerbegebiet.
- Industriemarkt in Grünstadt wird seit über 20 Jahren gemeinsam mit Verwaltung, Politik und Gewerbe organisiert.
- Seit Jahren niedrige Arbeitslosenquote.
- Reihe von größeren Arbeitgebern vorhanden.
- Einige freie Gewerbegebietsflächen.
- Erweiterungsmöglichkeiten auf gewerblichen Flächen vorhanden (auch für Aldi-Zentrallager, Gechem und Südzucker).
- Anfrage von Gewerbegebietsflächen durch größere Einzelhandelsbetriebe (Media Markt, Pro Markt).

Schwächen

- Freie Gewerbegebietsflächen werden nicht angenommen.
- Nutzung von Gewerbegebietsflächen durch „Notlösungen“ (Bsp. Hettenleidelheim)
- Teilweise erheblicher gewerblicher Leerstand in Grünstadt.
- Kleinteilige Geschäftsräume in der Grünstadt Innenstadt.
- Keine gemeinsame Vermarktung der Gewerbegebietsflächen.
- Kein Leerstandskataster für gewerbliche Flächen in den Gebietskörperschaften.
- Leiningerland liegt nicht in EU-Fördergebietskulisse der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ oder Landesförderung, im Gegensatz zu einigen umliegende VG's.
- Kaum offensive Werbung für Freiflächen, insb. für produzierendes Gewerbe.
- Unterdurchschnittlich viele Personen mit einem Hochschulabschluss in der Region beschäftigt.
- Sehr hohe Auspendlerquote.
- Fehlende ÖPNV-Verbindung samstags morgens zu Arbeitsstätten.

<ul style="list-style-type: none"> • Leerstandskataster für gewerbliche Flächen in der Grünstädter Innenstadt vorhanden und wird fortgeschrieben. • Ausreichend Handwerker in der Region. • Trotz Umbaumaßnahmen Unternehmensansiedlungen in der Grünstädter Innenstadt. • Grünstadt gehört zu den zu entwickelnden landesweit bedeutsamen Gewerbestandorten. • Gewerbestandorte Hettenleidelheim und Obrißheim sind regional bedeutsam. • Bedeutungsgewinn der Region als Arbeitsstandort. • Einzelhandelskonzept in Grünstadt vorhanden. • Überdurchschnittlich großes Einzugsgebiet in Grünstadt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Niedrige Steuereinnahmen in allen drei Gebietskörperschaften im Vergleich zu jeweils anderen Gebietskörperschaften gleicher Größe. • Schlechte finanzielle Lage der Gemeinden. • Keine öffentlich zugänglichen Statistiken zur Anzahl oder Mitarbeiterstruktur der kleinen und mittelständischen Unternehmen in den Gebietskörperschaften. • Keine öffentlich zugänglichen Statistiken zur Firmen- und Branchenstruktur in den Gebietskörperschaften. • Keine Wirtschaftsverbände in den Verbandsgemeinden.
--	---

Energie	
<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stromerzeugung durch alternative Energien (Windkraftträder u. Photovoltaikanlagen). • Erweiterungsmöglichkeiten für Windenergie. • Einspeisung von Strom durch Photovoltaikanlagen und Erdwärme im privaten Bereich. • Planung weitere öffentlicher Photovoltaikanlagen. • Versorgung des Allwetterbades in Grünstadt durch Blockheizkraftwerk. • Einsetzen der Gebietskörperschaften für Energiesparmaßnahmen im öffentlichen Bereich. • Energieeinsparpotential im Bereich der öffentlichen Straßenbeleuchtung von 40-50%. • Erste Energiesparlampen im öffentlichen Bereich wurden eingesetzt. • „Brennholzkultur“ / Zunahme der Privatpersonen mit Energiegewinnung aus Holz. • „Holzvorrat“ im Leiningerland ausreichend vorhanden. 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine Planungen weiterer Windkraftanlagen. • Großflächige Nutzung von Biogas aufgrund der dichten Besiedlung nicht möglich. • Großflächige Nutzung von Geothermie aufgrund der topographischen Gegebenheiten nicht möglich. • Kaum Potential der Stromgewinnung durch Wasserkraft. • Kein Gasanschluss in Carlsberg und Tiefenthal. • Kaum gewerbliche Nutzung von Energieholz. • Nadelhölzer zur energetischen Verwendung zu wenig genutzt (nur Buchenholz).

Tourismus

Stärken

Allgemeines

- Vielfältige und abwechslungsreiche Landschaft (Acker, Wald, Wiesen, Wein).
- „Deutsche Weinstraße“ als Tourismusmagnet.
- Naherholungsgebiete in unmittelbarer Umgebung.
- Biosphärenreservat Naturpark Pfälzerwald.
- Viele Fremdenverkehrsgemeinden.
- Potential für Ausbau des Tourismus'.
- Römische Funde in Asselheim, Quirnheim und Bockenheim vorhanden.
- Burgen in Altleiningen, Neuleiningen und Battenberg. Ruine in Bockenheim.
- Viele denkmalgeschützte Häuser, Kirchen, Burgen, Straßenzüge und Parks.
- Einige Museen, Ausstellungen und kulturelle Angeboten.
- Erlebnislandschaft Naturschutzgebiet Erde- kaut.
- Grube Riegelstein
- Schneckenfarm in Asselheim.
- Vielfalt an Natur-, Erlebnis- und Sportmög- lichkeiten im Pfälzer Wald.
- Außergewöhnliche Sportarten in der Region (Quad, Pit-Pat, Ballonfahren, Soccergolf etc.)
- Leiningerland als Ziel für Tages- und Wochen- endtourismus.
- Leiningerland als „Basisstation“ für Ziele au- ßerhalb der Region (Worms, Speyer, Hassloch).
- Vielzahl lokaler / regionaler Veranstaltungen

Vermarktung

- Organisation des Tourismus durch die Ver- kehrsvereinigung Leininger Land e.V.
- Dachmarke „Leiningerland“ bereits vorhanden.
- Website www.leiningerland.com bereits vor- handen.
- Einheitliches Corporate Design des Leininger- landes vorhanden.
- Autobahnraststätte mit Infostand der Ver- kehrsvereinigung.

Schwächen

Allgemeines

- Fehlende Attraktionen im Bereich Tourismus.
- Römische und leininger Vergangenheit bislang ungenügend aufgearbeitet.
- Touristisches Potential in Grünstadt zu wenig genutzt.
- Grünstadt wird selten mit der „Deutschen Weinstraße“ in Verbindung gebracht.
- Nur wenige Gäste kommen aus der näheren Umgebung, z.B. aus Frankenthal.
- Zu wenige Ausflugsziele in fußläufiger Er- reichbarkeit der Jugendherberge.
- Wenige Angebote für Gäste mit kleineren Kindern.
- Museen teilweise nur nach vorheriger Abspra- che oder sehr eingeschränkt geöffnet

Vermarktung

- Begriff „Leiningerland“ unzureichend vermark- tet / Bekanntheitsgrad bei Gästen nicht sehr hoch.
- Eigene Veröffentlichungen durch Ortsgemein- den ohne Rücksprache mit Verkehrsvereini- gung Leiningerland e.V. oder Pfalztouristik.
- Corporate Design wird von Ortsgemeinden nicht ausreichend angewandt.
- Viele Ortsgemeinden haben kein Vertrauen in die Tourismusinformation.
- Keine Touristikinformation in der VG Hetten- leidelheim.
- Zu wenige touristische Informationen an der Autobahnraststätte in Wattenheim.
- Fünf Fremdenverkehrsausschüsse in der VG Hettenleidelheim.
- Keine Fremdenverkehrsanalyse vorhanden.
- Kaum Bereitschaft der Winzer, Gastwirte, Hoteliers für Werbemaßnahmen zu spenden.

Rad-, Reit- und Wanderwege

- Kein Radwegkonzept in den Gebietskörper- schaften vorhanden.
- Konflikte mit Radfahrern und Fußgängern auf den Wirtschaftswegen.
- Teilweise doppelte Radwegführungen.

Rad-, Reit- und Wanderwege

- Weinwanderhütte in Asselheim und Weingut Mußler in Bissersheim sind Touristenmagnete.
- Vielzahl von Rad- und Wanderwegen.
- Reihe von Nordic Walking Strecken mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen und Streckenlängen.
- Drei überregionale Radwege führen durch die Region.
- Naturwanderungen werden angeboten (geführte Wanderungen)
- Trulli (Trulli-Rundweg) in Bockenheim.
- Aufnahme einige Betriebe in den neuen Merian-Reiseführer Pfalz (2008).
- Neuer Premiumwanderweg von Schweigen nach Neuleiningen in Planung.
- Neuer Radweg („Leininger Talbahn“) ist in Planung.
- Waldlehrpfad sehr beliebt.
- Anbindung an das weitläufige Fernreitwegnetz der Pfalz.

Übernachtungsbetriebe / Gaststätten

- Viele bewirtschaftete Hütten und Gasthäuser.
- Gute gastronomische Ausgangslage.
- Rahnenhof und Jugendherberge als Touristenmagneten.
- Breites Angebot für Gäste durch Jugendherberge.
- Anstieg der Anzahl der Betten in den vergangenen 15 Jahren.
- Anstieg der Übernachtungszahlen in den vergangenen 15 Jahren.
- Vielzahl von Übernachtungsmöglichkeiten in Betrieben mit weniger als neun Betten.
- Überdurchschnittlich viele Betriebs- und Vereinsaufenthalte.
- Broschüre „Genießen und Wohlfühlen im Leiningerland“ mit Überblick über das Übernachtungs- und Verpflegungsangebot.
- Gaststättenverzeichnis für das gesamte Leiningerland in Planung.
- Mehrere 3- und 4-Sterne- Ferienwohnungen, ein 5-Sterne-Betrieb vertreten.
- Wohnmobilstellplatz in Asselheim geplant.

- Radwegeverbindungen zwischen einigen Ortsgemeinden fehlen bzw. sind ausbaufähig.
- Kein geschlossenes Radwegenetz. Verbindungen zwischen Rundwegen fehlen.
- Drei-Burgen-Wanderweg durch Reiter beschädigt.
- Eckbach-Mühlenwanderweg wenig attraktiv.
- Ausbau der Wanderwege notwendig. Wanderwege sind nicht immer im guten Zustand.
- Für viele Besucher endet die Deutsche Weinstraße in Kirchheim.
- Kein idealer Verlauf der Strecke am „Tag der Deutschen Weinstraße“.

Übernachtungsbetriebe / Gaststätten

- Beschränktes Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten auf Landwirtschaftsbetrieben.
- Viele Betriebe sind hoch technisiert und nur wenig Viehhaltung vorhanden, sodass „Ferien auf dem Bauernhof“ nicht der Erwartungshaltung der Besucher entsprechen würde.
- Fehlende Übernachtungsmöglichkeiten insbesondere an den Radwegen
- Kein offizieller Campingplatz.
- Überwiegend einfache Beherbergungsbetriebe / nur je ein 3- bzw. 4-Sterne-Hotel.
- Fehlende Übernachtungsmöglichkeiten im günstigen Preissegment an Wochenenden.
- Mangel an größeren Hotels (über 50 Betten).
- Kein größeres Hotel in der Nähe des „Hauses der Deutschen Weinstraße“.
- Fehlender Platz auf vielen Landwirtschaftsbetrieben für Fremdenzimmer
- Unkenntnis der Landwirte über Ablauf zur Genehmigung des Baus von Ferienwohnungen.
- Zu hohe Bürokratisierung und Vorschriften bei Genehmigungen zum Bau von Ferienwohnungen, insbesondere im Außenbereich.
- Kein Weinlokal und keine einheimische Gastronomie in Grünstadt.
- Gastronomie in der VG Hettenleidelheim ausbaufähig
- Keine Auslastung der Übernachtungsbetriebe über das gesamte Jahr. Kaum Auslastung an Wochentagen.
- Viele Gaststätten öffnen erst ab 17:00 Uhr oder haben montags geschlossen.
- Winzerhöfe haben selten ganzjährig geöffnet.

Gemeinschaft	
<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges Vereinsangebot in den Ortsgemeinden. • Aktives Vereinsleben in den meisten Gemeinden. • Zusammenschluss vieler Vereine zu „Dorfgemeinschaften“ oder „Vereinsstammtischen“ zur gegenseitigen Unterstützung und gemeinsamen Planung. 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Autobahn wird oft als „natürliche Grenze“ zwischen Hettenleidelheim und den restlichen Orten der VG gesehen. • Einige östliche Gemeinden identifizieren sich nicht mit dem Leiningerland. • Unterschiedliche Ausgaben der Tageszeitung „Rheinpfalz“. • Keine Einrichtungen des betreuten Wohnens oder generationenübergreifenden Wohnens im Leiningerland.

Kultur	
<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Überregional bekannte Kulturveranstaltungen (Neuleininger Burgsommer, Lange Nacht des Jazz in Großkarlbach, Altleininger Burgfestspiele, Grünstadter Fasnachtsumzug etc.). • Kulturforum Leiningerland gegründet. • Sechs örtliche Einrichtungen der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim. • Vier Stadt- bzw. Gemeindebüchereien. • Musikschule Leiningerland e.V.. • Kulturverein für Grünstadt und Umgebung e.V.. • Einige Mehrzweckhallen bzw. -häuser. 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine zentrale Veranstaltungshalle im Kulturbereich vorhanden. • Grünstadt verfügt über keinen größeren Festplatz für z.B. einen Zirkus. Luitpoldplatz zu klein eingeschätzt.

Kinder, Jugend und Familie	
<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Errichtung eines Bündnis' für Familie • Öffentliches Kinderferienprogramm in einigen Ortsgemeinden und in Grünstadt vorhanden. Ergänzung des Angebots durch Vereine und Kirchen. • Tafel seit 2007 in Grünstadt eingerichtet • Elf öffentliche Jugendtreffs. Weitere Angebote durch Kirchen und Vereine. • Kinderstadtplan Grünstadt. • Skaterpark in Grünstadt. • Ferienprogramme in einigen Ortsgemeinden. • Diverse soziale Einrichtungen wie soziale Hilfsdienste, Selbsthilfegruppen und Rettungsdienste. 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht in jeder Gemeinde ein Jugendtreff. • Skaterpark und Jugendhaus in Grünstadt deplaziert. • Treffpunkte für Jugendliche werden in der Politik unzureichend diskutiert. • Vandalismusprobleme durch Jugendliche. • Jugendliche nehmen häufig Angebote durch Jugendtreff nicht an. • Fehlende Angebote der 12- bis 17-Jährigen. • Veraltete Jugendhilfeplanungen. • Kein flächendeckendes Ferienangebot für Kinder und Jugendliche.

Senioren	
<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Senioren- und Pflegeheime sowie Treffs und Freizeitstätten für ältere Menschen. • „Arbeitsgruppe Barrierefreiheit Grünstadt und Umgebung“ erstellt Gutachten zur Situation. • Viele Sportvereine bieten spezielle Übungsstunden für ältere Menschen (Rückenschule, Herzsportgruppen etc.). • Angebot für ältere Alleinstehende in Grünstadt durch die Kirchen. • Seniorenbeirat bzw. Altenräte in den Gebietskörperschaften. 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • (oft) Defekte Fahrstühle am Grünstadter Bahnhof. • Kein barrierefreier Weg vom Bahngleis zur Innenstadt in Grünstadt möglich. • Fehlende öffentliche Sitzmöglichkeiten vom Bahnhof in die Innenstadt. • Zu geringe Ausgaben für Senioren im Vergleich zu Jugendlichen. • Kein Seniorenbeirat in Wattenheim, Tiefenthal und Altleiningen. • Viele ältere Ehepaare nehmen das Angebot von Seniorentreffs nicht wahr. • Zu wenige öffentliche Toiletten. • Toilette am Bahnhof in Grünstadt zu schwer zugänglich.

Themenfeld A1: Optimierung der Rad- und Wanderwege

Ziel: Stärkung des Fremdenverkehrs und der Naherholung durch Ausbau der Rad- und Wanderwege im Leiningerland und Vernetzung dieser innerhalb der Region und mit Wegen angrenzender Gemeinden.

Themenfeld A2: Vermarktungsoffensive „Leiningerland in der Pfalz“

Ziel: Stärkung der Landwirtschaft, des Weinbaus sowie der Gastronomie und des Fremdenverkehrs zur Sicherung und Ausbau von Arbeitsplätzen vor Ort durch zielgerichtete Vermarktung des Leiningerlandes, der Bauern- und Winzerhöfe und regionaler Produkte über Regionsgrenzen hinweg sowie qualitative Verbesserung bestehender und Schaffung neuer touristischer und kultureller Angebote.

10.2 Handlungsfeld B: Regionale Wirtschaft, Energie und Verkehr

Die ILE-Region bringt durch ihre Lage gute Standortvoraussetzungen für Wirtschaftsbetriebe mit. Allerdings hat die Region auch mit negativen Aspekten wie z.B. Leerstand, schwer vermarktungsfähigen Gewerbegebietsflächen sowie einer vergleichsweise hohen Anzahl an Berufsauspendler zu kämpfen. Die Projektideen in diesem Handlungsfeld sollen die Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit der Region Leiningerland sichern. Es gilt in erster Linie gut ausgebildete Personen in der Region zu halten und die Ausbildungsqualität zu steigern. Des Weiteren soll das vielfältige Angebot der regionalen Handwerksbetriebe besser vermarktet und die Kaufkraft in der Region gehalten werden. Durch die Förderung innovativer Ideen im Bereich Energie soll der Energieverbrauch sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich reduziert werden.

Themenfeld B1: Lernen, leben und Arbeiten im Leiningerland

Ziel: Halten vorhandener Arbeitsplätze im Leiningerland, Schaffung neuer qualifizierter Stellen sowie Unterstützung der Wirtschaft in der Region durch Vermarktung und Bekanntmachung von Ausbildungsberufen im Leiningerland sowie regionalen Handwerksbetrieben, Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs für Bürgerinnen, Bürger und Gäste, Vermarktung von Immobilien und Gewerbeflächen sowie Anstreben einer flächendeckenden Breitbandversorgung aller Gemeinden im Leiningerland.

Themenfeld B2: Innovative Energieregion Leiningerland

Ziel: Minimierung der Nutzung konventioneller Energierohstoffe sowie Verbreitung der Nutzung erneuerbarer Energien.

10.3 Handlungsfeld C: Gesellschaftliche Entwicklung

Die Attraktivitätssteigerung der Region für Kinder, Jugend, Familie sowie für Senioren steht im Mittelpunkt dieses Handlungsfeldes. Die ländliche Region Leiningerland am Rande der Metropolregion Rhein-Neckar bietet bezüglich der Lebensqualität, vor allem im Bereich der Erholung, deutliche Vorteile gegenüber dem urbanen Zentrum. Jedoch bleibt auch das Leiningerland von den Auswirkungen des demografischen Wandels nicht verschont. Es gilt diesen Entwicklungen zu begegnen. Angebote für Kinder, Jugend, Familie sowie für Senioren sollen zum einen eine Qualitätssicherung erhalten und, wenn möglich, qualitativ ausgebaut werden, so dass vor allem das Zusammenspiel von Familie und Beruf reibungslos funktioniert.

Nahezu zeitgleich mit dem Prozess der Integrierten Ländlichen Entwicklung im Leiningerland startete auch die Gründung eines „Lokalen Bündnisses für Familien“ in der Region. Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss verschiedener gesellschaftlicher Gruppen mit dem Ziel, Verbesserungen für Familien in der Region herbeizuführen. Zunächst gab es Überlegungen für dieses Bünd-

nis in den Verwaltungen der Stadt Grünstadt und der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land. Im Zuge des ILE-Prozesses konnte auch die Verbandsgemeinde Hettenthal hinzugewonnen werden. Um eine parallele Bearbeitung gleicher Themen auszuschließen sowie die Kräfte zu bündeln, wurde beschlossen, die Arbeitsgruppen des Handlungsfeldes „Gesellschaftliche Entwicklung“ des ILE-Prozesses und die Arbeitsgruppen des Bündnisses für Familien zusammenzufassen. Die Gründungsveranstaltung des Lokalen Bündnisses für Familien der drei Gebietskörperschaften am 22.04.2009 statt. Dort wurde zusätzlich zu den Veranstaltungen des ILE-Prozesses eine Ideenbörse durchgeführt.

Fünf Bereiche wurden für das Handlungsfeld C bzw. das Lokale Bündnis für Familie festgelegt, die identisch mit den Projektgruppen sind: Familie und Beruf, Wegweiser für Familien, Jugend in Ausbildung, Aktiv im Alter und ein offenes Thema (später: Begegnung der Generationen).

10.4 Handlungsfeld D: Kommunale Entwicklung

Viele Ortsgemeinden haben im Laufe der Jahre ihren dörflichen Charakter verloren und wirken teilweise stark zersiedelt, sind jedoch im Hinblick auf ihre Ausstattung ländlich geprägt. Im Hinblick auf den demografischen Wandel wird sich die Leerstandssituation in einigen Gemeinden in den kommenden Jahren verschlimmern. Die Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs kann bereits heute in einigen Gemeinden nicht mehr gewährleistet werden. Gerade im Hinblick auf das LEP IV müssen die Ressourcen der Kommunen optimal genutzt werden. Es gilt Leerstände in den Ortskernen zu vermeiden, die Nahversorgung zu sichern und die kommunalen Entwicklungschancen im interkommunalen Dialog zu fördern und dadurch das „Kirchturmdenken“ zu beenden. Durch eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit sollen Synergieeffekte stärker genutzt und damit die Potentiale der Region voll ausgeschöpft werden.

Themenfeld D1: Nahversorgung im Leiningerland

Ziel: Sicherstellung wohnortnaher Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, medizinischen Dienstleistungen und der Erreichbarkeit der Grundversorgung in den Ortsgemeinden.

Themenfeld D2: Netzwerk Dorfentwicklung

Ziel: Stärkung der Ortsgemeinden und der Innenentwicklung durch Vorantreiben der Dorf- bzw. Stadterneuerung, Dorfkern- bzw. Stadtsanierung sowie interkommunaler Austausch und Zusammenarbeit.

11 Projektphase

Im Prozess der Ländlichen Entwicklung kommt der Bevölkerung sowie den regionalen Akteuren eine besondere Bedeutung zu: Ihre aktive Mitarbeit in den Arbeits- und Projektgruppen entscheidet über das Gelingen des ILEK. Neben bereits in den regionalen Fachgruppen erarbeiteten Projektvorschlägen hatten alle Bürgerinnen und Bürger des Leiningerlandes die Möglichkeit, eigene Wünsche, Ideen und Projektvorschläge einzureichen und diese in den Arbeits- und Projektgruppen zu diskutieren und zu bearbeiten. Sie bestimmten mit, wie sich das Leiningerland in den nächsten Jahren weiter entwickeln soll. Dabei wurden alle sozialen Gruppierungen angesprochen.

11.1 Die Auftaktveranstaltung

Die wichtigste Veranstaltung eines ILEK-Prozesses ist die zentrale Auftaktveranstaltung. Die Auftaktveranstaltung für das Leiningerland fand am 05.03.2009 in der Halle „Zum Wiesengrund“ in Großkarlbach statt. Zu ihr wurde öffentlich eingeladen. Etwa 350 Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, sich über den ILE-Prozess zu informieren. Das Beratungszentrum für kommunale Kinder-, Jugend-, Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung (KOBRA), welches die Veranstaltung moderierte, erläuterte den Ablauf des ILE-Prozesses. Zusätzlich kamen Vertreter der Verwaltung und der Fachgruppen zu Wort. Sie stellten die Bedeutung des ILEK heraus und brachten den Anwesenden die Förderbedingungen näher. Damit wurde das erste Ziel der Auftaktveranstaltung erreicht: der Information und Motivation der Anwesenden.

Das zweite Ziel war es, die Interessen und Ideen der Bevölkerung zu ermitteln. Hierzu hatten die anwesenden Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich in eine oder auch mehrere Arbeitsgruppen einzutragen, die an diesem Abend vorgestellt wurden. Zudem konnten sie Projektvorschläge einreichen.

Neben der Auftaktveranstaltung wurden drei dezentrale Bürgerinformationsveranstaltungen durchgeführt, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Diese fanden am 11.03.2009 in Wattenheim, am 18.03.2009 in Grünstadt und am 24.03.2009 in Ebertsheim statt. Auch hier hatten die Anwesenden die Gelegenheit sich in Arbeitsgruppen einzutragen und Projektvorschläge zu machen. Rund 80 Ideenvorschläge sind in den vier Veranstaltungen eingegangen.

11.2 Arbeitsgruppen

Analog zu den Handlungsfeldern wurden vier Arbeitsgruppen gebildet. Diese haben sich kurze Zeit nach den Auftakt- bzw. Informationsveranstaltungen getroffen, um die eingegangenen Projektideenvorschläge zu evaluieren und zu gewichten. Aufgrund der Anzahl und Interessen der Teilnehmer wurden je nach Arbeitsgruppe drei bis sechs Projektgruppen gebildet, die sich in den folgenden Wochen mit den Projektideen weiter auseinandergesetzt haben.

11.3 Projektgruppen

Die öffentlichen Projektgruppen haben sich seit April 2009 etwa alle vier bis sechs Wochen getroffen (Unterbrechung während den Schulsummerferien). Die Sitzungen fanden an jeweils unterschiedlichen Orten im Leiningerland statt, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Alle Projektgruppensitzungen wurden von einem Mitarbeiter von KOBRA geleitet und in Protokollen festgehalten, welche auf der Internetseite des ILE-Projektes öffentlich zugänglich gemacht wurden. Zu Fachthemen wurden Experten eingeladen.

Aufgabe der Projektgruppen war es, die Projektideen zu konkretisieren, sie zu verfeinern und die Projekte für das Regionalmanagement vorzubereiten. Bereits in der Projektphase sollten die aussichtsreichsten Projektideen so weit konkretisiert werden, dass der Umsetzung nichts mehr im Wege steht. Am Ende der Projektphase wurde eine Projektthemenliste erstellt. In dieser Liste (regi-

onsspezifisches Projektportfolio) lassen sich die aussichtsreichsten Projekte aus allen Projektgruppen wieder finden. Hierzu wurden in Zusammenarbeit mit dem KOBRA-Beratungszentrum so genannte Projektskizzen erstellt, die neben einer Projektbeschreibung auch erste Informationen zu Verantwortlichen, Durchführungszeitraum, Kosten und Finanzierung beinhalten. Die Projektskizzen befinden sich im Anhang.

Drei der Projekte, nämlich „Leininger Talbahn“, „Wirtschaftsförderer“ sowie „Breitbandoffensive“ sind solche, die aufgrund ihrer Thematik hauptsächlich auf Ebene der Verwaltungen bearbeitet werden müssen. Es wurden daher keine öffentlichen Projektgruppen zu diesen Bereichen gebildet, wenngleich diese Projekte im ILE-Prozess weiterhin verfolgt werden sollen. Aufgrund der bereits bestehenden, bis auf einige Randbereiche verfügbaren Breitbandversorgung in der Stadt Grünstadt, wird dieses Projekt vor allem von den beiden Verbandsgemeinden verfolgt.

11.4 ILE-Projekte

Folgende Projekte wurden in der ILE-Projektphase bearbeitet:

Themenfeld A1: Optimierung der Rad- und Wanderwege

A1-1: Rad- und Wanderwege Leiningerland

A1-2: Leininger Talbahn

Themenfeld A2: Vermarktungsoffensive „Leiningerland in der Pfalz“

A2-1: Marketingoffensive Leiningerland

A2-2: Kulturland – Leiningerland

A2-3: Camping-/Wohnmobilstellplatz

A2-4: Römische Palastvilla Boßweiler

A2-5: Geschichte im Leiningerland

Themenfeld B1: Lernen, leben und Arbeiten im Leiningerland

B1-1: Ausbildung und Qualifizierung im Leiningerland

B1-2: Stärkung und Vermarktung der Handwerksbetriebe

B1-3: Wirtschaftsförderer

B1-4: Breitbandoffensive Leiningerland

Themenfeld B2: Innovative Energieregion Leiningerland

B2: Innovative Energieregion Leiningerland

Themenfeld C: Gesellschaftliche Entwicklung / Bündnis für Familie³⁶

C1-1: Ferienhits für Leininger Kids (Familie und Beruf)

C1-2: Verbesserung der Betreuungssituation innerhalb der Kindergärten und Krippen

C2: Wegweiser für Familien

C3: Jugend in Ausbildung

C4: Aktiv im Alter

C5: Begegnung der Generationen (Mehrgenerationenhaus Leiningerland)

C6: Begegnungszentrum „Haus der Hoffnung“

³⁶ Wie bereits auf Seite 74 beschrieben, fanden die Projektgruppensitzungen des Themenfeldes C im Rahmen des „lokalen Bündnisses für Familie“ statt.

Themenfeld D1: Nahversorgung im Leiningerland

D1: Gewährleistung der Grundversorgung

Themenfeld D2: Netzwerk Dorfentwicklung

D2-1: Netzwerk Dorfentwicklung

D2-2: Gemeinsames Informationsorgan Leiningerland (Amtsblatt)

D3: Projektgruppe: ÖPNV

Zwei weitere Projektideen kamen im Laufe des ILEK-Prozesses auf, die in dieser Phase jedoch nicht in eigenen Projektgruppen verfolgt wurden.

- LeiningerLandHaus³⁷ (zu Themenfeld A2)
- Zuwegung Südzucker³⁸ (neues Themenfeld A3)

11.5 Projektranking

Die Gelder für Fördermaßnahmen im Bereich der Integrierten Ländlichen Entwicklung sind, wie in allen anderen Bereichen, knapp bemessen und nicht dauerhaft verfügbar. Nicht alle Projektideen können daher weiterverfolgt werden. Deshalb wurde in der Projektthemenliste von der Steuerungsgruppe ein Ranking vorgenommen, um die absolut besten Projekte für die Umsetzungsphase herauszufiltern. Für diese Gewichtung wurden gewisse Entscheidungskriterien benötigt. Dabei handelt es sich um Anhaltspunkte, mit denen die Projektideen auf ihre Hieb- und Stichfestigkeit abgeklöpft wurden. Solche Kriterien waren:

- Hintergrund (Vorkenntnisse, Erfahrungen, Vorarbeiten)
- Ziele (Erwartete Mehrnutzen und Wirkungen, Vorbildfunktion)
- Vorgehensweise (Aufwand, Hemmnisse, erste Schritte)
- Trägerschaft (Wer ist verantwortlich?)
- Beteiligte Akteure (Beratung/Begleitung, Unterstützer, Beteiligung Dritter)
- Kosten (Wie teuer? Wie bezahlen?)
- Finanzierung (Finanzierungsmöglichkeiten, Fördermöglichkeiten)

Das Ranking enthält sechs Leuchtturmprojekte (darunter ein Initialprojekt) sowie die weiteren Projekte. Einige wenige Projektideen werden nach Ende der Projektphase aufgrund mangelnder Umsetzbarkeit nicht weiter verfolgt.

Das **Initialprojekt** soll einen regionalen Charakter haben und der Identitätsstiftung in der Region dienen. Zudem zeichnet es sich durch eine möglichst schnelle Umsetzbarkeit und eine vergleichsweise leichte Finanzierung aus. Projekte werden zu **Leuchtturmprojekten**, wenn sie in besonderer Weise zur Erreichung der Entwicklungsziele beitragen. Sie sollten Innovationscharakter und für die weitere positive Entwicklung der ILE-Region eine besonders hohe Bedeutung haben. Zudem werden in ihnen große Umsetzungschancen gesehen. Die Trägerschaft und die Finanzierung eines Leuchtturmprojektes sollten solide sein, so dass der Start schnell erfolgen kann. Die Leuchtturmprojekte sollen im Regionalmanagement vorrangig umgesetzt werden. Die **weiteren Projektideen** haben nur eine geringe Bedeutung für das ILEK, werden jedoch ebenfalls in das ILE-Konzept aufgenommen

³⁷ Ziel ist die Schaffung einer zentralen Vermarktungsstelle von regionalen Produkten und Weinen im Leiningerland mit Touristinformation und Eventgastronomie mit Kulturveranstaltungen.

³⁸ Die Wirtschaftswege für die Zuckerrübenanbauer sollen ausgebaut werden, da die bestehenden Wege der Nutzlast neuerer Fuhrwerke nicht entsprechen.

und können – je nach personeller, finanzieller und organisatorischer Lage – zu einem späteren Zeitpunkt im Regionalmanagement aufgegriffen oder in einem anderen Rahmen weiterverfolgt werden. Folgende Projekte wurden von der Steuerungsgruppe ausgewählt:

Leuchtturmprojekte	Gemeinsames Informationsorgan / Amtsblatt (D)
	Römische Palastvilla Boßweiler (A)
	Rad- und Wanderwege Leiningerland (A)
	Marketing Leiningerland (A)
	Ausbildung und Qualifizierung im Leiningerland (B)
	Begegnung der Generationen / Mehrgenerationenhaus (C)
Weitere Projekte	Kulturland – Leiningerland (A)
	Geschichte des Leiningerlandes (A)
	Innovative Energieregion Leiningerland (B)

Quelle: Eigene Darstellung. In Klammern das jeweilige Handlungsfeld.

Eines der Leuchtturmprojekte soll als Initialprojekt schnellst möglich umgesetzt werden.

Außerdem soll im Rahmen des Regionalmanagements ein „Regionalstrategischer Dialog“ stattfinden (ehemals „Netzwerk Dorfentwicklung“). Verwaltungsintern bzw. nicht öffentlich werden zudem folgende Projekte verfolgt:

- LeiningerLandHaus (A)
- Zuwegung Südzucker (A)
- Breitbandversorgung / DSL (B)
- Wirtschaftsförderer (B)

Folgende Projektideen werden im ILE-Prozess nicht als eigenständige Projekte weiter verfolgt:

Keine ILE-Projekte, jedoch im „Bündnis für Familie“ weiter verfolgt...	Ferienhits für Leininger Kids (C)
	Verbesserung der Betreuungssituation innerhalb der Kindergärten und Krippen im Leiningerland (C)
	Wegweiser für Familien (C)
	Jugend in Ausbildung (C)
	Aktiv im Alter (C)
Keine ILE-Projekte	Camping-/Wohnmobilstellplatz Leiningerland (A)
	Stärkung und Vermarktung der Handwerksbetriebe im Leiningerland (B)
	Begegnungszentrum „Haus der Hoffnung“ (C)
	Gewährleistung der Grundversorgung im Leiningerland (D)
	Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) (D)

Quelle: Eigene Darstellung. In Klammern das jeweilige Handlungsfeld.

11.6 Abschlussveranstaltung

Ende Oktober / Anfang November 2009 findet die Abschlussveranstaltung des ILEK Leiningerland in ähnlicher Form wie die Auftaktveranstaltung statt. Die öffentliche Veranstaltung bietet die Gelegenheit, die erarbeiteten Projektideen einem breiten Publikum vorzustellen. Die Projektpräsentation der Leuchtturmprojekte erfolgt durch Mitglieder der Projektgruppen. Das KOBRA-Beratungszentrum, Vertreter der Verwaltung sowie anwesende hochrangige Vertreter aus Politik und des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz bekommen Gelegenheit, die erzielten Ergebnisse zu würdigen und auf den bevorstehenden Weg bei der Umsetzung der Projekte hinzuweisen. Auch der Prozess des bevorstehenden Regionalmanagements soll den Bürgerinnen und Bürgern im Leiningerland näher gebracht werden.

12 Rückblick und Ausblick

Seit November 2008 wurden bei der Erstellung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes rund 1.000 Personen an der Projektfindung und -entwicklung beteiligt. Aufgrund des hohen Engagements der Bürgerinnen und Bürger sowie der politisch Verantwortlichen und der Verwaltungen, kann davon ausgegangen werden, dass die Umsetzung der erarbeiteten Projektideen mit Blick auf die Weiterentwicklung und Zukunftsfähigkeit der Region Leiningerland intensiv vorangetrieben wird. Die wichtigen Akteure der Leiningerlandes aus regionaler Wirtschaft, Tourismus, der unterschiedlichen gesellschaftlichen Institutionen sowie der Landwirtschaft und dem Weinbau sind in den Prozess eingebunden und unterstützen die Vorhaben. Durch den intensiven Dialog mit und unter den politischen Entscheidungsträgern und den zuständigen Verwaltungen erfährt der ILE-Prozess vorbildliche institutionelle Absicherung. Für alle Beteiligten sind die regionalen Entwicklungschancen für das Leiningerland von hoher Priorität.

Ohne dass ein Projektstadium erreicht wurde, sind im ILEK-Prozess durch den regen Austausch zwischen den Gebietskörperschaften und den Anregungen durch die Bevölkerung sowie durch die Experten aus dem Leiningerland bereits zukunftsweisende Initiativen entstanden. So haben sowohl die Verbandsgemeinde Grünstadt-Land als auch die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim bereits Gutachten in Bezug auf die DSL-Versorgung in Auftrag gegeben. Ebenso werden die politischen Gremien der drei Gebietskörperschaften zeitnah über die Installierung eines gemeinsamen Wirtschafts- und Tourismusförderers beraten und ggf. beschließen. Die Zusammenarbeit des Bündnis` für Familie erwies sich als effektiv und hat auf Landesebene Pilotcharakter. Auch durch den bereits begonnenen Austausch der Ortsbürgermeister in einem Netzwerk Dorfentwicklung sind die ersten Ansätze eines regionalen Vorgehens geschaffen worden. Die Einsicht, dass durch Kooperation auch Vorteile für die eigene Kommune entstehen, setzt sich immer weiter durch. Die interkommunale Zusammenarbeit kann in Leiningerland einen vorbildlichen Charakter erreichen.

Das Vorgehen und der Entwicklungsprozess der Integrierten Ländlichen Entwicklung im Leiningerland zeigen, dass sich in der ILE-Region intensiv mit Verbesserungen im Regionalentwicklungsprozess auseinander gesetzt wird. Damit steht aus regionaler Sicht einer Umsetzung der Projekte im Regionalmanagement nichts entgegen.

13 Anhang (Projektskizzen)

Leuchtturmprojekt Gemeinsames Informationsorgan Leiningerland	
Projektträger	
Federführender Projektträger	Weitere Projektpartner
Institution: VG Hettenleidelheim	Institution: VG Grünstadt-Land
Ansprechpartner: Bgm. Karl Meister	Ansprechpartner: Bgo. Reinhold Niederhöfer
Adresse: Hauptstraße 45 67310 Hettenleidelheim	Adresse: Industriestraße 11 67269 Grünstadt
Telefon: (0 63 51) 4 05-101	Telefon: (0 63 59) 80 01-251
E-Mail: karl.meister@vg-h.de	E-Mail: reinhold.niederhoefer@gruenstadt-land.de
Weitere Projektpartner	Weitere Projektpartner
Institution: Stadt Grünstadt	Institution:
Ansprechpartner: Bgm. Hans Jäger	Ansprechpartner/in:
Adresse: Kreuzerweg 2 67269 Grünstadt	Adresse:
Telefon: (0 63 59) 8 05-110	Telefon:
E-Mail: hans.jaeger@gruenstadt.de	E-Mail:
Weitere Mitglieder der Projektgruppe	
Kurt Mauntz, Erwin Fuchs (VG Grünstadt-Land), Wolfgang Gassen (VG Grünstadt-Land), Uwe Lohr (Stadt Grünstadt), Rainer Theisinger (VG Hettenleidelheim)	

Kurzbeschreibung des Projektes

Im Vordergrund des Projektes steht die Entwicklung eines alle Gebietskörperschaften umfassenden gemeinsamen Informationsorgans (gemeinsames Amtsblatt).

Zielsetzung, Zielgruppe(n) und Relevanz

Im Leiningerland gibt es kein offizielles Veröffentlichungsorgan, das alle Gemeinden umfasst. Die Tageszeitung „Rheinpfalz“ unterteilt das Gebiet in zwei Bereiche: Unterhaardter Ausgabe mit Grünstadt, Eisenberg und den westlichen Gemeinden im Leiningerland sowie Frankenthaler Ausgabe mit den östlichen Gemeinden. Die beiden Verbandsgemeinden veröffentlichen wöchentlich je ein Amtsblatt. Die Stadt Grünstadt veröffentlicht ihre amtlichen Bekanntmachungen im Grünstadter Sonntags-Spiegel und in der Rheinpfalz.

Viele Bürgerinnen und Bürger wissen daher nicht, was im anderen Teil der Region passiert. Ziel ist es, die Region übergreifende Informationen über die Gemeinden, Vereine, Attraktionen etc. zu veröffentlichen und damit die gesamte Bevölkerung inkl. aller Bevölkerungsschichten zu erreichen.

Lösungsidee / Innovativer Ansatz

Ein kostenloses gemeinsames Informationsorgan, welches das gesamte Leiningerland (21.000 Haushalte) abdeckt, soll eingeführt werden. Es soll marktgerecht und ansprechend aufgemacht sein und ein Kompromiss zwischen Werbeblatt und Informationsmedium darstellen.

Das wöchentlich zu erscheinende Informationsorgan („amtliches Bekanntmachungsorgan“) soll aus zwei Teilen bestehen: einem „Leiningerland Teil“ und einem amtlichen Teil. Der amtliche Teil soll die amtlichen Bekanntmachungen der Gebietskörperschaften beinhalten und damit die bisherigen Amtsblätter ablösen. Der „Leiningerland Teil“ soll alle wichtigen und aktuellen Themen des Leiningerlandes abdecken. Es sollen gemeinsame Seiten für bestimmte Lesergruppen (Jugendliche, Senioren o. ä.) erscheinen.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen (Wechsel- und Folgewirkungen)

Durch die Abdeckung des gesamten Leiningerlandes und damit die Informationsweitergabe über alle Gemeinden kann das „Wir-Gefühl“ innerhalb der Region gestärkt werden.

Abschätzung geschlechtsspezifischer Wirkungen

In diesem Projekt werden beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Beratungsaufwand / -intensität

Es wird kein besonderer Beratungsaufwand gesehen.

Umsetzung des Projektes	
Zeitraum des Projektes: <u>Beginn:</u> Frühjahr 2010	Dauer: ca. 12 Monate <u>Ende:</u> Frühjahr 2011
Umsetzungsschritte	
Titel des Teilprojektes 1	Organisation der Veröffentlichung (z.B. Klärung des Inhalts, Umfang und Struktur, Festlegung der Zuständigkeiten, „Negativ-Leitlinien“)
Titel des Teilprojektes 2	Ausschreibung eines Verlags, Einholen von Werbeverträgen
Titel des Teilprojektes 3	Umstellung der alten Amtsblätter zum neuen Informationsorgan in den drei Gebietskörperschaften

Finanzierung		
	Kosten	Finanzierungsmöglichkeit / Förderung
Projektkosten	Keine	
Betriebskosten	Auflage des Informationsorgans in Höhe von rund 50.000 € jährlich (bei einer Auflage von 21.000 Exemplaren wöchentlich)	Finanzierung über die drei Kommunen und über Werbeeinnahmen. Es wird erwartet, dass die Gesamtkosten des neuen Informationsorgans nicht wesentlich höher liegen, als die summierten derzeitigen Kosten der drei Gebietskörperschaften.

Leuchtturmprojekt Römische Palastvilla Boßweiler

Projektträger

Federführender Projektträger	Weitere Projektpartner
Institution: Gemeinde Quirnheim	Institution: Gemeinde Ebertsheim
Ansprechpartner/in: Bürgermeister Hubert Deubert	Ansprechpartner/in: Bürgermeister Klaus Linska
Adresse: Kleine Wust 16 67280 Quirnheim	Adresse: Ostring 11 67280 Ebertsheim
Telefon: (0 63 59) 80 16 80	Telefon: (0 63 59) 61 80
E-Mail: hl.deubert@hldeubert.de	E-Mail: klaus.linska@t-online.de
Weitere Projektpartner	Weitere Projektpartner
Institution: Verkehrsvereinigung Leiningerland e.V.	Institution: Verbandsgemeinde Grünstadt-Land
Ansprechpartner/in: Willi Haar (TI Grünstadt-Land)	Ansprechpartner/in: 1. Bgo. Reinhold Niederhöfer
Adresse: Weinstraße 91b 67278 Bockenheim	Adresse: Industriestraße 11 67269 Grünstadt
Telefon: (0 63 59) 80 01-810	Telefon: (0 63 59) 80 01-251
E-Mail: willi.haar@gruenstadt-land.de	E-Mail: reinhold.niederhoefer@gruenstadt-land.de
Weitere Mitglieder der Projektgruppe	
Erwin Fuchs (VG Grünstadt-Land), Uli Zahn, Michael Steinbrecher (Grundstückseigentümer), Prof. Dr. Helmut Bernhard (Landesamt für Denkmalpflege), Dr. Fritz Schumann (Gesellschaft für die Geschichte des Weins), Jürgen Stutzenberger (Wirtschaftsförderung VG Eisenberg), Gottfried Neumann (DLR)	

Kurzbeschreibung des Projektes

Die in Boßweiler (Quirnheim) entdeckte römische Palastvilla soll freigelegt und touristisch vermarktet werden. Eine Vernetzung mit anderen römischen Funden in der Umgebung (z.B. Vicus, Eisenberg) soll angestrebt werden.

Zielsetzung, Zielgruppe(n) und Relevanz

Auf dem Gebiet des Boßweiler Hofes in Quirnheim deuten Luftbildaufnahmen auf ein bisher noch nicht freigelegtes römisches Herrenhaus mit Nebengebäuden mit einer Gesamtlänge von bis zu 190 m hin. Damit gehört die Villa zu den größten römischen Landvillen in den nördlichen Provinzen, wenn nicht sogar im gesamten Römischen Reich. Im Villenbereich wurde bisher neben Kalk-, Marmor- und Verputzresten unter anderem eine Münze des Kaisers Probus gefunden. Im Eistal selbst verlief die römerzeitliche Fernstraßenverbindung von Worms nach Metz.

Im Leiningerland wurden bereits einige Zeugnisse aus der Zeit der römischen Siedlungen entdeckt, so z.B. ein Hof in Kindenheim sowie ein Holzweg in Asselheim. Wie auch die Bossweiler-Villa sind diese beiden Funde noch nicht vollständig ausgegraben und der Öffentlichkeit zugänglich. Auch befinden sich in den umliegenden Verbandsgemeinden andere Ausgrabungsstätten (Eisenberg, Ungestein). Der Fund in Bossweiler ist damit ein Bestandteil eines überregional bedeutsamen Netzwerkes römischer Ausgrabungen.

Ziel des Projektes ist die überregionale touristische und wirtschaftliche Vermarktung der „größten römischen Villa nördlich der Alpen“ als neue Attraktion. Mit Zugänglichmachung der Ausgrabung für einen breiten Interessenskreis soll die Römerzeit inwertgesetzt und damit der Fremdenverkehr in der Region weiter vorangetrieben werden. Zielgruppe sind, neben den historisch Interessierten, Familien mit Kindern und Schulklassen.

Lösungsidee / Innovativer Ansatz

Die Projektidee „Römische Palastvilla Boßweiler“ sieht vor, die römische Villa freizulegen und aktiv „erlebbar“ zu machen. Ziel ist es nicht, die Ausgrabungsstätte lediglich sichtbar zu machen und einzuzäunen. Daneben soll auf dem Gelände etwas „Neues“ errichtet werden, welches die Funde einbezieht. Denkbar wäre u. U. die Ansiedlung eines Weinhotels mit Restaurant in einer gehobenen Preisklasse (4+).

Aufgabe der Projektgruppe ist die Erstellung eines marketingfähigen Konzeptes mit entsprechender Außenwirkung.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen (Wechsel- und Folgewirkungen)

Das mögliche Projekt hat sowohl kommunalen Nutzen für die umliegenden Gemeinden (Tourismus, Infrastruktur), als auch eine enorme überregionale Bedeutung. Das Projekt ist wichtig für die touristische Erschließung des nordwestlichen Leiningerlandes (Eisbachtal). Die Ansiedlung eines Hotels hat daneben Streuwirkung auf die umliegenden Gemeinden (Zimmernachfrage).

Abschätzung geschlechtsspezifischer Wirkungen

Das Projekt spricht beide Geschlechter gleichermaßen an. Die römische Stätte soll für ein möglichst breites Publikum (Familien, Schulen, Touristen, Fachpublikum) aufbereitet werden.

Beratungsaufwand / -intensität

Beratungen durch das Landesamt für Denkmalpflege, DLR sowie weiteren Einrichtungen mit Erfahrungen zu diesem Thema.

Umsetzung des Projektes	
Zeitraum des Projektes: <u>Beginn:</u> 2010 <u>Ende:</u> 2025	Dauer: Im Rahmen des ILE-RM können die notwendigen Vorarbeiten, Konzeptionen und Finanzierungspläne erarbeitet werden. Im besten Fall können die Ausgrabungen im Laufe des ILE-RM beginnen. Die gesamte Projekt- und Umsetzungsdauer wird 10 Jahre überschreiten.
Umsetzungsschritte	
Titel des Teilprojektes 1	Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes, Sondierung des Geländes (Gesamtumfang der römischen Ansiedlung)
Titel des Teilprojektes 2	Sicherstellung der Finanzierung (Kosten- und Finanzierungsplan)
Titel des Teilprojektes 3	Freilegung der Palastvilla

Finanzierung		
	Kosten	Finanzierungsmöglichkeit / Förderung
Projektkosten	Die Kosten für die o. g. Planungen belaufen sich auf geschätzte 1,5 – 3 Mio. Euro.	Folgende Finanzierungsmöglichkeiten sollen geprüft werden: <ul style="list-style-type: none"> - ELER-Programm (Fördermöglichkeiten im touristischen Bereich: Parkplätze, Zuwegung) - Bodenordnungsverfahren - Landesmittel aus Wirtschafts-, Bildungs- und Innenministerium - Landesamt für Denkmalpflege - DFG - Für eine weinbauliche Nutzung sind andere Erschließungsmaßnahmen notwendig Die übrigen Kosten (Hotel, Gastronomie) müssen durch einen Investor gedeckt werden.
Betriebskosten	Noch nicht absehbar	

Leuchtturmprojekt „Rad- und Wanderwege Leiningerland“

Projektträger

Federführender Projektträger

Institution:
Verkehrsvereinigung Leiningerland e.V.

Ansprechpartner/in:
Gerhard Laubersheimer (Geschäftsführer)

Adresse:
Kreuzerweg 2
67269 Grünstadt

Telefon: (0 63 59) 8 05-301

E-Mail: gerhard.laubersheimer@gruenstadt.de

Weitere Projektpartner

Institution:

Ansprechpartner/in:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Weitere Projektpartner

Name:
Andreas Valentin

Adresse:
Eduard-Mann-Str. 1 – 7
67280 Ebertsheim

Telefon: (06359) 961207

E-Mail: Andreas.valentin@t-online.de

Weitere Projektpartner

Name:
Lutz Fütterling

Adresse:
Kleinsägmühle 2
67317 Altleiningen

Telefon: (06356) 5551

E-Mail: fuetterling@web.de

Weitere Mitglieder der Projektgruppe

Erwin Fuchs (VG Grünstadt-Land), Willi Haar (VG Grünstadt-Land), Karl Meister (VG Hettenleidenheim), Hans Jäger (Stadt Grünstadt), Bernd Haas, Friedrich Sauer, Georg Happersberger, Jakob Holderle, Rudi Klug, Pirmin Maltry, Einald Sandreuther, Wolfgang Lautensack, Hans-Joachim Maltry, Dieter Keller, Reinhard Transier

Kurzbeschreibung des Projektes

Das Projekt „Rad- und Wanderwege Leiningerland“ beinhaltet die Schaffung von Grünstrukturen in der freien Landschaft und die Errichtung von „Möblierung“ und Rastplätzen an landschaftlich schönen Stellen sowie von Zugangsmöglichkeiten an (Fließ-) Gewässern. Des Weiteren sollen Wege ausgebaut und Lücken im Radwegenetz geschlossen werden. Zudem soll auf dem Bahndamm der ehemaligen Gleisstrecke von Grünstadt nach Altleiningen („Leininger Talbahn“) ein Radweg entstehen.

Zielsetzung, Zielgruppe(n) und Relevanz

Ziel der Teilprojekte ist es, den Fremdenverkehr in der Region zu stärken und das Leiningerland für Naherholungssuchende attraktiver zu gestalten. Insbesondere der Rad- und Wandertourismus soll bei dieser Projektidee angesprochen werden. Hierzu sollen die bestehenden Rad- und Wanderwege sowie deren angrenzenden Flächen weiter entwickelt, attraktiver gestaltet und die Wege ggf. ausgebaut und vernetzt werden.

Erst kürzlich wurde der „Pfälzer Weinsteig“ (148 km), dessen Route größtenteils analog zur Deutschen Weinstraße verläuft (Neuleiningen bis Schweigen-Rechtenbach), als Prädikatswanderweg ausgezeichnet. Auch einige Gemeinden des Leiningerlandes liegen an der Route. Hierdurch entstehen Potentiale für den Tourismus im Leiningerland.

Damit entspricht die Region dem landes- und bundesweiten Trend. Auch das Land Rheinland-Pfalz hat sich zum Ziel gesetzt, den Radtourismus weiter voranzutreiben.

Lösungsidee / Innovativer Ansatz

Das Projekt besteht aus mehreren Bausteinen, die gemeinsam verfolgt werden. Die Teilprojekte werden in einem Konzept bearbeitet und sollen möglichst zeitgleich umgesetzt werden.

Aufgabe der Projektgruppe ist eine Bestandsaufnahme und eine Konzepterstellung, an welcher Stelle und in welchem Umfang, welche Maßnahmen durchgeführt werden sollen. Bei der Konzepterstellung sollen das DLR, die Grundeigentümer, die Landwirtschaftskammer und ggf. die Landespflegebehörde beteiligt werden.

1. Teilprojekt „Ausstattung der Wegenetze“

Das Teilprojekt beinhaltet zum einen die Schaffung von Grünstrukturen in der freien Landschaft und zum anderen die Errichtung von „Möblierung“ und Rastplätzen an landschaftlich schönen Stellen an Waldwegen bzw. waldnahen Wegen.

Im östlichen Leiningerland, in dem vor allem offene, landwirtschaftlich genutzte Flächen vorherrschen (z.T. „Agrarwüste“), sollen Grünstrukturen geschaffen werden, um das Landschaftsbild aufzulockern und es damit attraktiver zu machen. Hierzu müssen ggf. Flächen neu strukturiert, Grunderwerb getätigt und Flurbereinigungen durchgeführt werden. Auch im Rahmen von landespflegerischen Ausgleichsmaßnahmen (z.B. Streuobstwiesen) könnten neue Grünstrukturen geschaffen werden. Der Schwerpunkt für die Schaffung von Grünstrukturen entlang der Wege liegt am Kraut- und Rüben-Radweg, der hierdurch aufgewertet werden soll. Auch auf mögliche Ausweichstrecken soll hingewiesen werden.

Die Wanderwege im westlichen Leiningerland sollen durch Freistellung von markanten Punkten und neuen Rastplätzen mit Bänken und ggf. Tischen aufgewertet werden. Schwerpunkt liegt ist der Drei-Burgen-Wanderweg. Bestimmte Anforderungen sollen geprüft und die Attraktivität des Weges stärker herausgestellt werden. Auch Zwischenwege sollen einbezogen werden.

2. Teilprojekt „Naturerlebnis Gewässer“

An einigen ausgewählten Stellen an (Fließ-) Gewässern sollen Zugangsmöglichkeiten von Rad- bzw. Wanderwegen aus geschaffen werden. Wichtig sind die Lenkung der Radfahrer und Wanderer und Ruhezone für Flora und Fauna. Schwerpunkte für die Schaffung von Zugangsmöglichkeiten zu Wasserstellen sind das Rodenbachtal und der Seltenbach.

3. Teilprojekt „Lückenschluss der Radwege“

Die Projektidee sieht einen Lückenschluss der Radwege im Leiningerland vor, um ein gefahrloses Befahren der Strecken sowohl für den Fremdenverkehr, als auch für Alltagsradler (z.B. auf dem Weg zur Arbeit) zu erreichen und Umwege zu vermeiden.

Ein bedeutender Teil dieses Projektes ist der geplante Radweg auf der „Leininger Talbahn“. Bereits seit vor Beginn des ILE-Prozesses gibt es Bestrebungen, auf dem Bahndamm der ehemaligen Gleisstrecke von Grünstadt nach Altleiningen („Leininger Talbahn“) einen Radweg auszubauen. Federführend ist die Verbandsgemeinde Grünstadt-Land. Diese Idee soll im Rahmen der ILE weiter verfolgt werden. Sobald der Umsetzung der „Leininger Talbahn“ nichts mehr im Wege steht, sollen „Sehenswürdigkeiten“ entlang der Strecke begehbar gemacht werden (z.B. der Neuleininger Waschplatz, der Platz am Eckbachweiher und Grillplätze).

Des Weiteren soll durch eine Weiterführung des geplanten Radweges in das westliche Leiningerland (Kleinsägmühle, Altleiningen und Hertlingshausen) und Lückenschlüssen ein überregional attraktiver „Leininger Radrundweg“ geschaffen werden.

4. Teilprojekt Prädikatswanderweg

Die Ausweisung des neuen Prädikatswanderwegs „Pfälzer Weinsteig“ soll zum Anlass genommen werden, die Region stärker zu vermarkten (zusammen mit der Projektgruppe Marketing). Insbesondere das Internet soll als Informationsmedium stärker genutzt werden. Eine Ausweisung des Dreiburgen-Wanderweg als „Extratour“ (kleiner Prädikatswanderweg) soll geprüft werden.

5. Teilprojekt Zuwegung Südzucker

Einige Wirtschaftswege, in erster Linie die Zuwegung zur Südzucker AG (Zuckerproduzent), sollen für die Landwirtschaft ausgebaut werden, da die bestehenden Wege der Nutzlast neuerer Fuhrwerke nicht entsprechen. Hierfür soll ein tragfähiges Konzept erstellt werden.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen (Wechsel- und Folgewirkungen)

Neben der Steigerung der Attraktivität der Rad- und Wanderwege im Leiningerland durch Abwechslung der Landschaftsstrukturen und der Schaffung von Rast- und Aufenthaltsmöglichkeiten, werden weitere (Folge-) Wirkungen erwartet. Die zu schaffenden Grünstrukturen dienen nicht nur zur visuellen Auflockerung der Landschaft, sondern auch als Biotoptrittflächen (Vernetzung) für Tiere und Pflanzen. Die Zugangswege zu (Fließ-) Gewässern ermöglichen den Ausflüglern neue Einblicke in die Natur und den Lebensraum von Pflanzen und Tieren.

Durch die Aufwertung der Rad- und Wanderwege kann von einem Zuwachs an Radfahrern und Wanderern ausgegangen werden, was sich positiv auf den Tourismus auswirkt (Steigerung der Übernachtungszahlen, Ausgaben bei Gastronomie etc.).

Abschätzung geschlechtsspezifischer Wirkungen

Die Teilprojekte sprechen beide Geschlechter gleichermaßen an.

Beratungsaufwand / -intensität

Unterstützende Beratungstätigkeiten müssen möglicherweise vom DLR, der Landwirtschaftskammer und ggf. der Landespflegebehörde angefordert werden.

Umsetzung des Projektes	
Zeitraum des Projektes: Beginn: Frühjahr 2010	Dauer: 2 Jahre
Umsetzungsschritte	
Titel des Teilprojektes 1	„Ausstattung der Wegenetze“
Titel des Teilprojektes 2	„Naturerlebnis Gewässer“
Titel des Teilprojektes 3	„Lückenschluss der Radwege“
Titel des Teilprojektes 4	„Prädikatswanderweg“
Titel des Teilprojektes 5	„Zuwegung Südzucker“

Finanzierung		
	Kosten	Finanzierungsmöglichkeit / Förderung
Projektkosten	Die Höhe der einzelnen Projektkosten ist derzeit noch nicht abschätzbar.	Für die einzelnen Teilbereiche sind unterschiedliche Förderungen möglich (Ausgleichsmaßnahmen, Umlegung, Flugbereinigung etc.). Förderungen seitens der rheinland-pfälzischen Ministerien, des Bundes und Verbänden sollen geprüft werden.
Betriebskosten	Betriebskosten entstehen durch die Pflege der Grünflächen und der Rad- und Wanderwege	Übernahme der Betriebskosten durch die Gemeinden.

Leuchtturmprojekt Marketingoffensive Leiningerland

Projektträger

Federführender Projektträger

Institution:
Verkehrsvereinigung Leiningerland e.V.

Ansprechpartner/in:
Gerhard Laubersheimer (Geschäftsführer)

Adresse:
Kreuzerweg 2
67269 Grünstadt

Telefon: (0 63 59) 8 05-301

E-Mail: gerhard.laubersheimer@gruenstadt.de

Weitere Projektpartner

Institution:

Ansprechpartner/in:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Weitere Projektpartner

Institution:

Ansprechpartner/in:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Weitere Projektpartner

Institution:

Ansprechpartner/in:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Weitere Mitglieder der Projektgruppe

Stefan Chalier, Willi Haar, Christian Ellbrück, Brigitte Grohrock, Stephan Schenk, Kurt Mauntz, Hans Tisch, Volker Benzinger, Helmut Ziegler, Karl Dieter Brehm, Juan Müller, Gerhard Häfker, Richard Danner, Peter Koch, Joachim Stefan Müsel, Susanne Dr. Friedl-Haarde, Herbert Heuberger, Volker Griebel, Brigitte Grohrock, Lothar Öhler, Dirk Öhler

Kurzbeschreibung des Projektes

Vier Projektbausteine sollen dazu beitragen, den Fremdenverkehr in der Region zu stärken. Die touristischen Angebote sollen einheitlich vermarktet (Teilprojekt „Corporate Design“), die Region überregional bekannt gemacht (Teilprojekte „Überregionale Werbung“ und „Messeteilnahmen“) und die Zugehörigkeit der Gemeinden zum Leiningerland hervorgehoben werden (Teilprojekt „Ortseingangsbilderung“).

Zielsetzung, Zielgruppe(n) und Relevanz

Die Freizeit- und Tourismuswirtschaft gilt als einer der prosperierendsten Wirtschaftszweige weltweit. Der Fremdenverkehr ist ein ökonomischer und gesellschaftlicher Faktor von hohem Wert, insbesondere für die regionale und lokale Wirtschaft, denn er schafft u. a. Arbeitsplätze vor Ort und erhöht die Kaufkraft.

Nahezu alle Ortsgemeinden im Leiningerland sind als regional bedeutsame Fremdenverkehrsorte ausgewiesen. Bisher spielte der Tourismus in den überwiegenden Gemeinden jedoch nur eine geringe Rolle. Daher soll der Fremdenverkehr in der Region weiter ausgebaut werden.

Der Bekanntheitsgrad des Begriffs „Leiningerland“ ist bei Gästen (noch) nicht sehr hoch, was darauf hindeutet, dass der Begriff bislang nur unzureichend vermarktet wurde. Einige Gemeinden publizieren Veröffentlichungen ohne Rücksprache mit der Verkehrsvereinigung oder der Pfalztouristik. Das bestehende Corporate Design wird von Ortsgemeinden nicht ausreichend angewandt.

Ziel dieses Projektes ist es, das Leiningerland stärker als bisher als Gesamtregion zu vermarkten und innerhalb der Pfalz zu positionieren, um den Fremdenverkehr im Leiningerland zu stärken. Touristische Angebote, wie auch Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen sollen in und außerhalb der Region vermarktet werden. Hierzu ist ein einheitlicher, die gesamte Region übergreifender Auftritt in Printmedien, im Internet und anderen Medien erforderlich. Das Leiningerland soll dabei als „Untermarke“ der Pfalz vermarktet werden.

Von diesem Projekt angesprochen sollen vor allem Tages- und Wochenendtouristen jeden Alters, vor allem aus den angrenzenden Regionen (Rhein-Main, Rhein-Neckar, Saarland etc.).

Lösungsidee / Innovativer Ansatz

Dieses Projekt besteht aus vier Projektbausteinen, die gleichberechtigt bearbeitet und umgesetzt werden sollen. Diese sind:

- „Corporate Design“ (CD),
- Ortseingangsbeschilderung,
- Überregionale Werbung und
- Messeteilnahmen

Das Teilprojekt **„Corporate Design“** beinhaltet die Weiterführung der Vermarktung des Leiningerlandes durch die Verkehrsvereinigung. Im Gegensatz zu bisher sollen das Leiningerland als „Untermarke“ der Pfalz vermarktet und das Logo künftig mit dem Untertitel „Das Tor zur Pfalz“ versehen werden. Stärker als bisher sollen Werbeauftritte der Gemeinden (Print und Internet) vereinheitlicht und das Logo vermehrt genutzt werden.

Das Teilprojekt **„Ortseingangsbeschilderung“** strebt zum einen die Anbringung von (zusätzlichen) Hinweistafeln (touristische Unterrichtungstafeln) an der BAB 6 an, die auf das Leiningerland hinweisen und zum anderen die Beschilderung „Leiningerland“ an den Ortseingängen aller 22 Gemeinden (ca. 100 Schilder).

Ziel des Teilprojektes **„Überregionale Werbung“** ist es, wöchentliche Werbeanzeigen (Wochenprogramm im Leiningerland) in den großen regionalen Zeitungen in Südhessen, Rheinhessen, Rhein-Neckar-Raum (auch Werbeblätter wie Wochenspiegel o. ä.) zu publizieren. Auch die vermehrte Nutzung von Radio- und Internetwerbung soll angestrebt werden.

Das vierte Teilprojekt „Messeteilnahmen“ strebt gemeinsame Messeauftritte (mit kulinarischen Angeboten und Wein) bei regionalen Messen in max. 100 Km Entfernung an.

Daneben könnte eine Austauschplattform aller im Tourismus tätigen Personen, z.B. in Form eines Stammtisches eingerichtet werden.

Ein Ideenwettbewerb für einen neuen Namen der „Verkehrsvereinigung“ soll über die Amtsblätter, lokale Presse und Informationsmedien gestartet werden. Das weitere Vorgehen wird bei der Verkehrsvereinigung in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe abgestimmt.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen (Wechsel- und Folgewirkungen)

Es wird erwartet, dass sich das Leiningerland innerhalb der Pfalz stärker positioniert und stärker als bisher Potentiale aus dem Umland abgreifen kann.

Neben den erwarteten unmittelbaren Effekten der Steigerung des Fremdenverkehrs, wie z.B. einer höheren Anzahl an Übernachtungen, einer stärkeren Auslastung der Betten im Jahr und einer Zunahme der Übernachtungsbetriebe, wird angenommen, dass hierdurch auch die Anzahl der Arbeitsplätze im Tourismusbereich vor Ort steigt. Letztlich kann auch die lokale Wirtschaft profitieren wie z.B. landwirtschaftliche Unternehmen durch den Verkauf von regionalen Produkten. Wechselwirkungen werden zudem mit den Bereichen Kultur und Gastronomie erwartet.

Abschätzung geschlechtsspezifischer Wirkungen

Die Teilprojekte sprechen beide Geschlechter gleichermaßen an.

Beratungsaufwand / -intensität

Absprachen und Beratungen mit der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, der Pfalztouristik e.V.

Umsetzung des Projektes

Zeitraum des Projektes:

Beginn: 2010

Ende: 2013

Dauer:

Einmalige Maßnahmen bis Ende 2012, Werbemaßnahmen dauerhaft

Umsetzungsschritte

Titel des Teilprojektes 1	Corporate Design (CD)
Titel des Teilprojektes 2	Ortseingangsbeschilderung
Titel des Teilprojektes 3	Überregionale Werbung
Titel des Teilprojektes 4	Messeteilnahmen

Finanzierung		
	Kosten	Finanzierungsmöglichkeit / Förderung
Projektkosten	Es fallen Projektkosten einmalig in Höhe von geschätzten 50.000 € für die Beschilderung sowie jährlich rund 50.000 € für die Marketingmaßnahmen (Werbung in Medien) an.	Gemeindeumlage durch Verkehrsvereinigung. Beschilderungsmaßnahmen Förderantrag an den Bezirksverband Pfalz (50%). Anzeigenfinanzierung auch durch private Dritte.
Betriebskosten	Die Werbe- und Messekosten werden sich voraussichtlich dauerhaft erhöhen.	Erhöhung der Umlagefinanzierung für die Verkehrsvereinigung Leiningerland und Mittel der privaten Anbieter, die durch die Marketingmaßnahmen profitieren.

Leuchtturmprojekt Ausbildung und Qualifizierung im Leiningerland	
Projektträger	
Federführender Projektträger	Weitere Projektpartner
Institution: Wirtschaftsforum Grünstadt e.V.	Institution: Südzucker AG
Ansprechpartner/in: Johannes Adam	Ansprechpartner/in: Georg Wiemer
Adresse: Carl-Zeiss-Straße 10 67269 Grünstadt	Adresse: Wormser Straße 11 67283 Obrigheim
Telefon: (0 63 59) 60 56	Telefon: (0 63 59) 803-117
E-Mail: adam-brandschutz@t-online.de	E-Mail: georg.wiemer@suedzucker.de
Weitere Projektpartner	Weitere Projektpartner
Institution: GECEM GmbH & Co. KG	Institution: Drahtzug Stein GmbH & Co. KG
Ansprechpartner/in: Martina Nighswonger	Ansprechpartner/in: Eberhard Heil
Adresse: Hauptstraße 4 67271 Kleinkarlbach	Adresse: Talstraße 2 67317 Altleiningen
Telefon: (0 63 59) 801-260	Telefon: (0 63 56) 966-0
E-Mail: martina.nighswonger@gechem.de	E-Mail: eberhard.heil@drahtzug.com
Weitere Projektpartner	Weitere Projektpartner
Institution: Wellpappe Sausenheim	Institution: Leininger Gymnasium Grünstadt
Ansprechpartner/in: Norbert Noll	Ansprechpartner/in: Heike Näser
Adresse: Leiningerstraße 76 67269 Grünstadt	Adresse: Kreuzerweg 4 67269 Grünstadt
Telefon: (0 63 59) 806-304	Telefon: (0 63 59) 92 21-0
E-Mail: norbert.noll@wellpappe-sausenheim.de	E-Mail: heikenaeser@googlemail.com
Weitere Projektpartner	Weitere Projektpartner
Institution: Hauptschule Leiningerland	Institution: Realschule Grünstadt
Ansprechpartner/in: Sonja Pfannebecker	Ansprechpartner/in: Margit Liedtke-Ziel
Adresse: Pfortmüllerstraße 33 67269 Grünstadt	Adresse: Pfortmüllerstraße 33 67269 Grünstadt
Telefon: (0 63 59) 80 88-0	Telefon: (0 63 59) 93 60-0
E-Mail: sonja.pfannebecker@hs-leiningerland.de	E-Mail: fam.zieroth@t-online.de

Weitere Projektpartner	Weitere Projektpartner
Institution: Realschule+ Weisenheim a. Berg	Institution: Realschule Eisenberg
Ansprechpartner/in: Armin Krieg	Ansprechpartner/in: Kurt Becker
Adresse: Neumayerstraße 27 67273 Weisenheim am Berg	Adresse: Friedrich-Ebert-Straße 19 67304 Eisenberg
Telefon: (0 63 53) 39 52	Telefon: (0 63 51) 4 48 02
E-Mail: krieg.ass@t-online.de	E-Mail: info@realschule-eisenberg.de
Weitere Mitglieder der Projektgruppe	
Bernd Jung (ALDI GmbH & Co. KG), Claus Wickenkamp (Wirtschaftsforum Grünstadt e.V.), Michael Steinbacher (McDonalds Restaurant), Peter Werle (Werle Metallbau GmbH), Rita Petry (HWK), Egon Meyer (HWK), Hans Peter Schreier (IHK), Jürgen Vogel (IHK), Martina Pastoors (Agentur für Arbeit), Annemarie Bernitzke (Agentur für Arbeit), Walter Holoch (Agentur für Arbeit), Arno Morgenstern (BBS DÜW), Thomas Kaiser	

Kurzbeschreibung des Projektes

Die Projektidee „Ausbildung und Qualifizierung im Leiningerland“ beinhaltet drei Teilprojekte, die das Ziel haben, Ausbildungsberufe im Leiningerland stärker bekannt zu machen und Jugendlichen Einblicke in die Berufe zu ermöglichen. So soll eine Praktikumsbörse für das Leiningerland im Internet eingerichtet sowie Auftritte von Unternehmen an den Schulen in Form von Bewerbungstagen forciert werden.

Zielsetzung, Zielgruppe(n) und Relevanz

In Gesprächen mit Fachleuten der Wirtschaft wurde deutlich, dass viele Ausbildungsberufe im Leiningerland nicht hinreichend bekannt sind. Berufspraktika sind den meisten Schulen Pflicht. Gerade von Schüler/innen der 8. Klasse der weiterführenden Schulen werden jedoch Praktika in Berufszweigen angenommen, die die Schüler/innen u. U. gar nicht interessieren. Zudem ist es schwierig, viele Praktikastellen zur gleichen Zeit zu finden. Ziel ist es daher, die Ausbildungsberufe im Leiningerland stärker bekannt zu machen, Jugendlichen Einblicke in die Berufe zu ermöglichen und alle Praktikastellen aufzulisten.

Lösungsidee / Innovativer Ansatz

Die Projektidee beinhaltet die Einrichtung einer Praktikumsbörse im Internet für das Leiningerland, ähnlich dem Angebot des „Club Aktiv“ in Kaiserslautern (www.praktikum-kl.de) auf der die verschiedenen Ausbildungsberufe und Praktikastellen im Leiningerland dargestellt werden. Zudem sollen Auftritte von Unternehmen an den Schulen in Form der Bewerbungstage forciert werden. Hierbei kommen (ehrenamtliche) Vertreter der Unternehmen an die Schulen, führen Bewerbungsgespräche durch und besprechen Bewerbungsunterlagen. Die Schüler/innen sollen auf die Gespräche vorbereitet werden. Die Bewerbungstage sollen jedes Schuljahr angeboten werden. Alle Punkte sollen in einem Gesamtprojekt aufgehen. Die Agentur für Arbeit, die HWK und die IHK sollen in den Prozess eingebunden werden.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen (Wechsel- und Folgewirkungen)

- Kenntnis der Schüler/innen, welche Ausbildungsberufe im Leiningerland angeboten werden
- Schnellere und passgenaue Vermittlung von Praktikastellen
- Information über Ausbildungs- und Praktikainhalte für Schüler/innen
- Information für Lehrer/Schulen und Unternehmen
- Schüler/innen lernen Unternehmen kennen, Unternehmen lernen Schüler/innen kennen
- Stärkere Vernetzung Schule/Unternehmen

Abschätzung geschlechtsspezifischer Wirkungen

In diesem Projekt werden beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Beratungsaufwand / -intensität

Bei Bedarf externe Beratung durch die Agentur für Arbeit, die HWK und die IHK.

Umsetzung des Projektes

Zeitraum des Projektes: <u>Beginn:</u> 01/2010 <u>Ende:</u> 06/2010	Dauer: Umsetzung der der Praktikumsbörse ca. sechs Monate, Bewerbertraining ab dem Schuljahr 2010/2011 dauerhaft.
---	--

Umsetzungsschritte

Titel des Teilprojektes 1	Praktikumsbörse Leiningerland
Titel des Teilprojektes 2	Bewerbertraining durch Unternehmen des Leiningerlandes
Titel des Teilprojektes 3	Netzwerk Unternehmen/Schulen

Finanzierung

	Kosten	Finanzierungsmöglichkeit / Förderung
Projektkosten	Erstellung der Praktikumsbörse im Internet als Unterseite von www.leiningerland.com : ca. 3.000,00 € Das Bewerbertraining der Unternehmen an den Schulen wird kostenneutral von den Unternehmen durchgeführt.	Umlagefinanzierung der beteiligten Gebietskörperschaften für die Erstellung der Internetseite.
Betriebskosten	Pflege und Unterhaltung der Internetseite: jährlich ca. 500,00 €	Umlagefinanzierung der beteiligten Gebietskörperschaften.

Leuchtturmprojekt Begegnung der Generationen – Mehrgenerationenhaus	
Projektträger	
Federführender Projektträger	Weitere Projektpartner
Institution: Bündnis für Familie	Institution:
Ansprechpartner/in: Gudrun Hofmann	Ansprechpartner/in:
Adresse: 67281 Kirchheim, Mühlstr. 13c	Adresse:
Telefon: 06359/205911	Telefon:
E-Mail: nurdughofmann@web.de	E-Mail:
Weitere Projektpartner	Weitere Projektpartner
Institution:	Institution:
Ansprechpartner/in:	Ansprechpartner/in:
Adresse:	Adresse:
Telefon:	Telefon:
E-Mail:	E-Mail:
Weitere Mitglieder der Projektgruppe	
Heide Gutermann-Rodes, Anna Maria Kohler-Ulrich, Margit Süntzenich	

Kurzbeschreibung des Projektes
An einem zentralen Ort im Leiningerland soll ein Mehrgenerationenhaus bzw. -zentrum errichtet werden. An diesem offenen Ort der Begegnung und des Zusammenlebens der Generationen sollen Kommunikation, Freizeit und Wohnen mehrerer Generationen unter einem Dach erreicht werden.

Zielsetzung, Zielgruppe(n) und Relevanz

In der heutigen Zeit herrschen vieler Orts erschwerte soziale Bedingungen, die Gesellschaft befindet sich in einem Wandel. Die Mehrgenerationenfamilie, wie sie noch vor einigen Jahrzehnten vorherrschend war, gibt es nur noch selten. Auch in ländlich geprägten Gebieten sind diese Veränderungen sichtbar: jede Generation lebt in der Regel für sich, junge Frauen/Männer ziehen ihre Kinder unter schwierigen Bedingungen alleine groß, Eltern sind häufig Doppelverdiener und die Ganztagsbetreuung ist oft nicht gegeben. Zudem gibt es viele Altenheime mit mangelnder Versorgung.

Ziel des Projektes ist es, den Anforderungen des demografischen und sozialen Wandels und den Bedürfnissen junger und älterer Menschen vor Ort gerecht zu werden. Es soll ein Beitrag zur Gestaltung des Miteinanders der Generationen geleistet und generationsübergreifende Solidarität praktiziert werden.

Lösungsidee / Innovativer Ansatz

An einem zentralen Ort im Leiningerland soll ein Mehrgenerationenhaus bzw. -zentrum eingerichtet werden (Um- oder Neubau), an dem neue Formen des Zusammenlebens und des Zusammenarbeitens erprobt werden sollen. Es sollen verschiedener Aktionsformen wie leben, lernen, zusammen sein, beraten, begleiten, spielen ... integriert werden und sowohl generationenübergreifende als auch generationenspezifische Angebote angeboten werden.

Zu den Angeboten können zählen

- Kulturelle und künstlerische Einrichtung / offene Werkstatt
- Freizeitangebote für Kinder im Außenbereich
- Generationenübergreifende Tagesstätte unter einem Dach
- Begegnungsstätte für Menschen zur seelischen Unterstützung
- Mehrgenerationenfamilie, Mehrgenerationentreffen
- Schaffung von Angeboten für 12- bis 17- jährige

Bislang ist nicht bekannt, dass es im Leiningerland ein solches Zentrum gibt, welches sowohl eine Begegnungsstätte, als auch generationenübergreifendes Wohnen beinhaltet und für alle sozialen Gruppen, Kulturen und Konfessionen geöffnet ist.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen (Wechsel- und Folgewirkungen)

Ein Zusammenbringen der Generationen hätte zur Folge, dass ein Miteinander für junge, als auch für ältere Bürger gewinnbringend wäre. Es stellt eine neue Form der „Großfamilie“ dar.

Es gäbe weniger Alte in den Heimen, Kinder und Jugendliche wären weniger auf sich alleine gestellt und hätten immer einen Ansprechpartner. Eine größere Wertschätzung und Akzeptanz von Jung und Alt kann entstehen. Das Verständnis für die jeweilig andere Generation wächst.

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Alltagsgestaltung, Bildung, Kultur, Gesundheit, Wahrnehmung der verschiedenen Lebensalter und ihrer spezifischen Ressourcen und Potenziale.

Abschätzung geschlechtsspezifischer Wirkungen

Das Projekt ist für beide Geschlechter gleichermaßen ansprechend und gewinnbringend.
Ausprobieren von Neuem und Aufbrechen tradierter Rollenfixierungen

Beratungsaufwand / -intensität

Ein Beratungsaufwand ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erkennbar.

Umsetzung des Projektes

Zeitraum des Projektes: Beginn: Anfang 2010	Ende: 2013	Dauer: circa 3 Jahre
---	------------	-----------------------------

Umsetzungsschritte

Titel des Teilprojektes 1	Finden eines geeigneten Gebäudes / Grundstücks
Titel des Teilprojektes 2	Gründung eines Fördervereins und/oder einer Bürgerstiftung – Geldbeschaffung – Planung hinsichtlich der Gebäudegestaltung und Konzeptentwicklung
Titel des Teilprojektes 3	Umbau / Bau des Hauses und Fertigstellung

Finanzierung

	Kosten	Finanzierungsmöglichkeit / Förderung
Projektkosten	Um- oder Neubau, Sanierung, Personalkosten Einrichtung	Förderverein, Bürgerstiftung, Landesmittel
Betriebskosten	Strom, Gas, Wasser, Instandhaltung, Personalkosten	Förderverein, Bürgerstiftung, Landesmittel

Weiteres ILE-Projekt Kulturland – Leiningerland

Projektträger

Federführender Projektträger

Institution:
Verkehrsvereinigung Leiningerland e.V.

Ansprechpartner/in:
Gerhard Häfker

Adresse:
In den Weiherwiesen 1
67229 Großkarlbach

Telefon: (0 62 38) 31 10

E-Mail: ghaefker@t-online.de

Weitere Projektpartner

Institution:

Ansprechpartner/in:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Weitere Projektpartner

Institution:

Ansprechpartner/in:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Weitere Projektpartner

Institution:

Ansprechpartner/in:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Weitere Mitglieder der Projektgruppe

Manfred Krause, Anna Maria Krause, Katja Oberdieck, Ursula Wollnik, Jürgen Klüpfel, Volker Budde, Friedrich Raudasch, Lothar Müller, Christian Deimel, Michael Haensel

Kurzbeschreibung des Projektes

Auf einer Internetseite des Kulturforums Leiningerland sollen alle Kulturanbieter in der Region vorgestellt sowie deren kulturellen Veranstaltungen und Angebote veröffentlicht werden. Zudem soll es einen Newsletter sowie eine einfache Publikation als Terminerinnerung geben.

Zielsetzung, Zielgruppe(n) und Relevanz

Die Region Leiningerland verfügt über eine beachtliche Anzahl an kulturellen Angeboten. Viele dieser Angebote werden jedoch ohne Abstimmung mit anderen Kulturanbietern durchgeführt. Das Angebot ist vielfältig, jedoch unkoordiniert und damit sowohl für Einheimische, als auch für Touristen undurchsichtig.

Im Jahr 2008 wurde das „Kulturforum Leiningerland“ gegründet, um Kulturschaffende (Vereine, Künstler, Einzelpersonen etc.) miteinander zu vernetzen und damit die Kulturangebote im Leiningerland besser zu vermarkten und zu koordinieren und somit die kulturelle Vielfalt im Leiningerland zu fördern. Bisher hatte das Kulturforum nur mäßigen Erfolg. Ziel ist es daher, das Kulturforum auszubauen und Anreize zu schaffen, die Plattform für Kulturangebote und –veranstaltungen zu nutzen.

Lösungsidee / Innovativer Ansatz

Hauptteil dieser Projektidee ist die Erstellung einer Internetseite als Subdomain der Seite www.leiningerland.com, auf der sich das Kulturforum sowie alle Kulturanbieter präsentieren sowie Veranstaltungstermine veröffentlicht werden können. In einem öffentlichen Bereich sollen alle Kulturanbieter vorgestellt (z.B. Art des Programms, Stilrichtung, Größe der Räume, Alleinstellungsmerkmale, Verweis auf eigene Website etc.) sowie ihre Termine veröffentlicht werden. In einem zweiten Bereich (Intranet), soll es den Kulturanbietern ermöglicht werden, noch nicht bestätigte/definitive Termine einzustellen.

Als Besonderheit wird angestrebt, einen Newsletter (per E-Mail) einzurichten, bei dem alle Personen (= Endnutzer), die sich hierfür eintragen, eine monatliche Erinnerung erhalten, welche Veranstaltungen im Folgemonat im Leiningerland angeboten werden. Dieser Newsletter soll automatisch versendet werden. Ein weiterer Newsletter soll die Kulturschaffenden alle vier Wochen auf alle neuen Eintragungen hinweisen.

Sofern genügend Veranstaltungshinweise eingehen, sollte angestrebt werden, monatlich (oder alle drei Monate) eine Publikation herauszugeben, bei der nochmals alle Termine veröffentlicht werden. Diese Publikation kann auf einfachem Papier gedruckt sein.

Die Kulturanbieter sollen stärker darauf aufmerksam gemacht werden, das Kulturforum auch als Werbepattform zu nutzen. So könnten Hinweise auf Flyern wie „Diese Veranstaltung findet im Rahmen des Kulturforums Leiningerland statt“ gegenseitige Kundenwerbung zur Folge haben.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen (Wechsel- und Folgewirkungen)

Neben einer Plattform für die gemeinsame Vermarktung und zur Schaffung von Transparenz im Überblick über die Kulturangebote im Leiningerland für Einheimische und Gäste sollen die Kulturschaffenden auch dazu angeregt werden, Termine frühzeitig abzustimmen, Kooperationen untereinander einzugehen und sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen.

Zu Jahresanfang wird von der Verkehrsvereinigung eine kleine Broschüre mit Terminen im Leiningerland veröffentlicht. Durch die monatlich erscheinenden Newsletter kann künftig auch an Termine Ende des Jahres sowie kurzfristig eingestellte Termine erinnert werden.

Abschätzung geschlechtsspezifischer Wirkungen

In diesem Projekt werden beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Beratungsaufwand / -intensität

Für die Internetseite ist eine Beratung durch eine Werbeagentur bzw. Internetprovider notwendig

Umsetzung des Projektes

Zeitraum des Projektes:
Beginn: Frühjahr 2010

Dauer:
Dauerhaft

Umsetzungsschritte

Titel des Teilprojektes 1	Internetplattform Kulturforum Leiningerland
Titel des Teilprojektes 2	Newsletter Kulturforum Leiningerland
Titel des Teilprojektes 3	Publikation zu Veranstaltungsterminen des Kulturforums Leiningerland

Finanzierung

	Kosten	Finanzierungsmöglichkeit / Förderung
Projektkosten	Erstellung der Website, Einrichtung des Newsletters sowie Publikation der Veranstaltungstermine: ca. 3.000 €	Teilfinanzierung über Verkehrsvereinigung soll geprüft werden.
Betriebskosten	Pflege der Website durch Ehrenamtliche. Kosten für Internetseite jährlich ca. 500 €	

Weiteres ILE-Projekt Geschichte im Leiningerland

Projektträger

Federführender Projektträger	Weitere Projektpartner
Ansprechpartner/in: Friedhelm Dörr	Ansprechpartner/in: Otmar Jotter
Adresse: Rieslingweg 20 67281 Kirchheim/WStr.	Adresse: Am Stadtgarten 2 67269 Grünstadt
Telefon: (0 63 59) 92 37 31	Telefon: (0 63 59) 31 54
E-Mail: doerr.friedhelm@t-online.de	E-Mail:
Weitere Projektpartner	Weitere Projektpartner
Ansprechpartner/in: Erika Dörner	Ansprechpartner/in: Ursula Wollnik
Adresse: Bergstraße 17 67316 Carlsberg	Adresse: Panoramastr. 20 67271 Battenberg
Telefon: (0 63 56) 15 87	Telefon: (0 63 59) 5532
E-Mail: e.doerner@carlsberger.de	E-Mail: ursula@wollnik.biz
Weitere Mitglieder der Projektgruppe	
Ingrid Niederhöfer, Wolfgang Niederhöfer, Horst Wilms, Kerstin Pontasch, Karin Spreng, Friedel Sauer, Hans-Dieter Denzer, Lutz Fütterling, Petra Schaller, Josef Karl	

Kurzbeschreibung des Projektes

An historisch bedeutsamen Bauwerken im Leiningerland soll eine einheitliche Beschilderung mit Beschreibung angebracht werden. Zusätzlich soll eine Broschüre entwickelt werden, die Auskunft über die Standorte dieser Bauwerke mit kurzer Erläuterung gibt.

Zielsetzung, Zielgruppe(n) und Relevanz

Im Leiningerland ist eine Vielzahl von Relikten aus der Zeit der Leininger Grafen und anderen historisch bedeutsamen Jahrhunderten vorhanden, in Form von Urkunden, Überresten von Bauten etc. und auch eine beachtliche Anzahl an Sekundärquellen. Jedoch ist in der breiten Bevölkerung bisher zu wenig über die Geschichte des Leiningerlandes bekannt. Viele Zeugnisse befinden sich in Bibliotheken oder Museen außerhalb der Region, sodass eine unkomplizierte, schnelle Information vor Ort nicht möglich ist. Daher sollen Projektideen und Maßnahmen entwickelt werden, die die Geschichte des Leiningerlandes besser vermarkten. Angesprochen werden soll die fachfremde Bevölkerung, wie auch Touristen jeden Alters.

Die Projektidee ist vor allem für eine einheitliche touristische Vermarktung im Leiningerland von Bedeutung und unterstreicht die gemeinsame historische Zusammengehörigkeit in der Region. Da das Fürstengeschlecht der „Leininger“ pfalz- und süddeutschlandweit von Bedeutung war, ergibt sich dadurch sowohl ein pfalzrelevanter als auch ein überregionaler Aspekt.

Lösungsidee / Innovativer Ansatz

An historisch bedeutsamen Bauwerken im Leiningerland soll eine einheitliche Beschilderung mit Beschreibung der Gebäude und deren geschichtlicher Relevanz angebracht werden.

Zusätzlich sollen die Standorte der Bauwerke mit einer kurzen Erläuterung in einer Broschüre abgebildet werden.

Die Informationen auf den Tafeln und in der Broschüre sollen so einfach wie möglich gehalten werden, sodass sich auch Fachfremde über die Leininger Geschichte informieren können. Der Inhalt soll für den Unterricht an Schulen aufbereitet werden.

Standorte sind:

Altleiningen/Höningen (3)

- Burg Altleiningen
- Protestantische Kirche (mit Hinweisen auf Schlossmühle, Gartenhof)
- Augustiner Kloster St. Peter und Jakobskirche (Höningen)

Battenberg (1)

- Gräfl.-Leiningisches Hofgut (mit Hinweisen auf Burgruine und protestantische Kirche)

Bissersheim (1)

- Protestantische Kirche (mit Hinweisen auf die Mühlen)

Bockenheim/Wstr. (1)

- Emichsburg in Bockenheim (mit Hinweisen auf protestantische Kirchen und ehemalige Schaffnei)

Carlsberg-Hertlingshausen (2)

- Protestantische Kirche (mit Hinweisen auf Seckenhäuser Hof)
- Klosterhofstraße Hertlingshausen (Hinweis auf ehemaliges Kloster)

Dirmstein (1)

- Schlösser in Dirmstein (Koeth-Wanscheidsches, Quandtsches, Sturmfedersches und ehemaliges Schloss der Wormser Bischöfe)

Ebertsheim (2)

- Protestantische Pfarrkirche
- Rodenbach (Kirchen)

Gerolsheim (1)

- Katholische Kirche St. Leodegar (mit Hinweis auf ehem. Zehntkeller des Dalberger Hofes)

Großkarlbach (1)

- Protestantische Pfarrkirche (mit Hinweisen auf die Mühlen)

Grünstadt (3)

- Am Museum (mit Hinweisen auf Ober- und Unterhof, Altes Rathaus, Kirchen, Welsches Tor, Altes Spital, Gräfl.-Leiningisches Münzhaus) -> event. Doppeltafel
- Asselheim (Türme, ehem. Kelterhaus)
- Sausenheim (Rathaus, protest. Pfarrhof)

Hettenleidelheim (1)

- Katholische Pfarrkirche

Kindenheim (1)

- Protestantische Pfarrkirche

Kirchheim (1)

- Protestantische Pfarrkirche (mit Hinweisen auf Diffiné-Haus, Kochsche Mühl)

Kleinkarlbach (1)

- Protestantische Pfarrkirche (mit Hinweis auf den Wamboldserhof)

Laumersheim (1)

- Kirche und Schloss in Laumersheim

Mertesheim (1)

- Kirche in Mertesheim (Altar)

Neuleiningen (2)

- Burg Neuleiningen (mit Hinweisen auf kath. Pfarrkirche, Marktbrunnen, gräfliche Bäckerei, Spital)
- Ehemalige Kellerei (mit Hinweisen auf Zehntscheune, Münze und Kranichturm)

Obersülzen (1)

- Kirche Obersülzen

Obrigheim (3)

- Mühlheim/Albsheim Kirchen
- Heidesheim/Colgenstein (prot. Kirche, ehem. Schlossgarten)
- Prot. Kirche in Obrigheim

Quirnheim (1)

- Kirche in Quirnheim (mit Hinweisen auf Quirnheimer Hof und Wallfahrtskirche Boßweiler)

Tiefenthal (1)

- Protestantische Pfarrkirche

Wattenheim (1)

- Protestantische Pfarrkirche (mit Hinweisen auf den Fliegenstein, Combekreuz, Hufeisenrelief)

Broschüre und Beschilderung sollen sich an den Vorgaben des Corporate Design (CD) der Projektgruppe „Marketing“ halten.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen (Wechsel- und Folgewirkungen)

Die „einheimische“ Bevölkerung, wie auch Touristen lernen mehr über die Vergangenheit im Leiningerland. Dies kann insbesondere bei den Bewohnerinnen und Bewohnern dazu beitragen, die Region Leiningerland stärker als bisher als Einheit zu betrachten und leistet daher einen identitätsstiftenden Beitrag und dient der Imageaufwertung.

Durch die Broschüre kann ein Anreiz geschaffen werden, auch bisher weniger bekannte Bauwerke im Leiningerland zu besuchen. Zudem werden weitere touristische Attraktionen geschaffen. Damit wird der Fremdenverkehr weiter ausgebaut.

Abschätzung geschlechtsspezifischer Wirkungen

In diesem Projekt werden beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Beratungsaufwand / -intensität

Es werden keine besonderen (kostenpflichtigen) Beratungen benötigt.

Umsetzung des Projektes	
Zeitraum des Projektes: Beginn: 01/2010 Ende: 06/2011	Dauer: 18 Monate
Umsetzungsschritte	
Titel des Teilprojektes 1	Beschilderung historisch bedeutsamer Bauwerke
Titel des Teilprojektes 2	Broschüre „Auf den Spuren der Leininger durch das Leiningerland“
Titel des Teilprojektes 3	Tourenvorschlag mit dem PKW und mit dem Fahrrad

Finanzierung		
	Kosten	Finanzierungsmöglichkeit / Förderung
Projektkosten	Für grafische Arbeiten, Druck und Materialkosten der Infotafeln, grafische Arbeiten und Druckkosten der Broschüre werden schätzungsweise 15.000 € anfallen.	Umlagefinanzierung über betroffene Ortsgemeinden. Antrag zur 50%igen Förderung an den Bezirksverband Pfalz, als pfalzrelevantes Thema.
Betriebskosten	keine	

Weiteres ILE-Projekt „Innovative Energieregion Leiningerland“

Projektträger

Federführender Projektträger	Weitere Projektpartner
Institution: VG Grünstadt-Land	Institution: Ecofond-shop
Ansprechpartner/in: Bgo. Reinold Niederhöfer Dr. Ralf Koch	Ansprechpartner/in: Guido Dahm
Adresse: Industriestraße 11 67269 Grünstadt	Adresse: Eduard-Mann-Straße 3 67280 Ebertsheim
Telefon: (0 63 59) 80 01-251 bzw. -217	Telefon: (0 63 59) 82 577
E-Mail: ralf.koch@gruenstadt-land.de	E-Mail: guido.dahm@online.de
Weitere Projektpartner	Weitere Projektpartner
Name: Hans-Peter Schreier	Name: Bernd Wilkens
Adresse: Oberer Wiesenrech 3 67229 Großkarlbach	Adresse: Im Rosengarten 17 67271 Kindenheim
Telefon: (0 62 38) 989186	Telefon: (0 63 59) 949305
E-Mail: Schreier.h.p@web.de	E-Mail: bwkwilkens@aol.com
Weitere Mitglieder der Projektgruppe	
Harald Dörr (Stadtwerke Grünstadt GmbH), Ralf Keller (VG-Werke Hettenleidelheim), Klaus Maltry, Christian Respondek, Michael Beyerle, Thomas Beyerle, Stefan Thiel, Volker Busch, Marlene Scheer, Bettina Mertel	

Kurzbeschreibung des Projektes

Die Bürger im Leiningerland sollen über erneuerbare Energien sowie Energiesparmaßnahmen informiert und angeregt werden, diese zu nutzen bzw. anzuwenden. Hierzu soll während einer „Leininger Energiewoche“ eine Ausstellung mit Beratung durch Betriebe des Leiningerlandes und Vorträge durchgeführt werden. Das Thema soll zudem in die Projektwochen der Schulen integriert werden. Verbunden werden soll die Energiewoche mit einer „Bürgersolar-Anlage“, bei der alle Bewohner des Leiningerlandes die Möglichkeit haben, Anteile an umweltfreundlicher Energiegewinnung zu erwerben. Des Weiteren soll in den Kommunen die Straßenbeleuchtung vollständig mit Energiesparlampen ausgestattet werden.

Zielsetzung, Zielgruppe(n) und Relevanz

Das Projekt verfolgt das Ziel, den Anteil der Nutzung erneuerbarer Energien zu steigern, den Energieverbrauch im Leiningerland zu reduzieren sowie die Bürger/innen zu den Themen Energiesparen und Nutzung erneuerbarer Energien zu informieren. Hierbei sollen möglichst viele Formen der Nutzung sowie Finanzierung, Versicherung etc. angesprochen werden.

Generell besteht ein recht hohes Interesse von Privatpersonen, Sonnenenergie zur Stromgewinnung zu nutzen. Jedoch sind mit der privaten Nutzung auf eigenen (Dach-) Flächen teilweise hohe Kosten verbunden. Es soll eine Möglichkeit geschaffen werden, bei der Bürger/innen im Leiningerland Anteile an solarer Energie erwerben können, ohne hohen Risiken ausgesetzt zu sein. Durch die Einführung von Energiesparlampen in öffentlichen Bereichen soll auch in diesem Bereich Energie eingespart werden.

Lösungsidee / Innovativer Ansatz

Die Projektidee besteht aus drei Teilprojekten, die gleichberechtigt verfolgt werden.

Teilprojekt 1: Zunächst sollen die Bürger/innen des Leiningerlandes im Rahmen einer „**Leininger Energiewoche**“ über die Nutzung und Förderung von umweltfreundlicher Energie sowie Energiesparmaßnahmen informiert werden.

Während der Veranstaltung (erstmalig am 8./9. Mai 2010 im Rahmen der „Woche der Sonne“) soll für interessierte Bürgerinnen und Bürger eine Ausstellung und Beratung durch Betriebe des Leiningerlandes stattfinden, die Leistungen im Bereich erneuerbare Energien oder Energiesparen anbieten. Zudem sollen Vorträge gehalten werden. Möglichst viele Bereiche zum Thema „erneuerbare Energien“ und „Energiesparen“ sollen abgedeckt werden:

- Energiegewinnung durch z.B. Sonne, Biomasse, Wasser und Geothermie
- Bürgersolar
- Finanzierung, Versicherung
- Energiesparmaßnahmen (Dämmung etc.)
- Kritische Betrachtung („Welche Anlage ist die richtige für mich?“)
- usw.

Auch (externe) Aussteller aus den Bereichen Blockheizkraft, Brennstoffzellensysteme, Solarhybrid etc. könnten eingeladen werden. Die Bewerbung von Anlagen zur Energiegewinnung soll ausschließlich für die Nutzung auf privater Basis erfolgen.

Die Schulen im Leiningerland sollen mit in das Projekt einbezogen werden. So soll das Thema in Projektwochen thematisiert werden. Die Schulen könnten dann ihre Ideen und Ergebnisse in der „Leininger Energiewoche“ präsentieren. Hierzu soll ein Preis ausgelobt werden.

Sofern erfolgreich, soll die „Leininger Energiewoche“ jährlich stattfinden.

Teilprojekt 2: Im zweiten Teilprojekt soll eine „**Bürgersolaranlage**“ auf einer öffentlichen Fläche im Leiningerland errichtet werden. Bürger/innen des Leiningerlandes können Anteilsscheine an der Photovoltaikanlage erwerben. Im Gegenzug erhalten diese eine Vergütung für die Einspeisung in das Stromnetz. Die Bürgersolaranlage ermöglicht die Beteiligung an der Nutzung umweltfreundlicher Energie, auch wenn dies auf dem eigenen Grundstück aufgrund der Lage/Stellung oder aus Kostengründen nicht möglich ist.

Als möglicher Standort für die Anlage gilt die alte Kläranlage in Dirmstein. Hier könnte, federführend durch die Werke der VG Grünstadt-Land, eine ca. 30kW Anlage errichtet werden.

Im Vorfeld sollen Informationsveranstaltungen zu dem Thema stattfinden.

Teilprojekt 3: Im Leiningerland sollen flächendeckend **Energiesparlampen im öffentlichen Straßenraum** (Straßenbeleuchtung mit Natriumdampflampen) eingeführt werden sowie der **Einsatz alternativer Energien in den Verwaltungen** weiter vorangetrieben werden. Hierzu soll ein regionales Energiesparkonzept erstellt werden.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen (Wechsel- und Folgewirkungen)

Mit dem Projekt soll der Anteil der Nutzung erneuerbarer Energien gesteigert sowie der Energieverbrauch im Leiningerland reduziert werden. Damit wird ein Beitrag für die Umwelt geleistet (Reduzierung CO₂). Nicht benötigte Strommengen können in das Netz eingespeist werden.

Die Errichtung einer „Bürgersolaranlage“ soll es Bürger/innen im Leiningerland ermöglichen, Anteile an solarer Energie zu erwerben, ohne hohen Risiken ausgesetzt zu sein. Zum einen leisten die Bürger/innen einen Beitrag zur Nutzung umweltfreundlicher Energie, zum anderen dient die Beteiligung als Geldanlage.

Durch die Einsparung von Energie in den Gebietskörperschaften können öffentliche Gelder freigesetzt werden. Das Einsparpotential im Bereich Straßenbeleuchtung liegt bei 40-50 %.

Während der „Leininger Energiewoche“ haben Betriebe im Leiningerland die Möglichkeit, ihre Produkte und Dienstleistungen zu dem Thema vorzustellen und zu bewerben. Damit ergibt sich auch die Möglichkeit von Auftragsvergaben.

Abschätzung geschlechtsspezifischer Wirkungen

Von den geplanten Maßnahmen werden beide Geschlechter in gleichem Maße profitieren.

Beratungsaufwand / -intensität

Für die Durchführung der „Leininger Energiewoche“ wird kein kostenpflichtiger Beratungsaufwand erwartet. Ggf. könnte die EffizienzOffensive Energie Rheinland-Pfalz e.V. (Rheinland-Pfälzische Energieagentur) mit eingebunden werden.

Für die Errichtung der Bürgersolaranlage werden Gutachten, Kostenschätzungen sowie eine Wirtschaftlichkeitsprüfung notwendig.

Umsetzung des Projektes

Zeitraum des Projektes: <u>Leininger Energiewoche:</u> Erstmals am 8./9. Mai im April 2010	Dauer: Möglichst jährliche Durchführung.
<u>Bürgersolaranlage:</u> Ende 2010	Dauerhaft.

Umsetzungsschritte

Titel des Teilprojektes 1	Durchführung einer „Leininger Energiewoche“
Titel des Teilprojektes 2	Errichtung einer Bürgersolaranlage
Titel des Teilprojektes 3	Minimierung der Energienutzung im öffentlichen Bereich

Finanzierung		
	Kosten	Finanzierungsmöglichkeit / Förderung
Projektkosten	<p>Für die „Leininger Energiewoche“ werden Kosten in Höhe von ca. 5.000,- € veranschlagt (Hallenmiete, Versicherung, Flyer, Einladungen, Preise etc.).</p> <p>Die Bürgersolaranlage soll in Vorleistung der VG-Werke Grünstadt-Land geschehen. Die Kosten hierfür sind derzeit noch nicht abschätzbar. Nach 10 bis 12 Jahren sollen die Errichtungskosten refinanziert sein und die Anlage Profit erwirtschaften.</p> <p>Für die Straßenbeleuchtung und die Umstellung der Energie in den Verwaltungen fallen Investitionskosten an.</p>	<p>„Leininger Energiewoche“: Umlagefinanzierung der beteiligten Gebietskörperschaften und ggf. Erhebung von geringfügigen Standgebühren.</p> <p>Förderungen seitens des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz, des Bundes und Verbänden sollen geprüft werden.</p>
Betriebskosten	Die Betriebskosten der Bürgersolaranlage sind derzeit noch nicht absehbar.	Die Betriebskosten der Bürgersolaranlage sollen auf die Anteilseigner aufgeteilt werden.

14 Literaturverzeichnis

- CIMA Stadtmarketing GmbH (2005): Einzelhandelskonzept für die Stadt Grünstadt. Teil I – Marktuntersuchung. München.
- CIMA Stadtmarketing GmbH (2005): Einzelhandelskonzept für die Stadt Grünstadt. Teil II – Haushaltsbefragung, Gewerbebefragung. München.
- CIMA Stadtmarketing GmbH (2006): Einzelhandelskonzept für die Stadt Grünstadt. Teil III – Stärken-Schwächen-Bilanz. München.
- CIMA Stadtmarketing GmbH (2006): Stadtentwicklungskonzept für die Stadt Grünstadt. Positionierung – erste Entwurfsfassung. München.
- CIMA Stadtmarketing GmbH (2006): Stadtentwicklungskonzept für die Stadt Grünstadt. München.
- CIMA Stadtmarketing GmbH (2008): Erfassung von Leerflächen in Grünstadt - Innenstadt. München.
- Deutsche Weinstraße e.V. – Mittelhaardt (Hrsg.)(2005): Wein und Wald. Wandertouren für Genießer. Neustadt a.d.W.
- Deutsche Weinstraße e.V. – Mittelhaardt (Hrsg.)(o. J.): Nordic Walking. Touren für Genießer (Karte). Neustadt a.d.W.
- FINEIS Institut (1997): Gästebefragung für die Stadt Grünstadt und Verbandsgemeinde Grünstadt-Land. Auswertungsband.
- Kreiskrankenhaus Grünstadt (2006): K T Q - Qualitätsbericht. Grünstadt.
- Kreisverwaltung Bad Dürkheim (Hrsg.)(2007): Informationen aus Verwaltung, Beratungsstellen, Wirtschaft. Bad Dürkheim.
- Kreisverwaltung Bad Dürkheim (Hrsg.)(2008): Kindertagesstätten-Bedarfsplan des Landkreises Bad Dürkheim 2008/2009.
- Kreisverwaltung Bad Dürkheim (Hrsg.)(2009): Kindertagesstätten-Bedarfsplan des Landkreises Bad Dürkheim 2009/2010.
- Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (2008): Entwicklung mit Augenmaß. Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV). Überarbeitete Fassung, Stand 16.04.2008. Mainz.
- MODUS Consult Ulm GmbH im Auftrag der Stadt Grünstadt (Hrsg.)(2006): Bewertung alternativer Verkehrslenkungs-konzepte für die Innenstadt. Grünstadt.
- Regionale Planungsgemeinschaft Rheinpfalz (Hrsg.)(2004): Regionaler Raumordnungsplan Rheinpfalz 2004. Mannheim.
- Stadt Grünstadt (Hrsg.)(2003): Flächennutzungsplan (Karte). Grünstadt.
- Stadt Grünstadt (Hrsg.)(1995): Flächennutzungsplan (Erläuterungsbericht). Grünstadt.
- Stadt Grünstadt (Hrsg.)(2005): Grünstadt – Bürgerinformation. Grünstadt.

Touristinformation Grünstadt-Land (2008): Gaststätten und Restaurants in der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land. Grünstadt.

Verband Region Rhein-Neckar (Hrsg.)(2008): Regionaler Raumordnungsbericht Rheinpfalz 2007. Mannheim.

Verbandsgemeinde Grünstadt-Land (Hrsg.)(2001): Fortschreibung des Flächennutzungsplanes. Erläuterungsbericht mit integriertem landespflegerischen Planungsbeitrag. Grünstadt.

Verbandsgemeinde Grünstadt-Land (Hrsg.)(2006): Infobroschüre. Grünstadt.

Verbandsgemeinde Grünstadt-Land (Hrsg.)(2008): Flurstücksliste mit Eigentümern (Forstflächen). Grünstadt.

Verbandsgemeinde Hettenleidelheim (Hrsg.)(2004): Flächennutzungsplan 2015. Erläuterungsbericht. Hettenleidelheim.

Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH (VRN)(Hrsg.)(2005): Wanderungen in der Pfalz. Rund um das Naturfreundehaus Rahnenhof. Mannheim.

Verkehrsvereinigung Leiningerland e.V. (2008): Genießen und Wohlfühlen im Leiningerland. Grünstadt.

Verkehrsvereinigung Leiningerland e.V. (o. J.): Das Leiningerland. Grünstadt.

Abwasserzweckverband „Mittleres Eckbachtal“
Gruppenkläranlage Hessheim
<http://ame.gruenstadt-land.de/ame/zustaendigkeiten.html>

AV Media Werbeagentur e. K.
Marktplatz Leiningerland
www.marktplatz-leininger-land.de

Bertelsmann Stiftung
Wegweiser Kommune. Bevölkerungsprognose
<http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/prognose/Prognose.action>

Bundesamt für Naturschutz
Landschaften in Deutschland
<http://www.bfn.de/geoinfo/landschaften>

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend
Über die Initiative Lokale Bündnisse für Familie
<http://www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de/>

Deutsche Bahn AG
Fahrplanauskunft
www.bahn.de

Deutscher Wetterdienst

Witterung in Deutschland 2006

http://www.dwd.de/bvbw/generator/Sites/DWDWWW/Content/Oeffentlichkeit/KU/KU2/KU23/ksb_beitraege/ksb_witterungdeutschland_2006,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/ksb_witterungdeutschland_2006.pdf

Dienstleistungszentren Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz

Agrar Meteorologie: Wetterstation Grünstadt-Sausenheim

<http://www.am.rlp.de/Internet/global/themen.nsf/69e29a913cd6cae4c12571f4004b6842/9041b45d30a720fac12571480039fd50?OpenDocument&TableRow=12.2#12>

Elektrizitätsgenossenschaft Dirmstein

Zahlen zum Erneuerbare-Enerigen-Gesetz im Jahr 2007 (Dirmstein)

www.egdirmstein.de/fileadmin/pdf/strom/zahlen_eeg_2007.pdf

Gesellschaft für Kommunikation und Wissenstransfer mbH

Online Gemeindestatistik Rheinland-Pfalz

www.ewois.de

Google Maps Deutschland

Digitaler Atlas – Flughäfen

<http://maps.google.de>

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

Realsteueratlas 2007

http://www.pfalz.ihk24.de/produktmarken/standortpolitik/wirtschaftspolitik/steuerpolitik_finanzpolitik/anhaengsel/Realsteueratlas_2007.pdf

INSM – Regionalranking

Das Stärken-Schwächen-Profil – Landkreis Bad Dürkheim

http://www.insm-regionalranking.de/pdf/Landkreis_Bad%20D%FCrkheim.pdf

Kreisverwaltung Bad Dürkheim

Kreisvolkshochschulen

http://www.kreis-bad-duerkheim.de/wBuergerservice/sites/kvhs/oertliche_volkshochschulen.php

Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz

Naturschutzgebiete im Landkreis Bad Dürkheim

http://www.naturschutz.rlp.de/nsg_332_bd.natur

Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz

Fauna Flora Habitat Gebiete in Rheinland-Pfalz

http://www.naturschutz.rlp.de/ffh_start3.natur

Pfalzwerke AG

Stammdaten der EEG-Anlagen 2007

[www.pfalzwerke-netzgesellschaft.de/dokumente/stammdaten_der_EEG_Anlagen_2007\(1\).pdf](http://www.pfalzwerke-netzgesellschaft.de/dokumente/stammdaten_der_EEG_Anlagen_2007(1).pdf)

Prognos AG

Zukunftsatlas 2007

http://www.procontact.de/fileadmin/user_upload/Wissenswertes/Informationen/Ranking_Ergebnisebersicht.pdf

Stadt Grünstadt
Website der Stadt Grünstadt
www.gruenstadt.de

Stadt Grünstadt
Wirtschafts-Forum Grünstadt e.V.
www.wfgruenstadt.de

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Meine Heimat
www.infothek.statistik.rlp.de

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Rheinland-Pfalz 2050: Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung
<http://www.statistik.rlp.de/analysen/demografie/pdf/rp2050.pdf>

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Ein Landwirt bewirtschaftet immer größere Flächen.
<http://www.statistik.rlp.de/lan/presse/pm08037.html>

Stadtwerke Grünstadt Energienetz
Veröffentlichung der Angaben nach EEG 2007
http://www.stadtwerke-gruenstadt.de/wDeutsch/sites/system/versorgungsnetz/strom/eeg/02_EEG-Daten_Gruenstadt_2007.pdf?navid=17

Südliche Weinstrasse e.V.
Radweg Deutsche Weinstraße
<http://www.suedlicheweinstrasse.de/de/index.htx/4805d38f23a69259958c6174640b88b7>

Südzucker AG
Werk in Offstein
<http://www.suedzucker.de/unternehmen/standorte/offstein>

Umweltbundesamt
Struktur der landwirtschaftlichen Flächennutzung
<http://www.env-it.de/umweltdaten/public/theme.do?nodeId=2282>

Verbandsgemeinde Grünstadt-Land
Zahlen zum Erneuerbare-Enerigen-Gesetz im Jahr 2007 (Gerolsheim)
www.gruenstadt-land.de/infothek/1004073735/0624091444/0624091807

Verbandsgemeinde Hettenleidelheim
Website der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim
www.vg-h.de

Verbandsgemeinde Hettenleidelheim
Zahlen zum Erneuerbare-Enerigen-Gesetz im Jahr 2007 (Hettenleidelheim)
www.vg-h.de/upload/File/Gemeindewerke/Strom_EEG_2007_Hheim.pdf

Verbandsgemeinde Hettenleidelheim
Zahlen zum Erneuerbare-Enerigen-Gesetz im Jahr 2007 (Wattenheim)
www.vg-h.de/upload/File/Gemeindewerke/Strom_EEG_2007_Wheim.pdf

Verbandsgemeinde Grünstadt-Land
 Website der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land
www.gruenstadt-land.de

Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN)
 Fahrpläne
<http://www.vrn.de/fahrplaene/fahrplanbuchseiten>

Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz
 Zukunftsradar 2030
<http://www.zukunftsradar2030.de>

Deutsche Telekom AG
 DSL-Verfügbarkeit in Grünstadt, Asselheim und Sausenheim, Stand: Mai 2008
 Word Dokument.

Gespräche und Informationen u.a. mit/von:

- Andres, Christel, Touristinformation Stadt Grünstadt
 - Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Südwest
 - Huber, Jürgen, Verbandsgemeindeverwaltung Grünstadt-Land
 - Haar, Willi, Verbandsgemeindeverwaltung Grünstadt-Land
 - Hanß, Dieter, Verbandsgemeindeverwaltung Hettenleidelheim
 - Hepp, Heike, Schulamt Landkreis Bad Dürkheim
 - Huber, Jürgen, Verbandsgemeindeverwaltung Grünstadt-Land
 - Fuchs, Erwin, Verbandsgemeindeverwaltung Grünstadt-Land
 - Krause, Stadtwerke Grünstadt GmbH
 - Kleinhempel, Gabi, Forstamt Bad Dürkheim
 - Laubersheimer, Gerhard, Verkehrsvereinigung Leiningerland e.V.
 - Lohr, Uwe, Stadtverwaltung Grünstadt
 - Meyer, Joachim, Stadtverwaltung Grünstadt
 - Schneider, Otwin, Stadtverwaltung Grünstadt
 - Stewner, Jörg, Verbandsgemeindewerke Grünstadt-Land
 - Strauß, Petra, Stadtverwaltung Grünstadt
 - Stroka, Edgar, Verbandsgemeindeverwaltung Hettenleidelheim
 - Theobald, Dirk, Stadtverwaltung Grünstadt
 - Tolkendorf, Rainer, Verbandsgemeindeverwaltung Grünstadt-Land
 - Weber, Jürgen, Kreisjugendamt Bad Dürkheim
 - Weigl, Marcus, BRN
-
- Telefonbefragung der Landwirte der ILE-Region
 - Gespräche mit den Bürgermeistern